

Verbundkatalog Kalliope

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull [Drehbuch f.d. Verfilmung]

**Mann, Erika
Thoeren, Robert**

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Z u m G e l e i t

Herr Siodmak, der ursprünglich als Regisseur für den "Krull"-Film in Aussicht genommen war, kannte den Roman "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull" nicht. Weder kannte er ihn ganz, noch auch nur zu Teilen. Das Drehbuch Thoeren aber entstand - in hohem Masse - in Zusammenarbeit mit Herrn Siodmak, oder doch auf der Basis von Gesprächen, in denen Herr Thoeren Herrn Siodmak seine Pläne entwickelte, und Herr Siodmak Herrn Thoeren seine Wünsche übermittelte. Insofern Herr Siodmak bereit war, die Regie zu übernehmen, gründete sich diese Bereitschaft jedenfalls a) auf sein Einvernehmen mit Herrn Thoeren und b) auf seine komplette Unkenntnis des Romans.

Im Augenblick des Regiewechsels kannte Herr Kurt Hoffmann nur 100 Seiten von den insgesamt 226 Seiten des Drehbuches Thoeren, einer Arbeit, die übrigens zu jenem Zeitpunkt noch keineswegs abgeschlossen war. In einem mehrere Stunden währenden Gespräch mit Herrn Hoffmann versuchte Frau Erika Mann dem neuen Regisseur den Fortgang der Handlung (ab Seite 100 Drehbuch Thoeren) deutlich zu machen, wobei sie, die ihrerseits das unfertige Drehbuch erst kürzlich zugesandt bekommen hatte, sich auf dieses, sowohl wie auf die "story" des Romans stützte.

Kaum hatte Herr Hoffmann den Regieauftrag "Krull" übernommen, als er auch schon daran ging, sich mit dem Roman in jeder Einzelheit aufs Intimste zu befassen.

Während seiner parallel laufenden Lektüre der restlichen 126 Seiten des Drehbuches Thoeren, wurde ihm deutlich, dass die Thoeren-Arbeit durchwegs nicht nur erheblicher Kürzungen, sondern auch eingreifender Änderungen bedurfte. Diese Überzeugung vertiefte sich, je länger Herr Hoffmann sich mit dem Roman auf der einen und dem Thoeren-Drehbuch auf der anderen Seite abgab. Gleichzeitig verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Herrn Thoeren, sodass mindestens sieben Wochen vor Drehbeginn bereits keine Hoffnung mehr bestand, Herr Thoeren möchte die unvermeidlichen Umarbeiten persönlich vornehmen.

Alles in allem; Herr Siodmak zeigte sich mit dem Drehbuch \$Thoeren einverstanden, weil er den Roman von Thomas Mann nicht kannte, während Herr Hoffmann auf den nachstehend auszugsweise angeführten Änderungen bestand, weil er, bei Drehbeginn, den Roman so gut wie auswendig kannte.

$\frac{1}{2} \rightarrow \frac{1}{2}$ $\frac{1}{2} \rightarrow \frac{1}{2}$ $\frac{1}{2} \rightarrow \frac{1}{2}$ $\frac{1}{2} \rightarrow \frac{1}{2}$

Betr.: Kürzungen und Änderungen des Drehbuches von Robert
Thoeren frei nach dem Roman von Thomas Mann
"Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull".

unmittelbar vor dem Regiewechsel

- 1.) Das von Herrn Thoeren/gelieferte und selbst dann noch unfertige Drehbuch hatte (gemäss der Stopresultate von Herrn Hoffmann, Herrn van den Berg und Michael Braun) eine approximative Länge von 3.825 Meter.

Die Ideallänge des Films - nach Metern - hätte 2.600 Meter betragen. Als absolutes Maximum hatten uns 2.850 Meter zu gelten. Rein "verleihmässig" durften wir dieses Maximum nicht überschreiten, wobei zu bedenken war, dass dem Verleih in diesem Falle ein Einspruchsrecht von besonderem Nachdruck zustand.

- 2.) Es war also unvermeidlich, dass ganze Komplexe geopfert wurden. Dabei hatten wir die Notwendigkeit im Auge zu behalten, dass die fraglichen Komplexe gewissermassen für sich selbst standen und nicht derart im Film "verzahnt" waren, dass ihr Wegfall den Gesamtablauf der Handlung hätte stören können. Von Anfang an erwiesen sich zwei grosse Episoden - und ausschliesslich diese beiden! - als in diesem Sinne "entbehrlich". So bedauerlich die betreffenden "Striche" uns - teilweise - auch erschienen: "Stürzli", sowohl wie "Rosza", konnten eliminiert werden. Was insbesondere den "Rosza-Komplex" angeht, so ergab seine Entfernung eine nicht nur "metermässig" sehr erhebliche Ersparnis. Auch finanziell war der Produktion mit der Auslassung dieses Komplexes ganz wesentlich gedient. "Rosza" spielt in mindestens sechs Dekorationen (Strasse vor dem Caféhaus, Caféhaus, Kutsche, Strasse vor Rosza's Wohnung, Rosza's Wohnung, Bahnhof), von denen vor allem zwei (Caféhaus und Bahnhof) sehr teuer gewesen wären.

Über die ("metermässige" und finanzielle) Ersparnis hinaus, aber, sahen Regisseur und Produktion sich veranlasst, auf den "Rosza-Komplex" zu verzichten:

Anders, als im Roman, der den jungen Felix über eine lange Zeitspanne hinweg in Frankfurt zeigt, wo er - teils - die grosse Welt, ihre eleganten Angewohnheiten und die Auslagen der feinen Geschäfte bestaunt, welche sich einer zahlungskräftigen Clientèle darbieten, - teils sich mit dem Leben der minderbegüterten Klasse, ja, mit dem der "Deklasierten" vertraut macht, - wobei es denn nicht fehlen kann, dass er es schliesslich mit käuflichen Damen aller Art zu tun bekommt, und, neugierig, wie er ist, bei einer dieser fleissigen Geschöpfe gewissermassen "in die Lehre" geht, - sehr

anders, also, als im Roman, tut Felix im Drehbuch des Herrn Thoeren das Folgende: Kaum hat er sich von den Seinen verabschiedet und befindet sich ordnungsgemäss auf dem Weg zum Zuge Frankfurt-Paris, in welcher letzterer Stadt er am nächsten Tage seinen Dienst antreten soll, als er auch schon zu jener "Rosza" stösst, bei der "die Liebe" zu erlernen er sich jählings und aus dem Stegreif entschliesst. Eine volle Woche verbringt er mit der Hure, die freilich - zwischendrin und weil sie ja leben muss - sich mit anderen Herren zu Bette begibt. Selbst, nachdem sie Felix an die Bahn gebracht, lässt sie sich schnurstracks von einem neuen "Kunden" ansprechen, und wir wissen: auch mit ihm wird sie der käuflichen Liebe pflegen.

Felix Krull, der so wenig ein ordinärer Gauner, wie unappetitlicher Bettgenosse ist, sollte, nach dem Dafürhalten von Regisseur und Produktion, diese Hurenwoche nicht hinter sich haben, zu dem Zeitpunkt, da er, verliebt in die Welt und entschlossen, ihr zu gefallen, in Paris seinen Dienst antritt.

- 3.) Die Stürzli-Szene, wünschenswert, wie sie an sich gewesen wäre, verbot sich aus Längengründen.
- 4.) Den Anfang des Films betreffend, so mussten wir von der Version des Drehbuches Thoeren aus folgenden Gründen absehen:
 - a) Der Buchladen (welcher zwei volle Szenen für sich in Anspruch nimmt) hatte aus Längengründen zu entfallen. Darüber hinaus erschien es takt- und geschmacklos, wenn in einem Film der Filmaufbau G.m.b.H. Göttingen für einen anderen Film Reklame gemacht würde ("Buddenbrooks") den eben diese Firma als nächsten plant. Überdies aber konnte uns nicht daran gelegen sein, den nunmehr erwachsenen Felix als einen gewöhnlichen Ladendieb hinzustellen. Der Besitzwechsel jenes "Kästchens" an der Grenze war von Felix in keiner Weise geplant, und er verdankt ihn einem freundlichen Zufall weit eher, als einer dezidierten Handlung seinerseits. Die neben ihm stehende Dame ist offenbar sehr reich, das Kästchen wird ihm als sein Eigentum angeboten, und so nimmt er's denn. Dass er in seiner Knabenzeit gelegentlich Schokolade geklaut hat, macht ihn für uns noch nicht zum Verbrecher. Auch die Manier, in der er dem Militärdienst entronnen ist, macht ihn nicht dazu.
 - b) Einstellung 13 bis 15 des Drehbuches Thoeren wurden eliminiert, um Meter und D-Mark zu sparen.
 - c) Die Rückblende des Drehbuches Thoeren (Seiten 12 und 13) wurde auf ausdrücklichen und dringlichen (schriftlich niedergelegten) Wunsch des Verleihs eliminiert und in das knappe Vorspiel verwandelt, welches nun dem eigentlichen Beginn

des Films vorangeht. Auch inhaltlich erwiesen Änderungen (Rückblende-versus Vorspiel) sich als nötig. Was wir vor allem brauchten, waren, neben dem "feinbürgerlichen, wenn auch liederlichen Hause", die Tatsachen, dass Felix ein "höchst fantastisches Kind" gewesen und dass er, dreijährig, bereits, unter Mitwirkung aller Seinen, den alten Kaiser abgegeben hatte. Die Erfindung Thoeren, dagegen, wonach Felix ein uneheliches Kind seines Paten Schimmelpreesters gewesen sein sollte, erschien uns illegitim und unzulässig.

- d) Dass, nach dem Vorspiel und einer Zeitblende, die etwa fünfzehn Jahre repräsentiert, der junge Felix zunächst in der tristen Welt der "Pension Loreley" gezeigt wird, und zwar, während er "auf Epilepsie" studiert, bedarf der Erläuterung nicht. Anzumerken wäre allenfalls, dass, wie Herr Thoeren, Autor von 55 Erfolgsfilmen, wissen sollte, etwas, was wir sehen, besser und einprägsamer ist, als etwas, was nur eben inmitten eines Kommentars erwähnt wird ("... es ist übrigens nur eines von vielen, die ich in den letzten Monaten studierte, - warum, werden Sie bald merken ...").
- e) Zu Seite 15 des Drehbuches Thoeren (Einst. 17): Regie, wie Produktion hielten es durchwegs für abwegig, in einem Film nach einem Roman von Thomas Mann Ausdrücke, wie: "Scheisskerle, beschissene", "scheissegal", "Scheisskerle, elende", etc. in Anwendung zu bringen.
- f) Zu Seite 16 des Drehbuches Thoeren: Hier zeigt sich aufs Krasseste die Verkennung der Figur Felix, die dem Drehbuchautor, trotz seiner aufopfernden Arbeit im Laufe eines ganzen Jahres (während welchen Jahres er allerdings ein weiteres Drehbuch zu Papier brachte), unterlaufen ist. Nie würde der letztlich feinsinnige und taksichere Felix (er selbst soeben im Begriffe, dem Militärdienst auszuweichen!) einem Jungen, der seinerseits zu seinem heftigen Leidwesen gerade "tauglich" befunden wurde, erklären: "Im Kriegsfall würde Sie der Heldentod von allen Ihren Krankheiten erlösen." Und während Regie, wie Produktion, auch im Anschluss an diese widerwärtige und unglaubliche Äusserung, die Antwort "Arschloch" als unzulässig empfanden, wäre sie dem von Felix derart Behandelten im Grunde nachzusehen.

5.) Zu Musterungsszene

(Drehbuch Thoeren Seiten 17 bis 26)

- a) Auch in dieser Szene musste gekürzt werden.
- b) Warum Herr Thoeren diese bei Thomas Mann besonders gelungenen und drastisch-komischen Dialoge so drastisch abändern zu müssen glaubte, blieb uns ein Rätsel.

Beispiele: Wozu die Ergänzung "sei es Infanterie, Kavallerie oder Artillerie" in der ersten Äusserung Felix Seite 17? Die Original-Äusserung von Thomas Mann ist sowohl kürzer, als prägnanter. Wozu auch die Thoeren-Fassung der ersten Äusserung Stabsarzt, Seite 18? Wozu, insbesondere, die Thoeren-Erfindung "Woraus besteht Ihre Familie?" Nicht jeder Stabsarzt mag des Deutschen zur Gänze Herr sein, aber im Falle dieses Mediziners konnte doch wohl kaum die Absicht bestehen, ihn durch die Einführung grammatikalischer Schnitzer humoristisch zu gestalten. Wieso, überdies, spricht Felix plötzlich von Olympia als von "einem recht bescheidenen Mädchen"? Zweck der Sache? Wenn ausserdem Felix die Absicht hätte, die Ärztliche Militärkommission darauf hin zuweisen, dass er Theater spielt, er könnte keine geeignetere Mitteilung machen, als die: "Ich bin nämlich von Natur keusch und schamhaft". Rätselhaft bleibt, - noch einmal müssen wir darauf hinweisen - warum Herr Thoeren auf die hübschesten Pointen des Thomas Mann-Dialoges verzichten zu sollen meinte: So heisst es im Roman: Stabsarzt: so so, die Lebenslust, - und woran starb er? (Hier ist die Rede von Felix' Vater, der in Wahrheit Selbstmord beging.) Herr Thoeren hält es für wirkungsvoller Felix zunächst mitteilen zu lassen: "Er (mein Vater) war die Lebenslust selbst ... mehr kann ich nicht sagen." Stabsarzt: "Und woran starb er?"

Kurzum: Während das Drehbuch Thoeren in groben Zügen dem Hergang der Musterungsszene des Romans folgt, hat der Drehbuchautor auf eine erstaunliche Anzahl von sicheren Pointen verzichtet, um sie durch Erzeugnisse seiner eigenen Phantasie zu ersetzen. Regie und Produktion sind hier, wie an einer Vielfalt von anderen Stellen, auf die Quelle zurückgegangen.

6.) Zu Szene Bahnhof, Zollkontrolle

(Drehbuch Thoeren Seiten 46 bis 48)

a) Musste hier, wie beinahe überall, gekürzt werden.

b) Empfanden Regie, wie Produktion es als beinahe unüber-
trefflich geschmacklos und bar aller Komik, wenn Madame
Houpflé, darauf bedacht, ihre schwarzen Spitzen durch den
Zoll zu schmuggeln, dem Zöllner zu bedenken gibt, ihr
Gatte sei kränklich, und, falls ihm etwas zustiesse, wol-
le sie ihre Wäsche schwarz umrändern lassen.

7.) Zu Hotel, Halle

(Drehbuch Thoeren Seite 53 und 54)

a) Hier erweist sich zum ersten Mal in ihrer ganzen Er-
staunlichkeit die Schlamperei oder auch der Mangel an Überblick,
die oder

der das Drehbuch Thoeren kennzeichnet. So ist es, zum Beispiel, höchst verwunderlich, dass sowohl die Familie Twentyman, wie auch Lord Kilmarnock zur Zeit von Felix' Ankunft im Hotel St. James und Washington dort zugegen sind. Wohnen - nach Absicht des Drehbuchautors - diese Herrschaften lebenslänglich in diesem Hotel? Verbleiben sie dort zumindest ein ganzes Jahr lang, - bis, nämlich, die Affären Felix-Eleanor und Felix-Lord Kilmarnock zu Ende gedeihen? Oder aber wünschte der Drehbuchautor, die Zuschauer ganz einfach zu verwirren, indem er schon jetzt fünf Personen auftreten liess, die erst in Jahresfrist irgend "zum Zuge kommen" würden? Gleichviel, eine Änderung schien geboten.

- b) Wie unwahrscheinlich, dass Felix (auf Seite 54) der Ansicht Ausdruck gibt, "Der Herr Generaldirektor erwarte ihn zweifellos bereits". Sein Zug, so sagt er (auf Seite 55), habe sich um fünfzehn Minuten verspätet. Dass aber der ganze Felix, auf Grund seines so ausführlichen Zusammenlebens mit der Hure Rosza, sich um eine volle Woche verspätet hat, davon ist nicht die Rede. Macht nichts.

8.) Zu Hotelkorridor

(Drehbuch Thoeren Seite 62)

Der "Anarchismus" dort wurde auf dringenden, wiederholt geäusserten und schriftlich fixierten Wunsch des Verleihs eliminiert. Diesem Verleihwunsch wurde umso eher nachgekommen, als sich auch hier die Möglichkeit einer der durchwegs nötigen Kürzungen ergab.

9.) Zu Hotel, Schlafrum

(Drehbuch Thoeren Seiten 63 bis 69)

- a) Kürzungen neuerdings unvermeidlich.
b) Milderungen der Vulgarität des Dialoges gleichfalls unerlässlich.

- 10.) Zu der von Herrn Thoeren beanstandeten, in seinem Drehbuch nicht enthaltenen, etwa 5 Meter in Anspruch nehmenden Szene von Felix' Einkleidung als Liftboy: Es war der Wunsch des Regisseurs, dass Felix, ehe er sich zu Maitre Jean Pierre aufmacht, um den "gefundenen" Schmuck zu verkaufen, bereits im Hotel "angesiedelt" sei. Herr Hoffmann wünschte, man möchte zu diesem Zeitpunkt schon wissen, dass Felix als Liftboy eingestellt und auf den Namen Armand "getauft" ist. Wäre doch, im Anschluss an die Szene mit

Stanko auf der Treppe, ein volles Jahr vergangen, ehe der Zuschauer erführe, welche Stellung unser Held denn nun zunächst angetreten und unter welchem Namen man ihn an seiner Arbeitsstätte kennt und anspricht.

Überdies schien es chronologisch verwirrend, wenn "wir" Felix als fein und privat etablierten Oberkellner erblickten, ohne noch davon unterrichtet zu sein, dass er als Liftboy anfing. Der Sprung in die Rückblende wurde uns auf Grund des kurzen "Einkleidungs-Szenchens" wesentlich erleichtert.

11.) Zu Verschlag bei Jean Pierre (inklusive Stimme Felix)

(Drehbuch Thoeren Seiten 52 bis 55)

Kürzungen waren unerlässlich.

12.) Zu Lift

(Drehbuch Thoeren Seite 75)

Im Prinzip ist hier anzumerken, dass Regisseur und Produktion es für richtig hielten, die zahllosen fremdsprachigen Brocken des Drehbuchautors weitgehend durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen. Wo immer ein französischer Ausdruck für die breite Masse des deutschen Kinopublikums zur Not verständlich erschien, wurde er beibehalten. Wo, auf der anderen Seite, wichtige, dramatische Vorgänge, wie etwa die erste, schlichthin auf Portugiesisch servierte Äusserung der kleinen Zouzou (Drehbuch Thoeren Seite 169), den deutschen Zuschauer hätten verwirren, wo nicht erbittern müssen, wurde durchwegs geändert.

13.) Zu "Absteigequartier"

(Drehbuch Thoeren Seiten 80 bis 82)

Fast erübrigt es sich, neuerdings darauf hinzuweisen, dass Ausdrücke, wie "verdammte Plattfüsse", "Scheissberuf", etc. den Herstellern des "Krull"-Films unzulässig schienen.

14.) Zu Hotelhalle

(Drehbuch Thoeren Seite 85)

Auch hier entfiel der Kommentar "ein verdammter Kapitalist" auf strikten Geheiss der Verleihfirma.

15.) Zu Schlafzimmer Houpflé

(Drehbuch Thoeren Seite 89)

Zu Einst. 110: Hier bietet sich uns ein neues und gänzendes Beispiel für die Manier, in welcher der Drehbuchautor den Dialogstil von Thomas Mann zu "verbessern" meinte: Nachdem, im Roman, Madame Houpflé gesagt hat: "Meine Zofe hat Ausgang. Helfen Sie mir aus dieser Jacke.", fügt sie, absurder und quasi dichterischer Weise, alsbald die rethorische Frage hinzu: "Du entkleidest mich, kühner Knecht?". Bei Herrn Thoeren lautet die Stelle, wie folgt: Houpflé: "Meine Zofe hat Ausgang. Helfen Sie mir aus dieser Jacke. (herausfordernd) Oder wagen Sie es nicht ? (Felix streift langsam die Jacke von ihren Schultern, er steht ganz dicht hinter ihr.) Houpflé: (flüsternd) Du wagst es? Du entkleidest mich, du kühner Knecht ? Bist du von Sinnen?" Kommentar erübrigt sich.

16.) Zu Hotel, Korridor

(Drehbuch Thoeren Seite 97)

Hier, wie schon früher, (anlässlich der Felix-Stanko-Szene, Drehbuch Thoeren Seite 75), hat der Regisseur davon abgesehen Pissoirs im Bilde darzustellen. Hinzu kommt, dass die Inschrift "Gentlemen" auf einer Tür, die zu einer Pariser Herrentoilette führt, unsinnig anmutet.

17.) Zu Suite Houpflé, Schlafzimmer

(Drehbuch Thoeren Seite 98)

Die Herstellung des vom Drehbuchautor werktreu vorgeschriebenen Klingelzuges erwies sich als unverhältnismässig kostspielig und kompliziert.

Selbe Suite

(Drehbuch Thoeren Seite 99)

Bezüglich der Figur Houpflé herrscht offenbar im Kopfe des Drehbuchautors ein profundes Mißverständnis. Diese "Diane Philibert" ist nämlich in der Tat eine Dichterin, wenn auch persönlich recht närrisch und "in Bausch und Bogen" auf Knaben kapriziert, die womöglich das zwanzigste Jahr noch nicht erreicht haben. Davon, aber, dass "keines ihrer Werke je gedruckt worden wäre", kann im entferntesten die Rede nicht sein. Warum fälschen, wenn die Vorlage so viel wirksamer ist, als die Fälschung - und nicht teurer als diese?

18.) Zu "Absteigequartier"

(Drehbuch Thoeren Seiten 100 bis 101)

Die Unterschneidung (Felix - Stanko) bedeutet nicht nur eine Länge, - sie war auch völlig überflüssig und unterbrach den Ablauf einer Szene, aus der die Zuschauer mutwillig zu reißen, ungut gewesen wäre. Die Unterschneidung wurde durch eine schlichte Blende ersetzt.

19.) Zu Suite Houpflé, Schlafzimmer

(Drehbuch Thoeren seite 102)

- a) Hier macht neuerdings der Wirrwar sich geltend, der im Drehbuch des Herrn Thoeren bezüglich der Anwesenheit der Gäste im Hotel St. James und Washington herrscht. Madame Houpflé, so scheint es, traf zwar gleichzeitig mit Felix in Paris ein, stieg aber dann in einem anderen Hotel ab oder reiste aufs Land, bzw. nach London oder sonstwohin. Jedenfalls kommt sie dem Felix fünf Monate nach der gemeinsamen Ankunft erstmalig vor Augen. Innerhalb dieser fünf Monate hat Felix - immer gemäss dem Drehbuch Thoeren - seinen Aufstieg im Hotel noch nicht begonnen. Er blieb fünf Monate lang Liftboy, um sich in der Folge und in unerklärter Geschwindigkeit zum Oberkellner Nummer 1 (nur dem Maitre d'Hotel unterstehend) emporzuarbeiten. Angemerkt sei an dieser Stelle bereits, dass wir sieben Monate später Madame Houpflé noch immer (oder schon wieder?) im Hotel betreffen. Da sie, in der Fassung Thoeren, nicht, wie in der endgültigen Fassung des Drehbuches, erwähntermassen "oft hier wohnt", könnte (wenn es denn nach Herrn Thoeren ginge) niemand wissen, wie lange noch, nach ihrer ersten Liebesnacht mit Felix, sie im Hotel verbleibt und ob - wie dies der hemmungslos vernarrten Dichterin gewiss nahe n läge - das Verhältnis fort dauert. Es war also nötig, die unmittelbar bevorstehende Abreise der Dame in den Text einzubauen.

b) Zu Suite Houpflé, Schlafzimmer

Die Erfindung Thoeren "kalt ... eiskalt...heiss...heisser...am heisssten...es brennt!" konnte unter gar keinen Umständen zu etwas anderem führen, als zum widrigsten Unanstand. In der Version hatte die Szene keine Aussicht, von der "Selbstkontrolle" zugelassen zu werden.

20.) Zu Hotel, Rauchsalon

(Drehbuch Thoeren Seiten 114 bis 116)

- a) Die Szene war zu lang - und zwar nicht nur "metermässig", sondern auch in Bezug auf ihre Publikumswirkung. Der Regisseur sah sich genötigt, bereits "gedrehte" Abschnitte schliesslich in Wegfall geraten zu lassen.
- b) Es ist, wie bemerkt, charakteristisch für den Drehbuchautor Thoeren, dass er von der Eleganz, mit der Thomas Mann seine Dialoge führt, geflissentlich keinen Gebrauch macht. So ist es Herrn Thoeren offenbar entgangen, dass auf das Ansuchen von Felix "...ich muss um Bedenkzeit bitten." der Lord antwortet: "Zum Bedenken ist wenig Zeit." In der Version Thoeren sagt stattdessen der Lord "Überlegen Sie nicht zu lange ...". Nicht einmal andeutungsweise können wir auf den vorliegenden Blättern anführen, was alles Herr Thoeren sich sprachlich entgehen liess. Wir begnügen uns also mit nur einigen wenigen Belegen.

21.) Hotel, Etagenpantry

(Drehbuch Thoeren Seite 129)

Der "Gag" hinsichtlich des "recht empfehlenswerten Werks des russischen Grafen Tolstoi" hatte keine Chance, "anzukommen". Zudem ist hier von einem neuen Diebstahl unseres Helden die Rede, und Film so wenig, wie Roman, konnte ein Interesse daran haben, den Tausendassa Felix, dieses "Künstlerwesen", wie sein Autor ihn einmal genannt hat, immer wieder mit Eigentumsdelikten zu belasten. Schliesslich aber schien es uns wünschenswert, dass Felix, der sich eben jetzt von drei Personen geliebt weiss, deren zwei ihn mit finanziell äusserst lockenden Angeboten bedrängt haben, die Augenblicke, in denen er allein ist, nutzt, um nachzudenken und zu keinem Entschluss zu kommen. Es spricht für ihn und es widerspricht der Gestalt, die Herr Thoeren aus ihm gemacht hat, dass er die beiden so ungemein lohnenden Anträge verwirft, und dem mittellosen kleinen Mädchen aus "Flies Musicals" den Vorzug gibt. Dass er dies tut, werden wir zwar in Bälde erfahren. Ist aber "Stimme Felix" an irgendeiner Stelle des Films berechtigt und nötig, so hier. Über die baren Tatsachen hinaus soll zu dieser Schicksalsstunde der Beschauer Einblick gewinnen in die Überlegungen unseres Helden.

22.) Hotel, Korridor, Treppenhaus

(Drehbuch Thoeren Seite 130)

Ist die Stimme Felix an irgendeiner Stelle des Films überflüssig, ja, irreführend, so hier. Wie ungeschickt, den Jungen behaupten zu lassen, das, was ihm demnächst zustossen, beziehungsweise, was er tun werde, sei eine echte, rechte und mit keinem anderen Wort zu benennende "Hochstapelei". Schliesslich reist er im Auftrag des jungen Venosta, und wenn er es freilich verstanden hat, dem Marquis diesen "Auftrag" einzureden, wird deshalb unser "Künstlerwesen" noch nicht zum simplen Betrüger. Felix ist ein Schelm - nichts Schlimmeres.

23.) Zu Hotel, Appartement Lord

(Drehbuch Thoeren Seite 132)

Dass der Lord sein eigenes starkes Gefühl für den Jungen, den er zu adoptieren wünscht, mit der Anschmiegsamkeit des Hundes jenem gegenüber zusammenreimt, ist ebenso illegitim und dem Roman entfremdet, wie Felix' Reaktion, der sich für die Zuneigung des Lords und das freundliche Gebaren des Hundes in einem Atem bedankt.

24.) Zu Hotel, Treppenhaus

(Drehbuch Thoeren Seite 135)

Lord Kilmarnock ist bei Thomas Mann keine Läppische Figur, und es bestand kein Grund, ihn im Film zu einer solchen zu machen. Auch ein typischer "Homosexueller" ist der Lord des Romans durchaus nicht. Die Hersteller des Films haben daher darauf verzichtet, den Lord völlig unsinniger Weise im schottischen Kilt auftreten zu lassen. Dass er sich so weit vergesse, "den" Gegenstand seiner Sehnsucht "übers Haar zu streicheln" (Grammatik) wäre gleichfalls undenkbar. Die werktreuen Korrekturen, die hier vorgenommen wurden, stempeln die Figur des Lords in keiner Weise zu einem normalen älteren Herrn, der ganz einfach "einen Kammerdiener sucht".

25.) Zu Hotel, Etagenpantry

(Drehbuch Thoeren Seite 135a)

Der Gedanke Felix: "Den Ring hätte er mir wenigstens schenken können" entspricht der Vorstellung, die der Drehbuchautor sich von unserem Helden gemacht hat und dergemäss er ihn so häufig handeln lässt. Der Figur des Buches widerspricht der ordinäre Einfall aufs leidigste.

26.) Zu "Monte Christo" (Scheherezade)

(Drehbuch Thoeren Seite 140 - 152)

Kaum bedarf es der Erwähnung, dass in ihrer ganzen Länge diese Szene untragbar gewesen wäre. Grammatikalische Entgleisungen wie: "Dafür wird man in Frankreich meistens freigesprochen", unterlaufen dem Drehbuchautor allzu häufig, als dass wir hier ständig von ihnen Notiz nehmen könnten.

27.) Zu Express-Zug, Speisewagen

(Drehbuch Thoeren Seiten 157 - 164)

Hinsichtlich dieser Szene lag dem Regisseur besonders daran, dass der Film - von den unvermeidlicher Weise sehr erheblichen Strichen abgesehen - sich möglichst dicht an den Roman hielte. Änderungen waren also schon aus diesem Grunde geboten. Überdies aber sind dem Drehbuchautor auch hier wieder Schnitzer unterlaufen, die keinesfalls bestehen bleiben konnten. Kleine Schlampereien, wie der Widerspruch zwischen Stimme Felix, welche hören lässt, Papa habe dem jungen Venosta zum vierzehnten Geburtstag eine goldene Uhr geschenkt, und der realen Mitteilung unseres Helden, er habe eben diese Uhr zum vierzehnten Geburtstag von Mama erhalten, während Papa ihm ein Reitpferd bescherte, sind zwar charakteristisch, doch waren sie mit Wichtigkeit zu korrigieren. Anders schon steht es um die verheerenden Unlogik und wissenschaftliche Unstimmigkeit, mit denen die Unterhaltung Kuckuck-Felix an vielen Stellen geführt wird. Ein paar Beispiele: "Verglichen mit den Monden, Kometen, Nebeln und Milchstrassen" heisst es da, "ist das Leben nur eine Episode..." Ist es der Drehbuchautor, oder der Professor, der so genau darüber im Bilde ist, dass auf den Monden und anderen Gestirnen keinerlei Leben existiert? Die Frage bleibt offen. Felix teilt mit, bei seiner Erziehung sei aufs Mythologische immer sehr viel Wert gelegt worden. "Dann", erwidert Kuckuck hirnverbrannter Massen, "hat Ihnen Ihr Hauslehrer hoffentlich auch gesagt, dass die Arme und Beine des Menschen im Gegensatz zum Gehirn recht primitiv geblieben sind." Hat Herr Thoeren das Wort "Mythologie" nie gehört oder erfasst? Die Frage bleibt offen. Um den Gott Hermes einführen zu können, legt Herr Thoeren unserem Helden folgendes zur Last: Der nackte Körper des Menschen, sagt Kuckuck, erinnere sehr oft an das Schwein. "Sehr richtig, Herr Professor," erwidert Felix, "Sogar der Hermes erinnert an das Schwein." Kommentar erübrigt sich.

28.) Zu Hotel, Savoy, Halle, Lissabon

(Drehbuch Thoeren Seite 165)

Solange Herr Thoeren aufrichtig der Ansicht war, er sei imstande, die Dialoge von Thomas Mann zu verbessern, konnten wir ihm, da wir ihn kennen, zur genauen Not noch folgen. In dem Augenblick aber, da er daran ging, wörtliche Zitate aus dem Roman, die, mit dem Namen von Thomas Mann gezeichnet, als "Titel" auf der Leinwand erscheinen sollten, teils rhythmisch zu verstümmeln, teils auch schlicht zu fälschen, versagte unsere Einfühlungskraft. Bei Thomas Mann heisst es wörtlich: "Die Kellnerei ist ein Handwerk, Marquis zu sein aber eine Existenz ..." Thoeren zitiert, wie folgt: "Kellnerei ist ein Handwerk, Marquis zu sein dagegen eine Existenz." Hier liegt "nur" Ungenauigkeit und rhythmische Puscherei vor. Einen späteren "Titel", dagegen (Seite 167) hat, in dieser Formulierung, Herr Thoeren frei erfunden und gleichfalls ohne viel Federlesens mit dem Namen Thomas Mann gezeichnet. Die platte Sentenz: "Reichtum ist nur ein Zufall" findet sich weder in "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull", noch auch sonst in einem Werk von Thomas Mann.

29.) Zu Praca do Commercio Lissabon

(Drehbuch Thoeren Seite 167)

Der hier als Titel gedachte Satz "Das ewig Weibliche zieht uns hinan", stammt zwar in der Tat von Goethe, wurde aber von Regie und Produktion als eine im vorliegenden Zusammenhang klotzige Geschmacklosigkeit einhellig abgelehnt.

30.) Zu Seine Kai

(Drehbuch Thoeren Seite 174)

Hier, spätestens, beginnt das unentwirrbare Durcheinander, welches die von Thoeren erdachte Schlusslösung kennzeichnet. Zu bemerken ist dabei ausdrücklich, dass Thomas Mann eben diese Schlusslösung nur in flüchtig skizzierten, embrionalen Zustand kannte und sie guthiess, weil die zahllosen Unstimmigkeiten, die ihr anhaften, in der Skizze noch nicht bemerkbar waren. Keinesfalls, also, hat Herr Thoeren das Recht, sich auf Thomas Mann zu berufen und zu stützen, wenn immer er den Schlussteil seines Drehbuches zu preisen und gegen die durch die Hersteller des Films vorgenommenen unerlässlichen Änderungen zu verteidigen wünscht.

Der Vorgang am Seine Kai ist irreführend und verwirrend. Niemand weiss, was de facto geschehen ist. Mag sein, Herr Thoeren wollte den Eindruck erwecken, es habe der junge Venosta seine Zaza in Wahrheit umgebracht. Falls er dies wollte - und beinahe sieht es so aus - wollte er das offensichtlich Falsche.

31.) Zu Villenstrasse und
Wohnzimmer Kuckuck, sowie
Monrefuge Speisezimmer,
Monrefuge Park und
Monrefuge Speisezimmer

(Drehbuch Thoeren Seiten 176 bis 180)

- a) Seinen hübschen Einfall Felix' aufschneiderischen Brief kontrastieren zu lassen mit dem, was unser Held, während der Brief verlesen wird, de facto in Lissabon erlebt, macht der Drehbuchautor weitgehend zunichte. So ist es natürlich unsinnig, wenn die Kontrastwirkung in dem Augenblick fallen gelassen wird, da Felix in Kuckucks Wohnzimmer die Familie des Professors kennenlernt, während auf Monrefuge die Briefstelle verlesen wird, die "ihre Majestät, die Königin" und "Prinz Beatrix" zum Gegenstand hat. Wo bleibt der Witz, wenn Felix die Königin "eine Dame von heheitsvoller üppiger Schönheit" nennt, und von der "spöttisch kindlichen Anmut" spricht, welche die Prinzessin auszeichnet? Sind doch diese Charakterisierungen auf Maria Pia und Zouzou durchaus anwendbar, und man gewinnt den Eindruck, Herr Thoeren habe seinen eigenen Scherz vergessen, lang ehe er mit ihm zu Rande kam. Die Stelle wurde geändert.
- b) Zu Seite 178: Hier musste gekürzt werden.
- c) Zu Seite 180: Auch hier erwies eine leichte Kürzung sich als nötig. Fast in keiner Szene durften die Hersteller des Films die Tatsache aus dem Auge lassen, dass, selbst nach Eliminierung der Rosza- und Stürzli-Szenen, der "Streifen" noch eine Länge von 3.475 Metern aufwies. Um schliesslich die "erlaubte" Anzahl von Metern zu erreichen, musste an allen Ecken und Enden "eingespart" werden.

32.) Zu Museum

(Drehbuch Thoeren Seiten 181 und 182)

- a) Hier waren die Hersteller gehalten, finanziell zu sparen. Das Museum geriet leider in Wegfall und wurde durch den viel weniger kostspieligen "Arbeitsraum" ersetzt.
- b) Staunend steht der Leser vor den Irrtümern, die in dieser Szene dem Drehbuchautor unterlaufen sind, und auf deren einen er seine Endlösung basiert. "Der Neandertal-Mensch" erläutert Kuckuck und entblödet sich nicht, hinzuzufügen, es sei dieser Mensch "sozusagen das Resultat der organischen Entwicklung von Pflanzlichen in das Tierische ...". Dabei muss Herr Thoeren auf der Schule gelernt haben, dass undenkbare Zeiten, ehe der Neandertaler auftrat, die Natur den Übergang von Pflanzlichen ins Tierische vollzogen hat. Und wäre ihm diese Tatsache dennoch bisher entgangen, er müsste aus dem Roman wissen, dass es volle 550 Millionen Jahre waren, die die Natur beanspruchte, ehe sie das Tierische durch das Menschliche ergänzte.
- c) "...grässliche nackte Menschen" behauptet Zouzou "schnip-pisch", bestelle Hurtado sich in sein Studio, damit sie ihm Modell stünden für den Neandertaler. Insbesondere ein Strassenbahnschaffner, erklärt sie weiter, haben dem Wissenschaftler bei dieser Arbeit wichtige Dienste geleistet. Wiederum auf der Schule müsste Herr Thoeren erfahren haben, dass die ersten Menschen, zu denen die Rasse der "Neandertaler" gehört, mit dem, was heutzutage als Mensch herumläuft, bei weitem zu wenig Ähnlichkeit aufwiesen, als dass einer von uns dem Hurtado als Vorbild hätte dienen können. Und wiederum: hätte er an jenem Tage in der Schule gefehlt, so konnte Herr Thoeren aus dem "Krull" die Weisheit schöpfen, dass allenfalls die neugeborenen Babies sich mit den unseren vergleichen liessen, während die Erwachsenen völlig andersartig aussehen.- Dass um die Jahrhundertwende in Lissabon Trambahnen unterwegs gewesen seien, ist eine Unterstellung, die wir nur erwähnen, weil sie typisch ist.

33.) Zu Tennisplatz und

Botanischer Garten

(Drehbuch Thoeren Seiten 183 u bis 186)

- a) Das frühe Auftreten und die unentwegte Gegenwart der Detektive erschien sinnlos. Entweder es lag gegen den jungen Venosta ein Haftbefehl vor, dann wurde diesem sofort Folge geleistet. Oder aber die Lissaboner Polizei hatte noch keine Weisung erhalten; dann entsandte sie nicht zwei Detektive, die den angeblichen Venosta auf Schritt und Tritt begleiten würden. Der Regisseur entschloss sich, weiterhin die Gesetze der Logik zu respektieren und liess die Detektive anlässlich der Verhaftung

von Felix erstmalig auftreten.

- b) Die Notwendigkeit, bis zum Ende Meter, wie D-Mark, möglichst einzusparen, veranlasste die Hersteller des Filmes, die Szenerie des Botanischen Gartens zu eliminieren.
- c) Zu Drehbuch Thoeren Seite 185: Hier lässt der Drehbuchautor seine "Zouzou" zwar gewissermassen wörtlich ein paar Sätze von Thomas Mann sprechen, belastet aber den Dichter mit folgenden grammatikalischen Abscheulichkeiten: "Sie wollen, dass wir uns umschlingen - trotzdem uns die Natur so sorgsam voneinander getrennt hat." Weiss Herr Thoeren nicht, dass das Wort "trotzdem" im Nebensatz unzulässig ist? Bei Thomas Mann heisst es denn auch natürlich: "...obwohl die Natur uns doch sorgsam voneinander getrennt hat." Fürderhin schreibt Thoeren: "... dass wir dann unseren Mund aufeinanderdrücken...", während Thomas Mann geschrieben hat: "Ich will darein willigen ... dass Sie Ihren Mund auf meinen drücken ..." Auch der Rest dieser Textstelle ist verfälscht und verstümmelt. Doch steht uns w hier weder Raum, noch Zeit zur Verfügung, um Herrn Thoeren und anderen Interessenten sämtliche Untaten dieses Autors, soweit sie uns betreffen, vor Augen zu führen.

34.) Zu Gefängnis, Zelle

(Drehbuch Thoeren Seite 195)

Die Erfindung des Drehbuchautors, Felix, das Sonntagskind, möchte buchstäblich im Begriffe sein, Selbstmord zu begehen, ist abwegig bis zum Lächerlichen. Die Stelle wurde geändert.

35.) Zu Gefängnis, Zelle

(Drehbuch Thoeren Seite 197)

Auf die Undurchführbarkeit des hier vom Drehbuchautor unserem Helden angedichteten Planes, braucht nicht neuerdings hingewiesen zu werden.

36.) Zu Gefängnis, Zelle

(Drehbuch Thoeren Seite 200)

Die Idee, der sternenhügelige Kuckuck möchte unserem Helden seine Hilfe versagen, weil diese seine "Pensionsberechtigung" gefährden könnte, widerspricht dem Charakter der Figur.

37.) Zu Laube

(Drehbuch Thoeren Seite 201 und 202)

Die Liebes-Szene erschien den Herstellern des Films allzu banal, ungenügend und gegen den Geist des Romans konzipiert. Von Zouzou befragt, warum er dem immer nachplappere, was Kuckuck ihm gesagt habe, und ob er denn selbst keine Worte habe, weiss Felix nichts zu erwidern als: "Nacht! Sterne! Liebe! Nachtigallen! Zouzou! Zouzou", anstelle dieser Trübseligkeiten und der anschliessenden: Zouzou: "...Ihr jungen Männer seid alle lasterhafte Buben, die auf das Unanständige aus sind." Felix: "Wir sind eher unanständige Buben, die auf das Lasterhafte aus sind.", traten einige Thomas Mann-Sätze, die der Regie und der Produktion schöner und wirkungsvoller erschienen.

Zu Seite 202: Hier wird der Eindruck erweckt, als habe Felix mit Zouzou geschlafen, will sagen, als habe er sie entjungfert, wohl wissend, dass er nicht imstande sei, die Konsequenzen seiner Tat zu ziehen. Wieder einmal rückt der Drehbuchautor seinen und unseren Helden in ein ausserordentlich hässliches und dem Roman völlig fremdes Licht.

38.) Zu Gefängnis, Zelle und

Garten

(Drehbuch Thoeren Seiten 204 bis 206)

Unverständlich, dass Herr Thoeren die komisch-effektvolle Version des Romans, der gemäss Maria Pia die kleine Zouzou bei Felix gewissermassen "ablöst", indem sie das Kind zürnend fortschickt, abgeblüht um dem "Marquis" die Leviten zu lesen, in Wahrheit aber, um sich selbst mit ihm einzulassen, unbegreiflich, also, dass der Drehbuchautor sich diese Pointe entgehen liess. Die Hersteller des Films korrigieren diesen Irrtum.

39.) Zu Museum, Laboratorium

(Drehbuch Thoeren Seite 209)

Hier herrscht eben die Pedanterie, die der Drehbuchautor den Herstellern des Films fälschlich zum Vorwurf macht. Mit dem Zeigefinger und unter Einführung einer eigenen, zusätzlichen Szene wünschte Herr Thoeren darauf hinzuweisen, dass und wie Kuckuck dem Felix schliesslich jene Kapsel zukommen liess. Eine Kapsel, übrigens, muss es natürlich sein, was Felix endlich zu sich nimmt, ein Fläschchen, welches er in seiner Zelle zerbräche, und dessen

Überreste sehr natürlich auf die Flüssigkeitsreste, die den Scherben notwendig noch anhängen, untersucht werden würden, wäre untauglich.

40.) Zu Savoy-Hotel, Terrasse

(Drehbuch Thoeren Seite 212)

- a) Aus Sparsamkeitsgründen wurde die "Terrasse" in ein Zimmer des Appartements verwandelt, welches die alten Venostas im Savoy-Hotel bewohnen.
- b) Dass Loulou's Eltern, nachdem sie, um für ihren unschuldigen Sohn Zeit zu gewinnen, den armen Felix als ihren Sprössling identifiziert haben und den Jungen dadurch zum Selbstmord trieben, nun auch noch bei "bester Laune" das Testament des Verstorbenen studieren, entspricht zwar der absoluten Herzlosigkeit, welche das Drehbuch Thoeren von A bis Z charakterisiert, ist aber, auf jeder anderen Ebene und besonders auf der des Romans betrachtet, undenkbar.

41.) Zu Villa, Kuckuck, Wohnzimmer

(Drehbuch Thoeren Seite 213)

Da er sich in der Zelle zur Ruhe begab, hat Felix die Rolle des Marquis de Venosta abgelegt. Testamentarisch vermacht er also, (bis auf seine "wohlgeformte Hülle") ausschliesslich die Gegenstände, mit denen "Loulou" ihn ausgerüstet hat. Keineswegs trennt er sich von seinem schönen Ring, dem Abschiedsgeschenk des Lords. Die Stelle wurde entsprechend abgeändert.

42.) Zu Museum, Keller

(Drehbuch Thoeren Seiten 214 und 215)

Hier nimmt die Wirrnis, die Herr Thoeren im Interesse seiner Endlösung geschaffen hat, ihren Fortgang. Warum in aller Welt - da Felix doch seinen Körper dem Professor zu wissenschaftlichen Zwecken hinterlassen hat - ist hier von einer Beerdigung die Rede?

43.) Zu Museum, Laboratorium

(Drehbuch Thoeren Seiten 216 und 217)

Und wozu die "Puppe"? Da offenbar Felix nicht beerdigt zu werden braucht, bedarf es auch keinerlei Nachbildung seiner Leiche. Die Szene ist so unlogisch wie unappetitlich, - weshalb sie denn früh dem Strich verfiel.

44.) Zu Friedhof

(Drehbuch Thoeren Seiten 218 bis 219)

Angenommen, sogar Regie und Produktion hätten sich durch die oben angeführten Erwägungen nicht dazu bestimmen lassen, die Beerdigungsszene auszuschalten: Woher weiss jene "verschleierte Dame", wer da beerdigt worden ist? Und wie überhaupt geriet sie unter die "Leidtragenden"? Ein gewisses Minimum an Logik und Verständlichkeit der Zusammenhänge schien uns unerlässlich. Ist doch der "Krull"-Film durchaus keine Burleske im Sinne etwa von "Arsenic and Old Lace". Auch mit Disney's Micky-Maus-Filmen und verwandten reizenden Produkten hat er nichts gemein. Dass eine Maus fliegen kann, wird jeder Zuschauer dem Disney ohne weiteres glauben. Dass aber eine ihm als ganz normal bekannte Dame jählings und unerklärtermassen zur Hellseherin geworden ist, kauft der gleiche Zuschauer den Herstellern des "Krull"-Films unter keinen Umständen ab. Soweit wir uns erinnern, nannte in aller Bescheidenheit Herr Thoeren sein Filmende "kühn und amüsan". Uns erscheint es blödsinnig.

45.) Zu Hafen

(Drehbuch Thoeren Seite 221)

Geschmacklos, wie schon die "Beerdigung" gewesen wäre, - die Mitteilung von "Stimme Felix", er nehme nun Abschied vom Publikum "von Europa und dem einsamen Grab hoch in den reizenden Hügeln von Lissabon"... wirkt womöglich noch abstossender. Wurde geändert.

46.) Zu Schiff, Deck

(Drehbuch Thoeren Seite 222)

Die Erfindung des Drehbuchautors, Felix möchte an dieser Stelle nochmals all "seine" Damen Revue passieren lassen, wobei diese Damen selbst zu sprechen hätten, missfiel an sich nicht. Sie wurde dennoch nicht ausgeführt, weil

- a) durch das Hinwegfallen der Figur "Rosza" die Anzahl der Damen nicht ausreichend schien, um per se wirksam zu sein, während,
- b) die träumerische Verlorenheit unseres Helden an seine Liebschaften in einem untunlichen Widerspruch stand zu seinem unmittelbar folgenden Entschluss, mit den Frauen von nun an überhaupt nichts mehr zu schaffen zu haben. Es genügt vollauf, dass besagter Entschluss durch das Auftauchen von Zaza alsbald über den Haufen gerannt wird, und ein wenig schwindelerregend wäre es, wenn Felix sich

innerhalb einer Minute gleich zweimal so gründlich ument-schlösse.

- c) Das Auftreten von Zaza an Deck wurde durch die Erscheinung eines Stewards ersetzt, der dem Felix eine zweckdienliche schriftliche Botschaft (sie besteht aus nur zwei Wörtern: "Kabine sieben") überreicht. Diese Änderung wurde vorge-nommen, weil, obgleich die Dame verschleiert ist, Felix sehr wohl in der Lage gewesen wäre, seine Zaza entweder zu er-kennen oder doch deutlich zu ahnen, wer ihm da einen Zettel zugeworfen.

47.) Zu Schiff, Kabine

(Drehbuch Thoeren Seite 225)

Die Hersteller des Films waren einhellig der Ansicht, dass in diesem späten Augenblick von "tot" oder "nicht-tot-sein" die Rede nicht mehr gehen sollte. Auch fanden sie die letzten Dialogsätze kaum geeignet, den "Streifen" hübsch und wirksam abzuschliessen. Die Szene wurde geändert.

48.) Zu Meer, Ozeandampfer

(Drehbuch Thoeren Seite 226)

Leider liess es sich nicht vermeiden, dass das hier beschrie-bene Schiff schwarz aussieht und nicht weiss. Es steuerte so "majestätisch", wie es dies vermochte. Das Meer war vor-schriftsmässig "glatt". Die "neuen und bunten" Horizonte ge-rieten in Wegfall, da a) niemand imstande wäre, vorauszu-sehen, welcher Sorte von Horizonten das Schiff sich nähert, und b) der "Krull"-Film uns nicht in Farbe vorliegt. Von bunten Horizonten konnte also keinesfalls die Rede sein.

- 49.) Es bedarf der abschliessenden und zusammenfassenden Bemerkung, dass die groben Irrtümer, die im Sprachlichen, Logischen, Ge-schmacklichen, Psychologischen, kurz, auf allen einschlägi-gen Gebieten dem Drehbuchautor unterliefen, bei weitem zu zahlreich sind, als dass sie sich hier in ihrer Gesamtheit irgend aufdecken und belegen liessen. Die vorliegenden Seiten sind also als pars pro toto zu verstehen, eine "pars", die frei-lich hinreichen dürfte, den Leser davon zu überzeugen, dass, in seiner ursprünglichen Form, das Drehbuch Thoeren umfassen-der Kürzungen und Korrekturen bedurfte. Dennoch hat Herr Thoeren dem "Krull"-Film einige, nicht unerhebliche Dienste geleistet. Im Grossen und Ganzen konnte die Konstruktion Thoeren beibehalten werden. Wo immer möglich, wurden seine Dialoge gleichfalls übernommen. Und selbst seine "Schlusslösung", unsinnig, wie sie sich streckenweise ausnahm, liegt, ins Glaub-

hafte "übersetzt", dem Filmende zu Grunde. Nach unserem Dafürhalten wäre es also unfair, wollte man im "Vorspann" die Mitautorenschaft des Herrn Thoeren unerwähnt lassen. Sollte, andererseits, Herr Thoeren auch nur den leisesten Wunsch hegen und äussern, sein Name möchte von nun an in Wegfall geraten, so bestünde, unseres Erachtens, keinerlei Anlass, diesem Wunsch nicht sofort und widerstandslos Rechnung zu tragen.

Titelliste für den Reklamevorspann

1. Felix: Ich, Felix Krull, stamme aus feinsbürgerlichem, wenn auch liederlichen Hause.
2. Titel: "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull"
3. Felix: An einem Sonntag geboren, war ich nicht nur ein außerordentlich freundliches, sondern auch ein höchst fantastisches Kind.
Ich bin völlig diensttauglich, meine Herren, und fühle mich für alle Waffengattungen bestens geeignet.
4. Stabsarzt: Das entzieht sich Ihrer Beurteilung.
5. Felix: Gewiß, Herr Generalarzt.
6. Stabsarzt: Ich bin nicht Generalarzt.
7. Houpflé: Du holder Dümmling, du süß, süßer Tropf - ach, weiß nicht einmal, wer Hermes ist!
8. Felix: Ich bin schließlich noch fremd hier.
9. Houpflé: Ich will dir sagen Liebling, wer Hermes ist. Er ist der geschmeidige Gott der Diebe.
10. Felix: Erwähnten Sie nicht vorhin einen Kreditbrief?
11. Venosta: Der Bank de France auf 20.000 Francs.
12. Felix: Hm. Ein nettes Stückchen.
13. Zaza: Genieren Sie sich nicht.
14. Stanko: Was mein Geld betrifft, so merk dir, daß ich dich jederzeit verpfeifen kann.
15. Venosta: Du verläßt mich nicht, hörst du, eher bring' ich dich um. Jawohl, ich ermorde dich! Du!
16. Zaza: Louis!
17. Eleanor: Ich liebe Sie, Armand, zum Wahnsinn liebe ich Sie!
18. Maria: Sie sind auf derlei Kindereien nicht angewiesen, Louis. Brauchen auch nicht wie ein begossener Pudel abzuziehen.
19. Kuckuck: Der vollschlanke Frauenarm, von dem Sie da träumen, ist nichts anderes als der Krallenflügel des Urvogels und die Brustflosse des Fisches.

20. Felix: Ich werde bei passender Gelegenheit mit Erschütterung daran denken.
21. Kuckuck: Tun Sie das, lieber Marquis.
22. Detektiv: Marquis de Venosta?
23. Felix: Ja bitte?
24. Detektiv: Folgen Sie uns. Sie sind verhaftet.
25. Felix: Das ist die Liebe. Was geschieht? Zwei Blicke treffen sich aus der Getrenntheit, wie sonst nie Blicke sich treffen. Und der Kuß, den Sie lieblos abtun mit patati-patata, er ist die Besiegelung der wunderbaren Aufhebung der Getrenntheit.
26. Zouzou: Und das soll ich Ihnen glauben, nur weil Sie so hübsch davon zu sprechen verstehen! Louis!
27. Titel: "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull"
28. Titel: Frei nach dem Roman von Thomas Mann
29. Titel: Ein Kurt Hoffmann Film
der FILMAUFBAU GMBH GÖTTINGEN
mit
30. Titel: Horst Buchholz
31. Titel: Liselotte Pulver
32. Titel: Ingrid Andres Susi Nicoletti
33. Titel: Ilse Steppat Paul Dahlke
34. Titel: Werner Hinz Walter Rilla
Paul Henckels Peer Schmidt
35. Titel: "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull"
36. Titel: Regie: Kurt Hoffmann
37. Titel: Demnächst in diesem Theater

Bekenntnisse des Hochstaplers
FELIX KRULL

THE MEMOIRS OF FELIX KRULL, IMPOSTOR

1. based on the novel by Thomas Mann
2. I, Felix Krull, come of an excellent ...
3. but slightly seedy family.
4. The figures in the background are, or rather were, my people.
5. My poor father drank champagne all day ...
6. his own make and therefore well diluted with mineral water.
7. A symbol of our prosperity at that time was a French governess...
8. My father liked her rather too much for my mother to like her at
all.
9. ENGELBERT, I BEG OF YOU!
10. WHAT, MY DEAR ?
11. I SHALL HAVE TO GIVE HER NOTICE.
12. I DON'T THINK YOU WILL.
13. OLYMPIA! COME ALONG FOR YOUR LESSON!
14. Even then, my sister Olympia...
15. fell for any man she saw.
16. My god-father, Professor Shimmelpreester...
17. lived with us too.
18. This is Genevieve. I owe her more than I can say for...
19. her services as nurse, maid, as well as, later on, - well, for
other reasons.
20. And that little boy is me.
21. I was a really nice child with a lively imagination.
22. That day, I had decided that I was the old emperor.
23. My god-father was the crowds lining the street.
24. I was lifted from my carriage into the saddle...
25. and on horse-back continued my triumphal progress ...
26. with my parents making obeisance.

27. The old emperor was one of my first parts; it wasn't the last.
28. My inborn sociability endeared me to everybody...
29. So I soon realized one truth: "Love the world and the world...
30. will love you."
31. Not that this truth could always shield me ...
32. and my family from the blows of fate.
33. I was not yet 19, when, along with my poor father...
34. we lost all our earthly possessions, and besides something happened...
35. to thwart my personal plans.
36. OH, MR. FELIX, I THOUGHT YOUR MOTHER ... IS MY BILL READY ?
37. CERTAINLY! WE'RE ALWAYS PUNCTUAL AT THE "LORELEY", ESPECIALLY WITH
THE BILLS.
38. MR. ROSSGODERER, YOU WANT YOUR BILL. IT'S ALL READY, OF COURSE!
39. I'LL BE WITH YOU IN JUST A MINUTE!
40. IS IT YOUR TURN TODAY ?
41. WELL, GOOD LUCK TO YOU THEN!
42. YOU MUST GO NOW. NEVER KEEP OFFICIALS WAITING!
43. I'M JUST GOING, MOTHER DEAR.
44. WELL THEN HURRY UP ... AND DO BEHAVE ...
45. I MEAN, WATCH YOUR STEP!
46. I'LL HOLD MY THUMBS FOR YOU.
47. DON'T WORRY!
48. GOOD MORNING, FELIX! THIS IS THE DAY, ISN'T IT ?
49. IN A FEW HOURS THE DICE WILL BE CAST.
50. IF EVERYTHING WORKS OUT ALRIGHT ... PARIS!
51. IF! YOU'RE HOPEFUL, AREN'T YOU, GOD-FATHER! OF COURSE IT'LL WORK!
52. I'M SPLENDIDLY PREPARED. I HAVE STUDIED A GREAT DEAL ...
53. OF SPECIFIC MEDICAL LITERATURE.
54. MY TICKET FOR PARIS - I'VE GOT THAT, TOO!
55. A LOVELY PAINTING ... A GENUINE SHIMMELPREESTER! WHAT D'YOU CALL IT?
56. "SUMMER MORNING IN THE FREE IMPERIAL CITY OF FRANKFURT AT THE TURN
OF THE CENTURY."

57. VERY GOOD AND CERTAINLY NOT TOO LONG.
58. I HAVE TO GO. THE FATHERLAND DEMANDS PUNCTUALITY - QUITE RIGHT TOO.
59. Recruits - A-K
60. WHAT'S THAT NONSENSE ABOUT PNEUMONIA ?
61. I'M JUST A BIT WEAK ON THE CHEST.
62. COUGH! ... NOW BEND DOWN!
63. QUIET! YOU'RE AS FIT AS A FIDDLE.
64. KRIPPS FRANZ - FIT FOR SERVICE! DISMISSED!
65. EVERYBODY'S FIT HERE! ME AND MY COUGH ...
66. AND MY DELICATE CONSTITUTION! LOOK AT MY HAIR!
67. YOU CAN HARDLY SEE IT. AND I SLEEP-WALK TOO.
68. I FIND YOUR HAIR DO VERY BECOMING!
69. REALLY ?
70. NEXT! ... KRULL, FELIX!
71. I'M PERFECTLY FIT FOR SERVICE, GENTLEMEN, - FOR ANY BRANCH
72. OF THE ARMED FORCES!
73. WE'LL JUDGE THAT! ANSWER WHAT I ASK YOU. YOUR OWN COMMENTS ARE UN-
CALLED FOR.
74. CERTAINLY, SURGEON GENERAL!
75. I'M NOT A GENERAL.
76. THEN I BEG YOUR PARDON.
77. HOW DO YOUR AFFAIRS STAND ?
78. I'VE NONE AS YET, COLONEL ... I'M STILL TOO YOUNG.
79. I WASN'T ASKING ABOUT YOUR LOVE-AFFAIRS; WHAT'S YOUR JOB ?
80. I SEE. I AND MY PEOPLE HAVE DECIDED ...
81. THAT I SHOULD ENGAGE IN THE HOTEL SERVICE ...
82. WHEN I HAVE DONE MY DUTY BY MY EMPEROR AD FATHERLAND.
83. WHO ARE YOUR PEOPLE ?
84. MY MOTHER, WIDOW OF A CHAMPAGNE MANUFACTURER ... MY SISTER OLYMPIA..
85. MY GOD-FATHER, PROFESSOR SHIMMELPREESTER, THE FAMOUS PANTER WHO...

86. HAS INCIDENTALLY JUST FINISHED A MAGNIFICENT PAINTING...
87. ALRIGHT! ARE YOU NERVOUS ?
88. WHY ARE YOU TWITCHING ABOUT LIKE THAT ?
89. I'M NOT ^{TWITCHING} ~~TWITCHING~~, SUPERINTENDANT, SIR ...
90. AND I NEVER EVEN DREAMED OF BEING NERVOUS.
91. PERHAPS, THOUGH, I'M A LITTLE EMBARRASSED BY MY NUDITY. MAY I GET MY
SHIRT ?
92. FRESHLY WASHED AND STARCHED!
93. ALRIGHT, GET IT.
94. STRANGE! RATHER QUEER! TALKS TOO MUCH! 1
-
95. FEEL BETTER NOW ? 2
96. YOUR PRESENT OCCUPATION ?
97. I ASSIST MY MOTHER IN THE MANAGEMENT OF QUITE A LARGE BOARDING-HOUSE.
98. WHAT SCHOOLS DID YOU GO TO ?
99. I WENT THROUGH SIX YEARS OF HIGH SCHOOL.
100. AND WHY NOT THE SEVENTH ? ... ANSWER ME!
101. I COULDN'T KEEP UP WITH THE OTHERS.
102. A RECURRENT INDISPOSITION AND BESIDES ...
103. MUCH OF WHAT MY BELOVED TEACHERS SAID ESCAPED ME.
104. NOT BECAUSE I WAS INATTENTIVE ...
105. NO - IT WAS EXACTLY AS IF I HADN'T BEEN PRESENT!
106. STOP. DO YOU HAVE TROUBLE HEARING ? GO TO THAT CORNER OVER THERE!
107. REPEAT WHAT I SAY! ... TWENTY-SEVEN!
108. ONE HUNDRED AND THIRTY-THREE!
109. FOUR THOUSAND ONE HUNDRED AND TWELVE!
110. COME BACK HERE! YOU HEAR QUITE WELL.
111. AMAZINGLY ACUTE SENSE OF HEARING. AN INTERESTING SYMPTOM.
112. YOUR RECURRENT INDISPOSITION ... DESCRIBE IT FOR US! DID YOU HAVE
HEADACHES ?

113. HEADACHES, TOO, AND COLOUR SPOTS BEFORE MY EYES ...
114. AND ROARING IN MY EARS AND ...
115. STRONG FEELINGS OF DISTRESS AND FEAR ...
116. AND FITS OF CHOKING WHICH NEARLY THREW ME OUT OF BED.
117. NO OTHER KINDS OF FITS ?
118. NONE WHAT SO EVER.
119. BUT ROARING IN THE EARS ?!
120. YES, SURGEON IN CHIEF.
121. BUT THOSE MIGRAINES OF MINE - THEY DON'T MATTER;
122. AND THEY COULDN'T INTERFERE IN ANY WAY WITH MY FITNESS FOR MILITARY SERVICE.
123. PLEASE FORGIVE MY EXCITEMENT.
124. I WOULDN'T KNOW ...
125. HOW TO FACE MY MOTHER ...
126. IF I'D ONLY BE RECRUITED ...
127. FOR A KIND OF TRIAL PERIOD.
128. MAY I SIT DOWN ?
129. YOUR FATHER MADE SPIRITS ?!
130. YES, THAT IS, HE OWNED A SPARKLING WINE FACTORY ON THE RHINE.
131. HE PRODUCED THE JUSTLY FAMOUS "LORELEY" BRAND OF CHAMPAGNE.
132. AND SO HE WAS PROBABLY QUITE A CONNOISSEUR OF WINES ?
133. HE WAS INDEED, HEALTH-COMMANDER, SIR.
134. AND DIDN'T MIND DRINKING A GLASS TOO MUCH NOW AND THEN ?!
135. MY FATHER WAS LOVE OF LIFE ITSELF - THAT MUCH I AGREE TO.
136. WELL, WELL "LOVE OF LIFE"!
137. AND WHAT DID HE DIE OF ?
138. MAY I REQUEST THE BATTALION SURGEON ...
139. NOT TO INSIST ON THAT QUESTION ?
140. YOU ARE NOT PERMITTED TO REFUSE ANY INFORMATION ^{WHATSOEVER} ~~WHATEVER~~. ONCE MORE:
HOW DID YOUR FATHER DIE ?
141. HE HAD A CHURCH FUNERAL! I CAN PROVE IT!

142. BUT RUIN HAD KNOCKED AT OUR DOOR WITH HER BONY KNUCKLE ...
143. EVIL PEOPLE ...
144. I SEE. SUICIDE.
145. NO, NO, AN ACCIDENT ...
146. A TERRIBLE ACCIDENT ...
147. DEAD, DEAD, AND EVERYTHING LOST! OUR QUAIN'T ...
148. QUAIN'T DWARFS IN THE GARDEN, OUR MAGNIFICENT GRAND PIANO ...
149. AT YOUR SERVICE, SIR!
150. HAVE YOU ANY RECOLLECTION OF WHAT YOU HAVE JUST GONE THROUGH ?
151. I HUMBL Y BEG YOUR PARDON. I MUST HAVE BEEN A BIT ABSENT-MINDED FOR A
MOMENT.
152. YOU CERTAINLY WERE!
153. DID YOU COME HERE IN A STATE OF EXCITEMENT ?
154. I CAN ONLY REPEAT THAT I ARDENTLY WISH TO BE DRAFTED.
155. UNFIT FOR SERVICE!
156. THE RECRUIT KRULL SUFFERS FROM EPILEPTOID ATTACKS ...
157. SO-CALLED EQUIVALENTS.
158. PROBABLY INHERITED FROM HIS DRUNKARD OF A FATHER ...
159. WHO COMMITTED SUICIDE. THE SYMPTOMS ARE UNUSUALLY CLEAR: ...
160. CHOKING FITS, COLOUR SPOTS BEFORE THE EYES, TWITCHING SHOULDERS,
FACIAL CONTORTIONS ...
161. ABNORMALLY ACUTE SENSE OF HEARING.
162. A CLASSIC CASE OF EPILEPSY ...
163. SUCH AS IS SELDOM SEEN.
164. GET YOURSELF A ^{SENSIBLE} ~~SESTILE~~ DOCTOR, MAN. YOU'RE UNFIT FOR SERVICE!
165. COULDN'T YOU LET ME TRY, SIR ?
166. A SOLDIER'S LIFE MIGHT QUITE CONCEIVABLY IMPROVE MY HEALTH.
167. THE BARRACKS AREN'T A HEALTH RESORT.
168. DISMISSED!
169. IDIOT!
170. "SYMPTOMS AND CHARACTER OF EPILEPSY."
171. "THE EPILEPTIC IN THE MIDDLE AGES". - "WHAT IS EPILEPSY?"

1721. AWAY WITH IT! I WON'T NEED THIS JUNK ANY MORE!
173. YOU GAVE THEM A REAL PERFORMANCE OF THIS ?
174. I CERTAINLY DID! I 'D LIVED MYSELF INTO THE PART. I STILL FEEL LIKE TWITCHING!
175. BETTER GET RID OF THE HABIT. NO GOOD FOR PARIS.
176. REST ASSURED, GOD*FATHER DEAR.
177. THERE'S SOMETHING I'D LIKE TO DISCUSS WITH YOU ...
178. BEFORE YOU LEAVE - A QUESTION FROM MAN TO MAN.
179. YOU SEE, A HOTEL IS LIKE A LITTLE WORLD IN ITSELF.
180. AND LIKE THE BIG WORLD - IT IS OFTEN RULE^D BY WOMEN.
181. TELL ME, HAVE YOU HAD ...
182. ANY ACTUAL EXPERIENCE WITH WOMEN ?
183. I SHOULD SAY SO!
184. NOR DO I MERELY REFER TO MY UNUSUALLY ALERT BEHAVIOUR AT THE BOSOM OF MY WET-NURSE.
185. YOU OFTEN SPOKE HIGHLY OF THAT.
186. NO, I'AM REFERRING TO GENEVIEVE, OUR FORMER MAID.
187. THE ONE WITH THE NUT-BROWN CURLS ?
188. THE SAME!
189. SHE HAS - IF I MAY SAY SO - PRAISED ME WARMLY.
190. "ANGEL CHILD" SHE CALLED ME.
191. AND "DEVIL OF A BOY" TO BOOT!
192. AND YOU ? DID YOU FIND IT FUN ?
193. FUN ? I WAS ALMOST CONSUMED WITH THE FIRE OF MY PASSION!
194. I FELT AS IF I WERE FLYING TO HEAVEN!
195. IS THAT SO ? ... STILL, THOSE WERE CHILDISH PRANKS! HOW WILL YOU DO IN PARIS ?
196. HAVE NO FEAR! I BELIEVE ...
197. I'LL BE ABLE TO HANDLE ANY AMOROUS SITUATION.
198. YOU'RE A CARD, BOY, AND NO MISTAKE ABOUT IT!
199. JUST FORTY MINUTES TILL TRAIN-TIME!

200. HERE'S SOME CANDY FOR YOU!

201. WHAT IS THERE TO CRY ABOUT ?

202. WHY DOES HE HAVE TO GO TO PARIS OF ALL PLACES, THAT SINK OF INIQUITY?

203. THE PROFESSION I SHALL TAKE UP IN THE FRENCH CAPITAL IS MOST
RESPECTABLE.

204. BESIDES, HE'S BEEN WARMLY RECOMMENDED TO THE ST. JAMES AND WASHINGTON
HOTEL.

205. THE MANAGER, MR. STUERZLI AND I ...

206. ARE SCHOOL BUDDIES. HAVE YOU GOT MY LETTER TO HIM ?

207. FELIX IS SURE TO MAKE GOOD IN THE HOTEL BUSINESS.

208. COME ON! WE'LL HAVE TO GO!

~~XX~~

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

209. And so I said farewell to the grey present ...

210. and full of expectations drove into a colourful future.

211. What was awaiting me in Paris ? I did not know ...

212. All I knew was that I wanted to succeed, and I was hoping ...

213. that the expectant love which I had for the world would be reciproca-
ted.

214. We were about to arrive at the French frontier ...

215. a stop which short, ^{though} it was...

216. turned out to be of the greatest significance.

217. BRUSSELS LACE MUST BE DECLARED.

218. THAT IS PART OF MY MOST INTIMATE LINGERIE!

219. A DUTIABLE PART - UNFORTUNATELY!

220. HERE'S MY BAG, HIGH COMMISSIONER^E, SIR ... OPENED ALREADY FOR YOUR
CONVENIENCE.

221. YOU SEE BEFORE YOU A LAW-ABIDING YOUNG MAN ...

222. WHO HAS ABSOLUTELY NOTHING TO DECLARE.

223. YOU'LL SEE THAT THERE NEVER WAS A MORE INNOCENT PIECE OF LUGGAGE.

224. YOU SPEAK FRENCH VERY WELL - OR MAYBE YOU'RE A FRENCHMAN ?

225. HALF FRENCH, INSPECTOR GENERAL. AND THUS IT IS NO MERE COINCIDENCE...

226. THAT I'M A PASSIONATE ADMIRER OF YOUR COUNTRY...

227. AND A DETERMINED OPPONENT OF THE ANNEXATION OF ALSACE-LORRAINE!
VIVE LA FRANCE!
228. YOU MAY CLOSE YOUR BAG!
229. YOURS ?
230. YES, SIR.
231. AN HEIRLOOM FROM MY FRENCH GRANDMOTHER.
232. With my suit-case and my conscience ...
233. ^{or} Only a little heavier I left the custom-house and within a few hours
arrived ...
234. in my new home - Paris.
235. YOUR KEY, MONSIEUR ?
236. YES, PLEASE. WHERE WILL I BE PUT UP, THOUGH ?
237. I'M THE NEW EMPLOYEE, FELIX KRULL ...
238. AND HIGHLY RECOMMENDED TO THE MANAGEMENT.
239. EMPLOYEE ? ... STEP BACK! FURTHER BACK!
240. MY TRAIN WAS A BIT LATE. SURELY, THE ^{MANAGER'S} ~~GERMAN~~ EXPECTING ME BY NOW.
241. WHY! HE'S BEEN LEANING OUT OF THE WINDOW LOOKING FOR YOU FOR HOURS!
242. THAT WOULD BE MOST REGRETTABLE.
243. YOU'RE REGISTERED FOR A JOB HERE.
244. TAKE HIM TO DORMITORY NO. 5 IN THE ATTIC. USE THE BAGGAGE LIFT.
245. YOU'LL HEAR FROM ME TOMORROW MORNING.
246. SHOO - SHOO - GET MOVING! HALFWIT!
247. THIS IS YOUR BED!
248. At last I was alone and could dare turn my attention ...
249. to the "heir-loom" which a friendly coincidence had played into my
hands.
250. I was thinking of that lady. How smart, how expensive ^{had} she looked!
251. Would my little haul be as attractive ?
252. CHARMING TRINKETS!
253. WHAT ARE YOU DOING UP THERE ?
254. WHAT I DO ON MY DAY OFF IS MY BUSINESS.
255. BUT YOU, SONNY, WILL HAVE TO DO A LITTLE EXPLAINING.

256. I'M NOT YOUR "SONNY". FOR ALL I KNOW WE'RE NEITHER RELATIVES NOR FRIENDS.
257. WHO ARE YOU ANYWAY ? I'M ASSISTENT COOK FOR COLD DISHES IN THIS DUMP.
258. MY NAME IS STANKO.
259. MINE IS FELIX. I'LL BE ASSIGNED MY JOB TOMORROW.
260. WANT THE ADDRESS ?
261. THAT OF THE KIND GENTLEMAN WHO'LL TAKE THIS HOT STUFF OFF YOU ...
262. AT A FAIR PRICE IF YOU DON'T MIND.
263. STOP FOOLING! IT WASN'T YOUR DARLING MOTHER ...
264. WHO PACKED THIS UP FOR YOU!
265. HOW MUCH DO YOU THINK MY SOUVENIRS WILL FETCH ?
266. "SOUVENIRS" IS A PEACH. LET'S SEE!
267. THE STUFF IS WORTH ABOUT 20.000. WE WON'T GET THAT, OF COURSE.
268. LET'S SAY 10.000 ...
269. FIVE FOR YOU AND FIVE FOR ME.
270. A HALF* CUT ? JUST FOR AN ADDRESS ?
271. AND FOR KEEPING MY MOUTH SHUT!
272. PERHAPS A QUARTER...
273. ~~XXXXXXXXXXXX~~ 40 % AT LEAST.
274. A THIRD AND THAT'S MY LAST WORD!
275. ALRIGHT, PRETTY BOY, BECAUSE IT'S YOU! ... NOW LISTEN!
276. IT'S THE WATCH-MAKER IN THE RUE DE L'ECHELLE AU CIEL.
277. AND REMEMBER THAT I CAN TURN YOU IN ANYTIME.
278. WATCH OUT! THE OTHERS ARE COMING!
279. A PARISIAN LIFT-BOY TO THE LIFE! FITS BEAUTIFULLY!
280. A LITTLE WIDE IN THE BACK STILL ... VOILÀ, THAT'S BETTER!
281. THE PRETTY WOMEN PREFER IT THIS WAY.
282. JU~~ST~~ST AS YOU SAY, SIR.
283. WHAT'S YOUR NAME ? ... FELIX ?
284. NO GOOD FOR PARIS. HOW ABOUT ARMAND ?

285. I AM ARMAND - FROM NOW ON! WHEN WILL THE LIVERY BE READY ?
286. AT NOON! UNTIL THEN YOU'RE FREE ... ARMAND!
287. I'M LOOKING FOR A NICE POCKET WATCH.
288. IN GOLD ?
289. NOTHING SHOWY, YOU KNOW, BUT FIRST*CLASS WORKS.
290. SOUND PRINCIPLE! IN SILVER THEN.
291. 25 FRANCS.
292. AN ABSOLUTELY FAIR PRICE.
293. ONLY ... I AM A LITTLE SHORT - AT PRESENT.
294. HOW ABOUT DEDUCTING THE TRIFLE FROM THE 2000 FRANCS ...
295. WHICH NO DOUBT YOU WILL GIVE ME FOR THIS ?
296. WHERE DID YOU GET THE THING ?
297. FOUND IT, THAT'S WHY IT'S SO CHEAP.
298. WHAT KIND OF BUSINESS IS THIS ? LEAVE MY SHOP! I'M AN HONEST MAN!
299. DON'T FORGET, DEAR MASTER, THAT THIS STONE ...
300. PRECIOUS AS IT IS, MAYBE ONLY PART OF THE GOODS ...
301. THAT I HAVE TO OFFER.
302. 600 FRANCS.
303. FOR WHAT, PLEASE ?
304. ~~Altogether~~ ALL TOGETHER.
305. YOU'RE JOKING.
306. YOU FOOL! THINK HOW MUCH MONEY THAT IS ... 600 OR 700 FRANCS!
307. ALL THE THINGS ONE CAN BUY FOR, LET'S SAY 850 FRANCS!
308. PRETTY GIRLS, CLOTHES, GOOD DINNERS.
309. MAYBE THE POLICE IS ALREADY WAITING FOR YOU OUTSIDE.
310. LEAVE THIS DANGEROUS STUFF HERE...
311. IN EXCHANGE FOR THE 900 FRANCS WHICH I'M OFFERING YOU.
312. 9000 AND NOT A PENNY LESS.
313. ... 4.000... I SHOULDN'T HAVE BEEN SO GENEROUS...
314. BUT I LIKE YOU.THERE'S SOMETHING SUNNY ABOUT YOU.

315. 4.300!

316. AND YOU MAY KEEP THE WATCH AS WELL.

317. COME BACK AGAIN IF YOU'VE GOT SOMETHING NICE.

318. 4.300 francs ... I had received ...

319. barely half the amount expected. What would Stanko say ?

320. One third of it all was his. Should I tell him I'd been done down ?

321. And would he even believe me ?

322. Perhaps I'd better lie a bit and tell him I'd got more.

323. But then ^{I'd keep} ~~I'd keep~~ almost nothing. I didn't know what to decide

324. YOU FRIGHTENED ME !

325. GOT A GOOD DEAL ?

326. FAIR. I GOT 9.000... HERE'S YOUR THIRD AS AGREED.

327. LIAR! YOU ^{MADE} ~~WAS~~ 12.000, ^{I'M} ~~WAS~~ SURE!

328. KEEP CALM! THE OLD FOX WOULDN'T HAVE PAID MORE THAN 5.000...

329. HERE'S THOUSAND BACK! WE'RE HONEST CROOKS, OLD BOY!

330. I'M DELIGHTED WITH US!

331. Stanko never returned to the hotel. He had bold plans ...

332. and besought me to go in with him.

333. Despite my refusal we parted friends.

334. He went up and I went down... the stairs ...

335. In life it was just the opposite. I didn't know then...

336. under what changed circumstances we'd meet again a year later. 2

3

337. I'M A LITTLE TOO FAST FOR THEM - THE DIRTY DOGS!

338. WHY THAT FACE ? AREN'T YOU GLAD TO SEE ME AGAIN ?

339. OF COURSE, MR. STANKO. I'VE OFTEN WONDERED ...

340. HOW YOU WERE GETTING ALONG.

341. FIRST RATE! THAT'S WHY I'VE GOT TO BEAT IT NOW ... ACROSS THE BOARDER!

342. DON'T ASK ME WHY, JUST BELIEVE ME THINGS ARE GETTING HOT!.LISTEN...

343. WILL A HUNDRED DO ?

344. I'D ONLY MEANT TO ASK FOR HALF, BUT I'M NO MISER.

345. WE'RE HONEST CROOKS. I'M STILL DELIGHTED WITH US.
346. NOW, WITH BUSINESS TAKEN CARE OF, LET ME LOOK AT YOU, BOY!
347. YOU'VE GROWN ... AND SO ELEGANT! STILL WORKING AWAY AT THE OLD JOIN
348. YES, THOUGH IN AN ELEVATED POSITION.
349. BUT YOU LIVE HERE ?
350. NOT BAD! ALL WITH THE \$,000 FRANCS YOU GOT OUT OF YOUR "SOUVENIRS"
351. YES AND NO!
352. TELL ME! I CAN'T LEAVE BEFORE IT GETS DARK.
353. YOU BECAME A LIFT-BOY AT ^{THAT} ~~THE~~ TIME ?
354. YES, AT FIRST.
355. SO WAS I ONCE. HOPELESS!
356. IT DEPENDS; MAYBE IT'S A QUESTION OF PERSONALITY.
357. I WAS AN EXCELLENT LIFT-BOY.
358. WORK WAS EASY AND I EVEN LIKED FLOATING UP AND DOWN LIKE AN ANGEL.
359. BESIDES, ON THE VERY FIRST AFTERNOON THERE SUDDENLY APPEARED ...
360. DOWN - DOWN, I SAID!
361. MY HEART STOOD STILL! THE OWNER OF THE JEWEL-CASE!
362. MY NEIGHBOUR AT THE CUSTOM-HOUSE.
363. I TREMBLED - NOT WITH FEAR, BUT WITH EXCITEMENT AND EXPECTATION.
364. WHO IS THAT LADY ?
365. SHE OFTEN STAYS HERE. HER HUSBAND OWNS THE BIGGEST PATE DE FOIE FAC-
TORY IN STRASBOURG.
366. HER NAME'S HOUPFLE INSOLENTLY RICH. D'YOU LIKE HER ? FAR TOO OLD FOR
ME.
367. SECOND FLOOR, MADAM ? APARTMENT 234.
368. YOU'RE NEW HERE; HOW, THEN DO YOU KNOW ?
369. ONE HAS TO KNOW SUCH THINGS.
370. A DEFINITE IMPROVEMENT IN THE STAFF.
371. YOU'RE TOO KIND, MADAM!
372. MAY I CARRY YOUR PARCELS ?

373. DOES MADAM HAVE ANY OTHER WISHES ?
374. CLOSE THE DOOR!
375. HELP ME OUT OF THIS JACKET.
376. ~~XXXXXX~~ YOU ARE UNDRESSING ME, SAUCY ^{VARLET} ~~SLAVE~~ ?
377. HOW GLADLY I WOULD CONTINUE, BUT I AM ON DUTY ...
378. I HAVEN'T GOT THE TIME.
379. BUT YOU WOULD HAVE TIME FOR ME - IF YOU HAD TIME FOR ME ?
380. ALL THE TIME IN THE WORLD.
381. WHEN ?
382. I'LL BE TROUGH AT ELEVEN.
383. I'LL BE EXPECTING YOU.
384. Seven o'clock ... another four hours.
385. At 9 o'clock she came down for dinner.
386. At last the time had come.
387. COME CLOSER!
388. WHAT IS THIS ?
389. A DOMESTIC, A MAN-SERVANT ENTERING MY ROOM AT THIS HOUR ?
390. MADAM EXPRESSED THE WISH ...
391. ONE DOESN'T WISH ANYTHING FROM A LIFT-BOY, ONE COMMANDS! COME CLOSER
STILL!
392. YOU'RE ONLY AN OBJECT OF POETIC STUDY FOR ME.
393. I WRITE PASSIONATE NOVELS ...
394. PASSIONATE POEMS TOO, BUT OF COURSE NOT ...
395. UNDER THE NAME OF HOUPFLE. THAT'S THE NAME OF THE PATE DE FOIE ...
396. MY HUSBAND PRODUCES. I USE MY MAIDEN-NAME - DIANE PHILIBERT! ?
397. WHY, OF COURSE, MADAM! ONE OF MY FAVOURITE AUTHORESSES!
398. YOU'VE NEVER READ ONE LINE I WROTE, BUT YOU'RE DIVINE!
399. PERHAPS MADAM WOULD LIKE TO REST ...
400. NOT AT ALL, DEAREST! HOW YOU CONFUSE AND INSPIRE ME!
401. YOUR YOUTHFUL BEAUTY FILLS
WITH BLISS MY AGING HEART -
OH, CRAVING THAT CONSUMES ME -
OH, NEVER-ENDING SMART!

402. I'LL DIE WITH IT AND OF IT,
WHILST IMMORTALITY
DERIVING FROM MY POEMS
OH BOYS, YOUR LOT WILL BE.
403. DON'T YOU LIKE THE SONG OFFERED TO HIM ~~---~~ WHO WILL
404. ~~THE~~ DRAG ONE DOWN INTO THE GUTTER OR EVEN DEEPER STILL ?
405. MADAM, I'M ^{NOT} DRAGGING ^{ANYONE} ~~THE~~ INTO THE GUTTER, NOT TO SPEAK OF EVEN
DEEPER STILL!
406. DEEPER, STILL, VULGAR LIFT*BOY!
407. LIFT THE LEFT ARM A LITTLE HIGHER ... BEND YOUR HEAD ...
408. YES, IT'S YOU ... HERMES!
409. WHO'S THAT ?
410. OH, YOU BEWITCHING SIMPLETON - YOU SWEET, SWEET IDIOT!
411. HE DOESN'T EVEN KNOW WHO HERMES IS!
412. I'M STILL NEW HERE...
413. SO YOU HAVEN'T MET MONSIEUR HERMES YET ?
414. I'LL TELL YOU WHO HERMES IS:...
415. THE GOD OF ALL THIEVES!
416. THE GOD OF THIEVES ?
417. DIANE, AFTER YOUR ARRIVAL HERE ...
418. DIDN'T YOU MISS SOMETHING ?
419. A JEWEL-CASE, FOR INSTANCE ?
420. NO. BUT YES! HOW DID YOU KNOW ?
421. I TOOK IT.
422. AT THE FRONTIER. WE WERE STANDING NEXT TO EACH OTHER.
423. YOU STOLE IT!
424. YOU'RE A THIEF, BELOVED!
425. NOT JUST A VULGAR LIFT-BOY, BUT ALSO A THIEF!
426. HOW DELIGHTFULLY THIS DEBASES ME!
427. THE WAY YOU ~~WELL~~ TALK SOMETIMES...
428. NEVER MIND, MY LITTLE ONE!
429. ~~HAD I ONLY KNOWN THAT WE'D MAKE LOVE, I'D NEVER HAVE DONE THIS TO YOU.~~

429. IF I'D ONLY KNOWN THAT WE'D MAKE LOVE, I'D NEVER DONE THIS TO YOU.
430. BUT YOU KNOW THE THINGS HAVE GONE.
431. SILLY! IT'S THE THIEF I VALUE, NOT HIS LOOT!
432. HERMES! HE DOESN'T KNOW WHO THAT IS AND IS THE GOD HIMSELF!
433. YOU SHALL STEAL AGAIN ... HERE, UNDER MY VERY EYES.
434. BLOCKHEAD! HAVE YOU NO FEELING FOR THE BEAUTY OF MY IDEA!?
435. ALRIGHT. I SHAN'T BE WATCHING. I'LL PRETEND I'M ASLEEP.
436. I'LL TURN OUT THE LIGHT TOO.
437. QUIET! YOU MUST CREEP AROUND ON STEALTHY FEET ...
438. AND YOU SHALL STEAL!
439. THAT WOULDN'T BE NICE ...
440. STEAL, I SAY! THAT'S AN ORDER AND A GAME AS WELL ...
441. JUST MADE FOR THE TWO OF US.
442. THE CHEST OF DRAWERS!
443. BUT YOU DARLING CHUMP, YOU STOLE IT, SO IT'S YOURS!
444. TAKE IT AND ESCAPE!
445. FAREWELL, ARMAND! I'M LEAVING TOMORROW.
446. NEVER FORGET YOUR DIANE. SHE MAKES YOU IMMORTAL...
447. THOUGH OUR TOMBS BE DARK...
448. ARMAND, DON'T EVER TELL!-
449. YOU'LL BRIGHTEN ALL MY SONGS.
450. ADIEU MY LOVE, FAREWELL.
451. AND THOSE TROPHIES, WHERE DID YOU SELL THEM ? THE OLD ADDRESS ?
452. YES, BUT FOR A NEW SORT OF PRICE.
453. FILTHY MILLIONAIRE! WHERE DO YOU KEEP YOUR RICHES ? HERE ?
454. MOST OF IT IS SAFELY INVESTED ...
455. AND FOR MY CURRENT EXPENSES I HAVE A BANK ACCOUNT.
456. AND YOUR JOB IN THE JOINT ?
457. I WAS ALMOST EVERYTHING - DISH-WASHER, ASSISTANT WAITER, WAITER ...
458. AND NOW HEAD-WAITER.

459. WHAT SHALL IT BE, MR. STANKO ? CAVIAR MALOSSOL ...
460. LOBSTER THERMIDOR ... SOME TURTLE SOUP ... SOLE AU VIN BLANC...
461. STOP! YOU MAKE MY MOUTH WATER.
462. NOW MY ONLY BOSS IS MACHATSCHERK, THE MAITRE D'HOTEL.
463. NICE GOING!
464. *His parents are coming, darling!*
~~HIS PARENTS ARE COMING, DARLING!~~
465. *I'll wait for you after the show.*
~~I'LL WAIT FOR YOU AFTER THE SHOW.~~
466. FROM THE POETESS ?
467. SHE LEFT LONG AGO. THIS IS ZAZA.
468. ANOTHER ACQUAINTANCE FROM THE HOTEL ?
469. NO, A LITTLE DANCER.
470. DOES SHE COME TO SEE YOU ?
471. NO - ALAS! SHE'S MORE OR LESS ENGAGED AND WATCHED LIKE NOBODY'S BUSINESS.
472. BUT TO-NIGHT'S THE NIGHT!
473. SO IT SEEMS. BUT I MUST GO TO WORK NOW.
474. I'M PRACTICALLY GONE. JUST PROMISE...
475. TO TELL ME ABOUT ZAZA WHEN WE MEET AGAIN.
476. SO LONG, OLD MAN ... SEE YOU SOON ...
477. LET'S HOPE SO, DEAR STANKO ... LET'S HOPE SO.
478. GOOD THING YOU'VE TURNED UP AT LAST, ARMAND.
479. THE LITTLE TWENTYMAN GIRL'S BACK THERE.
480. BEEN SITTING THERE FOR A WHOLE HOUR WAITING.
481. INSISTED ON BEING SERVED BY YOU.
482. BIT TOO WILD FOR HER AGE .
483. BUT HER FATHER'S A MILLIONAIRE. GO, COMFORT THE CHILD!
484. I THOUGHT YOU WERE AT THE LOUVRE.
485. THAT'S WHAT I TOLD MY GOVERNESS, ARMAND.
486. THIS TEA IS TOO STRONG. LET'S PUT SOME HOT WATER IN IT OR YOU WON'T BE ABLE TO SLEEP.
487. I HAVEN'T SLEPT FOR WEEKS.

488. I'M SORRY TO HEAR THAT. YOU AREN'T SUFFERING, MISS ELEANOR, ARE YOU ?
489. I WANT TO SUFFER!
490. BUT WHY ? ... SOME MARMALADE ?
491. NO! IT'S LOVE I'M AFTER!
492. NOW, NOW, YOU MUSTN'T TALK LIKE THAT.
493. ARMAND, I WANT TO GIVE YOU A CHILD!
494. YOU DON'T GIVE A WAITER A CHILD, BUT A TIP ...
495. THAT IS, IF YOU'RE SATISFIED WITH THE SERVICE.
496. LET'S ELOPE! MY FATHER HAS A CHICKEN-FARM IN CANADA, AND CANADA IS
FAR AWAY.
497. YOUR GOVERNESS IS COMING.
498. IN THE HALL, ARMAND ... LORD GILMANOCK! ANOTHER COFFEE!
499. ARMAND ? ... I THOUGHT YOU HAD THE AFTERNOON OFF.
500. BUT NOT THE EVENING, MILORD.
501. HEAVENS IS IT THAT LATE ?
502. HOW OLD ARE YOU ?
503. TWENTY ? AND WHERE'S YOUR HOME ?
504. ON THE RHINE.
505. THEY CALL ME ARMAND HERE, BUT MY REAL NAME IS FELIX.
506. NICE NAME! THEY SHOULD HAVE LET YOU KEEP IT.
507. MILORD ?
508. I'VE BEEN WATCHING YOU FOR TWO WEEKS.
509. YOU ARE VERY GIFTED, VERY NICE TO HAVE ROUND.
510. WOULD YOU EXCHANGE YOUR JOB FOR ONE AS A PRIVATE BUTLER ?
511. WORKING FOR ME. QUITE SIMPLE. YOU'D COME WITH ME TO SCOTLAND ...
512. TO NECTANHALL CASTLE.
513. YOU'D ONLY HAVE TO LOOK AFTER ME.
514. AND YOU'D GET PAID THREE TIMES AS MUCH AS HERE.
515. YOUR OFFER HONOURS ME, MILORD, BUT IT'S SO SUDDEN.
516. MAY I THINK IT OVER ?
517. THERE ISN'T MUCH TIME FOR THAT.

518. COME WITH ME. IT IS THE WISH OF A LONELY HEART.
519. TELL MR. MACHATSCHKE I'D LIKE TO TALK TO HIM, PLEASE.
520. YOU LOOK DISTRAIT. I MUST DO SOMETHING FOR YOU.
521. POOR HECTOR DOESN'T FEEL WELL. YOU'LL TAKE OVER HIS NIGHT DUTY.
522. COULDN'T YOU APPOINT SOMEONE ELSE ?
523. I HAVE AN ENGAGEMENT FOR WHICH ...
524. I'D LIKE TO BE IN GOOD SHAPE.
525. IT IS NOT THE RULE TO SMILE IF I'M NOT SMILING MYSELF...
526. AND I'M NOT SMILING. BE REASONABLE AND DO YOUR DUTY.
527. AND IF I SAID "NO" ?
528. SUCH A THING HAS NEVER HAPPENED TO ME.
529. I REGRET HAVING TO BREAK THIS TRADITION, BUT I'M SAYING "NO".
530. His parents are not coming and he won't leave me alone.
531. Can you wait, darling ?
532. IN THE STRUGGLE BETWEEN LOVE AND DUTY ...
533. NIGHT SERVICE WINS.
534. THIS TIME YOU MAY SMILE...
535. SINCE I SMILED FIRST.
536. RIGHT AFTER DINNER, YOU'LL TAKE OVER THE 3RD AND 4TH FLOORS.
537. AREN'T YOU EATING, MILORD ?
538. NO APPETITE, MY DEAR.
539. HAVE YOU GOT A FREE TABLE LEFT ?
540. THE MARQUIS DE VENOSTA HAS CALLED ... FROM THE STEEL PEOPLE IN LUXEM*
BOURG.
541. YOU'RE FLIRTING WITH THE VIOLINIST! I WON'T HAVE IT!
542. HE'S PLAYING MY WALTZ ...
543. HOW ARE YOU ?
544. THANK YOU. AND YOU, MONSIEUR LE MARQUIS ?
545. NEVER MIND. ANYTHING EATABLE HERE TODAY ?
546. THE FOOD IS AS PERFECT AS YOUR STATE OF HEALTH.
547. THE WAY I FEEL ... YOU'VE NO IDEA! LET'S EAT, THOUGH...

548. WE'RE HUNGRY AND IN A HURRY.
549. I HAVE TO BE AT THE THEATRE AT HALF PAST EIGHT.
550. LET'S CHANGE SEATS - AT ONCE!
551. BUT WHY, LOULOU ?
552. IF YOU INSIST ON FLIRTING WITH THAT CHAP OVER THERE, I'LL CALL HIM OUT
553. WELL, WHAT DO WE HAVE HERE ? LOOKS VERY FRIENDLY!
554. THE TASTE OF THIS ANIMAL IS EVEN MORE EXQUISITE THAN ITS APPEARANCE.
555. NICELY PUT, INDEED!
556. ANOTHER NAPKIN, PLEASE!
557. "Hurrah, darling, his parents are coming after all!
558. See you after the show at the Sheherezade!"
559. Thus all had turned out for the best. Zaza didn't expect me till very
late ...
560. after my night duty, a pleasant occupation...
561. which offers a chance for meditation.
562. That evening I was feeling dreamy. Though I'd done nothing to deserve
it ...
563. three hearts were beating for me in the big strange city of Paris.
564. What should I do ?
565. Follow Lord Gilmanock to Scotland ?
566. Elope with Eleanor to Canada ?
567. And Zaza ? With her at least I would find joy ...
568. without being tied. Remain free!
569. That's what I wanted - free to love the whole world and be loved in
return .
570. MILORD RANG ?
571. I'VE JUST HAD A CABLE...
572. I AM LEAVING. WILL YOU COME WITH ME ?
573. I HOPE MILORD, YOU'LL FORGIVE ME BUT I DON'T FEEL ...
574. EQUAL TO THE POSITION YOU'VE SO KINDLY OFFERED ME ...
575. AND I WOULD RATHER NOT DEVIATE FROM THE PATH I HAVE CHOSEN.

576. I SHAN'T PRESS YOU. BUT I HAVE NO CHILDREN AND AM FREE TO DO AS I PLEASE.
577. THERE HAVE BEEN CASES OF ADOPTION.
578. YOU MIGHT WAKE UP ONE DAY AS LORD GILMANOCK AND AS MY HEIR.
579. MILORD, ALLOW ME JUST TO WISH YOU THE VERY BEST ON YOUR JOURNEY.
580. AND REST ASSURED THAT I SHALL ALWAYS REMEMBER WITH DEEPEST GRATITUDE...
581. THE KIND, IF FLEETING INTEREST THAT YOU TOOK IN ME.
582. I'M ALONE!
583. SOMEBODY MIGHT COME!
584. I LOVE YOU TO DISTRACTION!
585. I'VE NEVER LOVED ANYONE ~~EVER~~ SO FIERCELY!
586. BE A GOOD GIRL! LET ME GO!
587. TAKE THIS!
588. I WANT YOU TO.
589. I THANK YOU.
590. AND FAREWELL!
591. LOUIS ? YOU'RE NOT ...
592. WITH YOUR PARENTS ? YOU LIED TO ME ?!
593. I HAD TO FIND OUT WHAT YOU'RE DOING ...
594. I SEE, AND THE BLACK BEARD IS A DETECTIVE, ISN'T HE ?
595. I ENGAGED HIM ONLY A FEW DAYS AGO...
596. AND HE'S BEEN FRIGHTENING ME STIFF FOR DAYS.
597. TONIGHT, AFTER THE SHOW, HE WAS STANDING AT THE DOOR AGAIN.
598. I GET SCARED, HURRY OFF AND TAKE REFUGE IN THIS DULL PLACE.
599. I SIT HERE, ALL ALONE AND CONFUSED ... AND ALL BECAUSE OF YOU!
600. OH, HOW I HATE YOU!
601. DON'T SAY ANY MORE, MY DARLING!
602. I SEE YOU'RE ALONE ... YOU'RE INNOCENT.
603. CAN YOU FORGIVE ME FOR THE LAST TIME ... PLEASE ?
604. IF I ONLY DIDN'T LOVE YOU SO MUCH, YOU JEALOUS BRUTE!
605. BUT NOW I NEED SOME CHAMPAGNE!

606. I'M JOINING ~~XXXXXXXX~~ SOMEBODY.
607. WHEN I SAID I LOVED YOU, MOTHER CRIED...
608. FATHER TWIRLED HIS MOUSTACHE AND CALLED YOU "THAT PERSON" ...
609. AND BOTH TALKED OF DISINHERITING ME.
610. ARE YOU LISTENING ?
611. OF COURSE I AM! DISINHERITING YOU ...
612. AND THAT MEANS NOTHING TO YOU ? IS THERE ANOTHER MAN ... ?
613. ISN'T THAT ... ?
614. THE CHARMING WAITER FROM THE HOTEL.
615. THE ONE WHO WAITED ON US TODAY.
616. SHALL I ASK HIM OVER ?
617. A WAITER ? HE WON'T LIKE THAT. MAYBE HE HAS ...
618. A DATE HERE.
619. YOU SEE, HE'S COMING! ... A HANDSOME FELLOW!
620. MY DEAR ARMAND... I ONLY KNOW YOUR FIRST NAME ...
621. KRULL, MONSIEUR LE MARQUIS, FELIX KRULL.
622. ARMAND IS JUST MY STAGE-NAME.
623. TAKE A SEAT, OR HAVE YOU A DATE ?
624. NO, I'M SIMPLY HERE TO BE WAITED ON MYSELF FOR A CHANGE.
625. QUITE UNDERSTANDABLE. ANYONE CAN SEE YOU'RE A GENTLEMAN.
626. MAY I USE THE HAPPY COINCIDENCE OF OUR MEETING ...
627. TO ASK YOUR ADVICE - CONFIDENTALLY, OF COURSE ?
628. I KNOW HOW TO KEEP A SECRET.
627. MADAM DOUBTS MY WORDS ?
628. MR. KRULL COULDN'T HAVE ANY SECRETS. HE LOOKS TOO INNOCENT.
629. MAY OUR SECRETS ALWAYS REMAIN OUR OWN!
630. WELL, LISTEN NOW: MY PARENTS ...
631. WISH ME TO FORGET MADAM.
632. THEY SEEM TO WISH FOR THE IMPOSSIBLE.
633. THEY'RE SENDING ME ON A TRIP AROUND THE WORLD... PORTUGAL, LATIN
AMERICA...

634. I GOT THE TICKETS, LETTER OF CREDIT, RECOMMENDATIONS TODAY...
635. I AM TO LEAVE MADAM FOR A WHOLE YEAR. I CAN'T BEAR IT.
636. AND IF YOU REFUSE ?
637. I'LL BE DISINHERITED.
638. ARE YOU REALLY IN SUCH A BAD SPOT ?
639. A TRIP AROUND THE WORLD - THAT'S SOMETHING BEAUTIFUL.
640. AND MADAM WILL BE WAITING FOR YOU IN PARIS.
641. BUT HOW ? PARIS IS FULL OF TEMPTATIONS!
642. AS A WAITER YOU MUST BE A PSYCHOLOGIST. WHAT D'YOU THINK ?
643. WILL MADAM ... I MEAN ... WON'T MADAM ... ?
644. SPEAK UP, MONSIEUR!
645. MADAM WILL NOT. MADAM IS FAITHFULNESS PERSONIFIED.
646. ONE CAN FEEL IT.
647. THANKS. YOU'RE MAKING THINGS EASY FOR ME. YOU OUGHT TO KNOW!
648. MADAM WILL NOT ... AT LEAST NOT WITH YOU!
649. HAVE YOU ANYTHING ELSE TO SAY ?
650. PULL YOURSELF TOGETHER! YOU'VE NO GROUNDS FOR ~~XXXXXXXX~~ SUSPICION.
651. AND WHAT ABOUT GASTON ? ARE YOU GOING TO KILL HIM, TOO ?
652. GASTON ? WHO IS GASTON ?
653. YOU'LL BE AWAY FOR A YEAR. WON'T MADAM MEET SOMEBODY ELSE ?
654. A GASTON ... OR WOULD YOU PREFER A FRANÇOIS ... OR AN EMIL ?
655. INDEED, MONSIEUR LE MARQUIS, ARMAND AND FELIX WILL BE DEAD ...
656. BUT GASTON WON'T.
657. TAKE MADAM ALONG.
658. MY PARENTS WOULD NEVER ALLOW IT.
659. THEN THERE'S ONLY ONE POSSIBILITY LEFT: YOU STAY HERE ...
660. AND SOMEBODY ELSE TRAVELS AS LOUIS DE VENOSTA.
661. THE VERY THING. THE ONE SOLUTION! IT MUST WORK!
662. BUT WHERE TO FIND SOMEBODY WHO'LL TAKE THE RISK ? NO, I'M AFRAID IT CAN'T BE DONE.
663. THERE MUST BE SOMEONE!

664. IMAGINE! YOUR NAME WOULD HAVE TO TRAVEL ATTACHED TO A PERSON...
665. WHO IS NOT YOU. BUT WHO CAN'T JUST BE ANYONE.
666. HE'D HAVE TO BE MY AGE ... I MEAN YOUR AGE ...
667. HE'D HAVE TO SPEAK SEVERAL LANGUAGES - THE WAY WE BOTH DO ...
668. ALAS, YOU'RE ASKING FOR THE IMPOSSIBLE!
669. HE MUST BE FOUND!
670. NOT SO EASY TO LEND OUT ONE'S IDENTITY. YOU MENTIONED A LETTER OF
CREDIT...
671. AMOUNTING TO 20.000 FRANCS.
672. A TIDY LITTLE SUM.
673. I'D BE INTERESTED TO SEE YOUR SIGNATURE.
674. THE HAND-WRITING WOULD HAVE TO BE AS LIKE YOURS AS TWO PEAS.
675. ESPECIALLY THE LETTERS TO YOUR SUSPICIOUS PARENTS.
676. SORRY. THE DIFFICULTIES ARE INSURMOUNTABLE.
677. BESIDES, YOU'D ~~WANT~~ BETTER TRY AND FLEE AFTER MURDERING ME.
678. BUT I SHAN'T! I'LL LET YOU LIVE. MY MIND'S MADE UP: YOU'LL GO IN MY
PLACE.
679. AND I'LL ONLY KILL YOU IF YOU REFUSE NOW. YES OR NO ?
680. YOU'VE GOT TIME TILL THEY FINISH THAT PIECE.
681. SAY YES!
682. A short time later I was travelling towards the blue horizon.
683. How imaginative life is ...
684. in making our childhood dreams come true!
685. Wasn't I The Emperor at the age of three ? And now ?
686. I was a nobleman at any rate and no fuss about it.
687. I was very happy, very proud of myself...
688. and enchanted with my ~~like~~ elated ego.
689. Even my noble parents figured in my loving thoughts...
690. and I decided at once to send them a message.
691. "Monrefuge ~~xxxx~~ Castle, Luxembourg.
692. With fondest love, have left for Lisbon.

693. Already notice certain change of outlook caused by new impressions.
694. Your obedient son Loulou."
695. TO BE SENT OFF AT THE NEXT STATION.
696. My new title! For the first time!
697. I had to hear it again!
698. THIS CABLE IS URGENT!
699. How pleasant that was!
700. But I still knew too little about my past.
701. Educated by private tutors ... Father's name Theodore, Mother's Catherine.
702. On my 14th birthday father gave me a horse, mother a gold watch.
703. My horse's name is Minou and the butler's name is ... Radicule.
704. DINNER IS SERVED!
705. I tried to imagine my neighbour at the table ...
706. hoping for a lady who would help me forget Zaza.
707. But it was a kindly gentleman with his starry eyes on me.
708. A BOTTLE OF ALE, PLEASE.
709. ~~VERY SENSIBLE TO ORDER A STRONG BEER.~~ VERY SENSIBLE TO ORDER A STRONG BEER.
710. IT IS CALMING AND INDUCES SLEEP.
711. TRAVELLING TO LISBON ?
712. WELL, YES, THAT'S THE FIRST STOP ON MY TRIP AROUND THE WORLD. 4
5
713. LISBON ONCE USED TO BE THE RICHEST CITY IN THE WORLD.
714. 500 YEARS AGO YOU WOULD HAVE FOUND HER ENVELOPPED IN THE FRAGRANCE...
715. OF EXOTIC SPICES FROM OVERSEAS.
716. YOU REMIND ME OF SOMETHING.
717. OF A SEA-ANEMONE.
718. THAT SOUNDS QUITE FLATTERING.
719. BECAUSE TO YOU IT SOUNDS LIKE THE NAME OF A FLOWER.
720. THE SEA-ANEMONE, HOWEVER, IS A SPECIES OF ANIMAL FIXED TO THE BOTTOM OF THE SEA.
721. AFTER A SHELTERED YOUTH IT BREAKS AWAY FROM ITS STEM ...

722. AND SWIMS ALONG THE COAST, OUT FOR ADVENTURE.
723. BY THE WAY ... CUCKOO!
724. MY NAME IS CUCKOO...
725. DIRECTOR OF THE MUSEUM FOR NATURAL HISTORY IN LISBON.
726. SEA-ANEMONE! ... I BEG YOUR PARDON ... VENOSTA!
727. MARQUIS VENOSTA ? ... OF THE LUXEMBOURG LINE ?
728. CORRECT. ~~XX~~ MY FATHER'S NAME IS THEODORE, MY MOTHER'S CATHERINE ...
729. NEE PLETTENBERG, IF I'M NOT MISTAKEN.
730. YOU NEEDN'T BE SURPRISED, THOUGH:
731. GENEALOGY IS MY HOBBY.
732. DID YOU BOARD THE TRAIN IN PARIS ?
733. YES, I WAS THERE TO ACQUIRE FOR OUR MUSEUM ...
734. A SHOULDER-BLADE OF THE SPECIES OF TAPIR ...
735. FROM WHICH OUR HORSE IS A DESCENDANT.
736. SOUNDS ALMOST UNBELIEVABLE, PROFESSOR!
737. MY HORSE MINOU A DESCENDANT OF A TAPIR ?
738. YES! MINOU IS A DESCENDANT OF THE TAPIRS ...
739. WHICH LIVED IN THE EOCENE AGE.
740. I'LL TRY TO REMEMBER THE WORD! WHEN WAS THAT EOCENE AGE ?
741. QUITE RECENTLY. JUST A FEW HUNDRED THOUSAND YEARS BACK.
742. A BOTTLE OF WATER, PLEASE!
743. AT THAT TIME LIFE HAD ALREADY EMERGED. BUT THE INHABITABILITY OF A
PLANET IS LIMITED.
744. LIFE WASN'T ALWAYS HERE AND WON'T ALWAYS BE HERE.
745. LIFE IS AN EPISODE...
746. AND-ON THE SCALE OF THE AEONS - A VERY FLEETING ONE.
747. THAT PREDISPOSES ME IN ITS FAVOUR. THERE IS A SONG: ...
748. "GATHER YE ROSEBUDS WHILE YE MAY"...
749. IT'S BEEN GOING ON FOR QUITE A WHILE ... SOME 550 MILLION YEARS.
750. HOW OLD ARE YOU, MARQUIS ?
751. 22 - ACCORDING TO THE PEERAGE.

752. MY DAUGHTER IS 18, A CHARMING CHILD. WE CALL HER ZOUZOU.
753. NOT ZAZA ? - NO, ZOUZOU. THAT COMES FROM SUSANNA.
754. MY WIFE'S NAME IS MARIA PIA.
755. TO YOUR LADIES!
756. WHAT ELSE MIGHT I TELL YOU ABOUT THE DINOSAURS ? PERHAPS THIS:
757. THEY WERE FELLOWS WHO TOOK UP MORE SPACE THAN THEY SHOULD ON THIS EARTH.
758. HIGH AS A HOUSE AND LONG AS A TRAIN.
759. EVEN SO, THEY HAD A TENDENCY TO WALK UPRIGHT.
760. WELL, WALKING LIKE THAT ...
761. THEY CAN'T HAVE BEEN MUCH LIKE HERMES.
762. WHAT MAKES YOU THINK OF HERMES ?
763. IN MY EDUCATION AT MONREFUGE CASTLE ...
764. GREAT IMPORTANCE WAS ATTACHED TO MYTHOLOGY, A HOBBY ...
765. OF MY PRIVATE TUTOR, A CERTAIN HOUPFLE.
766. THEN HE WOULDN'T HAVE HAD MUCH TIME FOR THE NATURAL SCIENCES.
767. OR DID HE TELL YOU HOW PRIMITIVE, IN CONTRAST TO THE BRAIN ...
768. OUR ARMS AND LEGS HAVE REMAINED ?
769. THEY RETAIN ALL THE BONES YOU FIND IN THE PRIMEVAL LAND ANIMALS.
770. THAT IS THRILLING, PROFESSOR! IT'S NOT THE FIRST THRILLING PIECE OF INFORMATION YOU'VE GIVEN ME ...
771. BUT IT IS AMONG THE MOST THRILLING!
772. TAKE A SHAPELY FEMININE ARM...
773. AN ARM THAT EMBRACES US, IF WE ARE LUCKY ...
774. SOUNDS CUCKOO ... FORGIVE ME, I DIDN'T MEAN TO ABUSE ...
775. THAT SHAPELY ARM OF YOUR DREAMS ...
776. IS JUST THE CLAWED WING OF THE PRIMEVAL BIRD AND ...
777. THE PECTORAL FIN OF THE FISH.
778. I SHALL REMEMBER THIS MOVING NEWS AT THE PROPER TIME!
779. DO!
780. BUT MAN, THEY TELL ME, COMES FROM THE APE ?
781. WE SHOULDN'T TAKE TOO MUCH PRIDE IN THIS ANATOMICAL RESEMBLANCE.

- ITS
782. THE PIG WITH ~~XX~~ LITTLE BLUE EYES, ITS EYELASHES AND ITS SKIN...
783. HAS MORE HUMAN QUALITIES ...
784. THAN ANY CHIMPANZEE. AND THE NAKED HUMAN BODY, TOO ...
785. GENTLEMEN, WE'RE CLOSING!
786. BY JOVE! WE'RE THE LAST PEOPLE LEFT. I HOPE TO SEE YOU IN LISBON.
787. MY LADIES WILL BE DELIGHTED.
788. I'M LOOKING FORWARD TO MEETING THEM.
789. SLEEP SOUNDLY AND DREAM, ABOUT THE EOCENE AGE, THE PREHISTORIC ANIMALS ...
790. AND THE SHAPELY ARM WITH ITS ANCIENT BONE STRUCTURE!
791. The Palace Hotel received me like a prince.
792. This time there was no "Step back, further back!"
793. The gilded world - now I was really part of it.
794. The hotel didn't hold me ~~very~~ long.
795. I took a walk past the House of Parliament.
796. A visit to the Cuckoos seemed premature. Besides, just now ...
797. The Santa Estrela Cathedral attracted my attention.
798. And then the enchantingly strange old city.
799. Finally, I decided to take a little refreshment ...
800. / as well as to fulfil an urgent obligation.
801. "Beloved Mama, dear and revered Papa!
802. Lisbon is very charming, even though today, after only 500 years, no longer ...
803. enveloped in the fragrance of exotic spices from overseas..."
- ~~804. XXXXHOW WAS THE AUDIENCE WITH THE KING? HOW DID YOU GET THIS INVITATION?~~
- ~~805. XXXXOUR MINISTER, MR. VON ROELL, ARRANGED IT FOR ME.~~
804. HOW WAS THE AUDIENCE WITH THE KING ? HOW DID YOU GET THIS INVITATION ?
805. OUR MINISTER, MR. VON ROELL, ARRANGED IT FOR ME.
806. I'D NEVER HAVE THOUGHT HE COULD.
807. IT'S PART OF HIS JOB.
808. "Immediately upon my arrival ...
809. I presented my card at our minister's.

810. He will try to present me to His Majesty, the King.
811. Meanwhile I remain your affectionate and obedient son - Loulou."
812. WELL, WASN'T THIS TRIP A GOOD IDEA OF MINE ? A NICE LETTER.
813. LOULOU TAKES AFTER MY FAMILY. THE PLETTENBERGS WERE ALWAYS ...
814. AFTER THE GIRLS'; ALL THE SAME THEIR MOTTO WAS: NOBLESSE OBLIGE!
815. YOU MAY POUR OUT THE TEA, RADICULE.
816. HOW WELL THE YOUNG MASTER EXPRESSES HIMSELF!
817. HE MUST HAVE CHANGED.
818. WE VENOSTAS ALWAYS HAD A GOOD STYLE. BY THE WAY ...
819. NOT A WORD ABOUT THAT ZAZA PERSON. HE'S ALREADY FORGOTTEN HER.
820. LOUIS, - ARE YOU CRAZY ? YOU'RE NOT TO BE SEEN IN PARIS AND YOU COME HERE ?
821. I HAD TO COME! YOU WERE HORRIBLE TO ME THIS AFTERNOON.
822. AND YOUR SUITCASE HAD GONE!
823. OF COURSE, IT HAD, BECAUSE IT'S HERE! I'M GOING TO MY RELATIVES IN DIJON.
824. YOU'RE LEAVING ME ? WHAT HAVE I DONE ?
825. YOU'VE GOT PRECIOUS LITTLE MONEY LEFT AND HAVE TO HIDE! AND I'M ...
826. SUPPOSED TO SIT AROUND WITH YOU! AND YOUR DISGUSTING JEALOUSY...
827. I'M SICK OF IT ALL!
828. BUT THOSE DREADFUL SACRIFICES I'M MAKING FOR YOU, ALONE.
829. I WON'T LET YOU LEAVE ME! I'LL KILL YOU FIRST!
830. STOP HIM!
831. LET ME GO! I'M GOING TO KILL HER!
832. ANOTHER LETTER FROM MONSIEUR LOUIS.
833. THE THIRD ONE ALREADY! AS IF HE ACTUALLY ENJOYED WRITING.
834. WHO WOULD HAVE THOUGHT IT OF LOULOU ?
835. FROM LISBON ? HE MUST HAVE POSTPONED HIS DEPARTURE.
836. "ON THE DAY OF MY DEPARTURE I RECEIVED ...
837. AN INVITATION FROM THE PALACE."
838. BUT THE PAPERS SAY THAT THE KING IS AT HIS SUMMER RESIDENCE.
839. ANOTHER EXAMPLE OF HOW THE PRESS LIES!

840. "WE, OUR MINISTER VON HUON AND I ...
841. DROVE UP IN HIS COACH, IN TAILS, OF COURSE.
842. THE LORD CHAMBERLAIN ON DUTY, A MAN OF THE GREATEST DISTINCTION, ...
843. IMMEDIATELY TOOK CHARGE OF US.
844. WE PASSED DOZENS OF ANTE-ROOMS ...
845. WITH A UNIFORMED OFFICIAL AT EVERY DOOR.
846. FINALLY I STOOD ALONE ...
847. IN THE SPLENDID RECEPTION HALL, IN JOYFUL ANTICIPATION.
848. IN FRONT OF ME A GOLDEN-FEATHERED PEACOCK-EAGLE ...
849. PRESUMABLY THE SYMBOL OF THE ROYAL HOUSE, SPREAD ITS IMMENSE WINGS ...
850. WHEN UNEXPECTEDLY, THROUGH SIL^K-COVERED FOLDING-DOORS ...
851. HIS MAJESTY APPEARED AND LOOKED AT ME WITH STARRY EYES.
852. HIS MAJESTY WAS MOST GRACIOUS TO ME.
853. HE INTRODUCED ME TO HIS FAMILY. FIRST TO THE ADJUTANT.
854. THEN TO THE QUEEN, A GRACEFUL SLIP OF A THING, AND FINALLY ...
855. TO PRINCESS BEATRICE WHOSE LACK OF YOUTHFUL CHARM...
856. IS MADE MORE OBVIOUS STILL BY HER AMAZING CORPULENCE.
857. I MAY CONSIDER THIS AUDIENCE A SUCCESS ...
858. DUE ~~TO MY~~ ^{SURELY} ~~BACKGROUND~~ ^{RATHER} ~~XXX~~ THAN TO ANY PERSONAL MERITS.
859. WITH THIS I REMAIN YOUR FAITHFUL AND OBEDIENT LOULOU."
860. WE MAY BE PROUD ...
861. MAMA! PAPA! HELP ME!
862. THE POLICE! I'M INNOCENT! ZAZA'S GONE, DISAPPEARED...
863. I THREATENED HER IN FRONT OF WITNESSES, BUT I DIN'T KILL HER!
864. ~~XXXXXX~~ YOU ARE NOT IN LISBON ?
865. SOMEBODY ELSE IS THERE IN MY PLACE.
866. MONSIEUR LE MARQUIS, THE POLICE COMMISSIONER'S ON THE PHONE!
867. DON'T TELL HIM I'M HERE!
868. WE MUST GAIN TIME.
869. I'M INNOCENT, I SWEAR IT!
870. MY SON ? ... BUT WHY ON EARTH ?...

871. THAT'S QUITE IMPOSSIBLE! ... BECAUSE HE'S IN LISBON!
872. WE JUST GOT A LETTER FROM HIM.
873. HIS ADDRESS ?
874. HOTEL SAVOY-PALACE.
875. I SHALL NEVER FORGET YOUR MUSEUM.
876. AND THIS IS OUR ~~XXXXXX~~ WORK-SHOP.
877. THE NEANDERTHAL MAN.
878. ONE OF OUR FIRST REAL ANCESTORS.
879. SO THAT IS WHAT HE LOOKED LIKE! NO LONGER AN ANIMAL ...
880. BUT NOT YET A REAL MAN. MOST EXTRAORDINARY!
881. AND WHO IS THIS GRIM CHARACTER ?
882. HE'S GOT NICE TEETH!
883. ZOUZOU, YOU'RE IMPOSSIBLE!
884. WELL, HE SHOWS THEM CONSTANTLY.
885. AN INDIAN RHINO, VERY RARE AND PRECIOUS THESE DAYS.
886. LOOKS ABSOLUTELY REAL AND NOT AT ALL STUFFED.
887. IT ISN'T STUFFED BUT THE EXACT REPRODUCTION OF A LIVING MODEL.
888. BUT HOW CAN YOU GET A RHINO TO KEEP STILL ?
889. JUST A LITTLE TRICK!
890. WE USE A SNAKE POISON WHICH CAUSES A DEATH-LIKE SLEEP.
891. AFTER A FEW DAYS THE VICTIM ~~WAKES~~ WAKES UP, BUT THEN THE COPY'S MADE.
892. HOW THRILLING!
893. NOW WE'LL GO AND PLAY TENNIS. I'M SURE YOU'RE QUITE A CHAMPION.
894. THANKS, I MANAGE.
895. Would I ~~manage~~ ^{actually} manage ? I had never played tennis before ...
896. and felt a bit worried about this match.
897. THREE THINGS SEEM TO DISTURB YOU: ...
898. THE BALL, THE RACKET AND THE NET.
899. I'M QUITE OUT OF PRACTICE.
900. YOU WERE PRETTY QUICK - IN AN ODDISH WAY, -

901. AS IF YOU'D NEVER LEARNED TO PLAY THE GAME.
902. LET'S TALK ABOUT SOMETHING MORE INTERESTING!
903. ABOUT LOVE.
904. LOVE IS INDECENT!
905. HOW UTTERLY LOVELY YOU ARE, HOW CHARMING ...
906. WITH THOSE STRANDS OF HAIR BEHIND YOUR EARS.
907. AND TO YOU OF ALL PEOPLE I SHOULDN'T BE PERMITTED TO SPEAK ABOUT LOVE ?
908. CERTAINLY NOT! BECAUSE AS SOON AS YOU START I KNOW WHAT YOU'RE AFTER.
909. NO YOU DON'T, AND THAT'S WHY YOU'D BETTER ^{WATCH OUT} ~~be careful~~ ~~watch out~~.
910. I SHOULD KEEP QUIET, SHOULDN'T I ? BUT THAT'S UNHEALTHY.
911. WHAT DO YOU REALLY WANT ?
912. SOMETHING THAT IS UNSPEAKABLY RIDICULOUS. I SAY UNSPEAKABLE ...
913. BUT OF COURSE IT IS NOT AT ALL UNSPEAKABLE, AND I'LL PUT IT INTO WORDS:
914. WE SHOULD EMBRACE EACH OTHER, EVEN THOUGH NATURE HAS CAREFULLY SEPARATED
US.
915. THEN YOU'D WANT TO PRESS YOUR LIPS ON MINE, WITH OUR NOSES CROSSWISE...
916. AND WE'LL BE BREATHING EACH OTHER'S BREATH ...
917. UNTIL WE START BEHAVING LIKE CANNIBALS.
918. YOU HURT ME, BECAUSE YOU'RE BEING UNJUST TO LOVE ...
919. AND TO THE KISS WHICH IS THE TENDEREST EXCHANGE IN THE WORLD ...
920. SILENT AND LOVELY AS A FLOWER.
921. THE TENDEREST EXCHANGE! THE FLOWERKISS!
922. YOUR MOTHER TOLD YOU TO TREAT ME KINDLY!
923. I WAS SAYING "PATATI PATATA" TO HIM AGAIN!
924. IF YOU WANT TO BE NAUGHTY YOU'LL HAVE TO LEAVE.
925. THAT'S WHAT I WAS JUST GOING TO DO.
926. YES, MARQUIS, YOUTH IS OFTEN TOO YOUNG FOR YOUTH, ISN'T IT ?
927. ZOUZOU IS EXTREMELY PRETTY, HEAVEN KNOWS ...
928. BUT YOU, MADAM, ARE BEAUTIFUL.
929. I NOTE, YOU KNOW HOW TO DIFFERENTIATE.
930. I DON'T EVEN WANT TO DIFFERENTIATE. EVER SINCE I'VE MET YOU ...

931. I'VE BEEN SEEING THE CHARMING DOUBLE-IMAGE OF MOTHER AND DAUGHTER...
932. THOUGH IT'S NO COINCIDENCE THAT I MENTION THE MOTHER FIRST.
933. YOU'RE TRYING TO FLATTER ME, MARQUIS, BUT YOU DO IT WITH CHARM.
934. Thus I spent happy hours and days among the Cuckoo Family...
935. until an unexpected event terminated the idyll.
936. YOU'RE UNDER ARREST!
937. YOU'LL BE CHARGED IN DUE COURSE.
-

5
6

938. POOR ZAZA! ... NO, I CAN'T BELIEVE IT!
939. YOU'VE BEEN MOANING FOR A WHOLE HOUR!
940. THAT'S ENOUGH! CONFESS AND WE CAN ALL GO AND HAVE DINNER.
941. I'M NOT HUNGRY.
942. BUT WE ARE!
943. SO YOU ADMIT THAT YOU KNEW THE MISSING GIRL, ZAZA RIGAUD, VERY WELL.
944. WELL, BUT NOT VERY WELL.
945. I KEPT HOPING THAT I'D GET TO KNOW HER BETTER.
946. WHERE ? IN HEAVEN ?
947. I KNOW NOTHING ABOUT MISS ZAZA'S DISAPPEARANCE, BELIEVE ME!
948. ALRIGHT, LET'S START ALL OVER AGAIN!
949. PERHAPS WE'LL UNDERSTAND EACH OTHER BETTER. THE LADY DISAPPEARED...
950. AFTER A QUARREL WITH YOU, WITNESSED BY SEVERAL LADIES OF THE "FOLIES
MUSICALES."
951. YOU EVEN OPENLY THREATENED TO KILL HER. WHAT'D D'YOU SAY TO THAT ?
952. WHEN AM I SUPPOSED TO HAVE COMMITTED THIS CRIME ?
953. IN THE SMALL HOURS OF APRIL 21ST.
954. I CAN PROVE THAT I WAS IN LISBON ON THE 21ST.
955. MAY I GO NOW ? I'M INVITED FOR DINNER...
956. STAY WHERE YOU ARE!
957. FROM THE 19TH TO THE 23RD YOU WEREN'T IN YOUR ROOM...
958. AND WERE NOT SEEN AT THE HOTEL! TIME ENOUGH FOR A TRIP TO PARIS!
959. DON'T SAY YOU WERE WITH A WOMAN! THEY ALL SAY THAT!

960. I'D RATHER DIE THAN COMMIT SUCH AN INDISCRETION.
961. BESIDES, WHO SAYS THAT I AM THE REAL MARQUIS DE VENOSTA ?
962. YOUR PARENTS, FOR EXAMPLE, SENHOR!
963. MY ... MY PARENTS ?
964. CERTAINLY, AND THEY'RE LONGING TO SEE YOU.
965. LOULOU, MY POOR BOY!
966. DON'T DENY IT ANY LONGER! ADMIT AT LEAST YOU WERE IN PARIS AT THAT TIME
967. EVERYTHING WILL TURN OUT ALRIGHT.
968. A MOTHER'S HEART ALWAYS FORGIVES.
969. LET ME TAKE YOU IN MY ARMS, LOULOU!
970. In spite of my indignation about this scoundrelism ...
971. it was good to be embraced by a real marchioness.
972. However, after a few days in the Citadel of Silence, the prison ...
973. I was near to revealing my true identity.
974. But what would this confession have earned me? Two years, at least...
975. for swindling. And being used to freedom ...
976. I began to despair.
977. Suddenly, I hit on the idea for my rescue.
978. WHY DID YOU SEND FOR ME ?
979. ONLY YOU CAN HELP ME NOW.
980. YOU OVERESTIMATE MY POWER, ALTHOUGH NOT MY SYMPATHY.
981. I FEEL SORRY FOR YOUR LIFE AND FOR YOUR SPLENDID EARLY PROMISE.
982. BUT EVEN IF WE CONSIDER THE WORST, DEATH IS ONLY A CHEMICAL PROCESS.
983. THE DYING PERSON KNOWS AS LITTLE ABOUT IT AS OF HIS BIRTH.
984. BESIDES, THE CELLS GO ON GROWING HAPPILY ...
985. YOURS PERHAPS AS A SEA-ANEMONE.
986. ONLY I RATHER LIKE MY PRESENT FORM.

987. I'M WILLING TO DIE IF I'M SURE OF A SPEEDY RESURRECTION.
988. RESURRECTION - ONE OF THE POINTS WHERE RELIGION AND SCIENCE ...
989. TOUCH DELICATELY.
990. BUT HOW DO YOU MEAN TO BE RESURRECTED ?
991. YOUR ASSISTANT SPOKE ABOUT A POISON...
992. WHICH CAUSES A DEATH-LIKE SLEEP FROM WHICH ONE AWAKES.
993. MUST I BE MORE EXPLICIT ?
994. A MUSEUM IS A STATE-SUBSIDIZED INSTITUTION, JUST LIKE A PRISON.
995. I'M AN OFFICIAL. WHAT YOU'RE PROPOSING IS ILLEGAL, MY DEAR MARQUIS.
996. I WASN'T IN PARIS! I COULD PROVE IT ...
997. IF THE HONOUR OF A LADY ... OF A WHOLE FAMILY WEREN'T AT STAKE.
998. BUT YOU MUST TELL THE POLICE THE TRUTH.
999. YOU'RE SUSPECTED OF MURDER!
1000. I'LL CONFESS TO YOU AND TO YOU ONLY BECAUSE I'M SURE OF YOUR PARTICULAR SYMPATHY.
1001. THE CRIME IN QUESTION OCCURRED ON THE 21ST IN PARIS.
1002. ON THE 19TH - OBSERVE THE DATE, ~~—~~, PROFESSOR ...
1003. I HAD THE HONOUR OF ACCOMPANYING YOUR LADIES TO THE THEATRE.
1004. SUBSEQUENTLY I SPENT SOME TIME IN THE GARDEN OF YOUR VILLA.
1005. THAT'S FOR BEHAVING LIKE A CANNIBAL! ... DID I SCRATCH YOU ?
1006. LET ME SEE! ... I HAVE POINTED NAILS.
1007. NATURALLY, AS THE MOST CHARMING WOMAN'S ARM IS BUT THE CLAWED WING OF THE PRIMEVAL BIRD!
1008. YOU'RE ALWAYS REPEATING WHAT PAPA TOLD YOU! DON'T YOU KNOW ANYTHING YOURSELF ?
1009. OH YES, A LOT ... ABOUT LOVE FOR EXAMPLE.
1010. DO I HAVE TO EXPLAIN TO YOU ONCE MORE ...
1011. THAT LOVE IS A REVOLTING, INDECENT SUBJECT ?
1012. HOW CAN ONE SPEAK SO LOVELESSLY OF LOVE ?
1013. IT'S THE TRUTH!
1014. NOT AT ALL! LOVE, MY LITTLE ZOUZOU ...

1015. IS NO MORE OR LESS THAN A MIRACLE! ALL EXISTENCE IS A MIRACLE ...
1016. BUT LOVE IS THE GREATEST.
1017. YOU SAID LATELY ...
1018. THAT NATURE CAREFULLY SEPARATED ONE HUMAN BEING FROM THE OTHER.
1019. CORRECT! MAN WANTS TO BE LEFT ALONE AND SEPARATED FROM OTHERS.
1020. BUT THERE'S SOMETHING THAT WIPES OUT THE DIVISION BETWEEN ONE PERSON
AND ANOTHER...
1021. BETWEEN THE I AND THE YOU. IT'S LOVE.
1022. WHAT HAPPENS ? ... OUT OF THEIR SEPARATENESS TWO GLANCES MEET ...
1023. AS GLANCES NEVER DO AT OTHER TIMES.
1024. AND THE KISS WHICH YOU SHINE OVER WITH A "PATATI, PATATA"...
1025. IT COMPLETELY OBLITERATES ALL SEPARATION.
1026. AND I'VE GOT TO BELIEVE ALL ^{THIS} ~~THIS~~ ...
1027. JUST BECAUSE YOU PUT IT SO NICELY ?
1028. NO, NOT BECAUSE OF THAT, BUT BECAUSE OF THIS!
1029. ENOUGH, I DON'T WANT TO HEAR ANY MORE!
1030. NOTHING MORE!
1031. I HAD TO BE DISCREET. DO YOU UNDERSTAND NOW ?
1032. WELL, NOTHING ELSE HAPPENED AFTER ALL ?
1033. AND ANYWAY .. YOU'LL BE RELEASED AND MAKE ZOUZOU A COUNTESS.
1034. PROFESSOR, MY SITUATION ^{is} TOO PRECARIOUS ...
1035. FOR ME TO INDULGE IN A WIFE.
1036. BESIDES, MY CONFESSION WOULD BE USELESS!
1037. IN YOUR OWN INTEREST, DON'T FORCE ME ...
1038. TO TELL EVEN MORE.
1039. I'M BEING ASKED ABOUT MY WHEREABOUTS NOT ONLY FOR ONE EVENING ...
1040. BUT FOR FOUR NIGHTS!
1041. I'D HAVE TO MENTION SOMEBODY ELSE AND THAT WOULD EMBARRASS ALL OF US.
1042. I FEAR THE WORST, BUT KNOW I MUST!
1043. AS YOU LIKE. ZOUZOU AND I WERE STILL EMBRACING WHEN ...
1044. GO TO YOUR ROOM AT ONCE AND STAY THERE UNTIL YOU'RE CALLED!

1045. MARQUIS, I WISH TO SPEAK TO YOU!
1046. IS THIS YOUR WAY OF REPAYING PORTUGUESE HOSPITALITY ?
1047. BE SILENT ...
1048. AND LET MORE MATURE PERSONS LEAD YOU BACK TO THE RIGHT PATH!
1049. SUSANNA IS A CHILD AND IN DUE TIME WILL MARRY HURTADO ...
1050. MY HUSBAND'S WORTHY ASSISTANT.
1051. AND YOU ARE TRYING TO TURN HER LITTLE HEAD ?
1052. WHAT WERE YOU THINKING ?
1053. IT DOESN'T ~~WELL~~ MATTER WHAT YOU THOUGHT!
1054. YOU DON'T HAVE TO RESORT TO SUCH CHILDISH PRANKS.
1055. NOR WILL YOU HAVE TO RUN OFF COMFORTLESS ~~KKKEXXYYKINGXNKKX~~ ...
1056. ~~XXXXXXXXXXSAYXXNKKKKK~~ LIKE A DYING DUCK.
1057. NO, DON'T SAY ANY MORE!
1058. I'M CERTAINLY NOT NARROW-MINDED ...
1059. BUT THERE ARE LIMITS!
1060. FOR FOUR NIGHTS AND FOUR DAYS I WAS AN INVOLUNTARY GUEST IN YOUR HOUSE.
1061. ~~XXXXXX~~ MRS. CUCKOO HAD LOCKED ME IN, AND I ... THE CHARMING DOUBLE-IMAGE...
1062. SURELY, YOU SEE NOW HOW ~~EMBARRASSING~~ ~~XXXXXXXXXX~~ OUR SITUATION ACTUALLY IS ?
1063. IT MUST REMAIN AN ABSOLUTE SECRET!
1064. A SMALL CAPSULE WITH THE POISON THAT INDUCES ARTIFICIAL DEATH.
1065. YOU CAN'T INTERROGATE A DEAD PERSON.
1066. BUT YOU WILL WAKE UP AGAIN!
1067. A FREE MAN, DON'T WORRY!
1068. "... for the last time ...
1069. Louis de Venosta."
1070. "ESTEEMED AUTHORITIES! DEAR FRIENDS! BELOVED WORLD!
1071. IN A FEW MINUTES DEATH WILL EMBRACE ME..."
1072. "MY GOLDEN WATCH I LEAVE TO THE TAXIDERMIST HURTADO...
1073. WHO GAVE ME SUCH INTERESTING INFORMATION ABOUT HIS WORK.
1074. TO PROF. CUCKOO WHOM I HOLD IN PARTICULARLY HIGH ESTEEM ...

1075. I BEQUEATHE FOR SCIENTIFIC PURPOSES ...
1076. MY BODY, MI LIFELESS, YET WELL-SHAPED CORPSE."
1077. AN AMAZING DOCUMENT!
1078. HE THOUGHT OF EVERYTHING.
1079. WELL, IT'S ABOUT DUE TO ARRIVE, THAT WELL-SHAPED CORPSE.
1080. "MISS ZOUZOU, MY CHARMING TENNIS PARTNER, I BEG ...
1081. TO ACCEPT THIS GOLDEN PEN.
1082. THE PLATINUM TOBACCO BOX IS FOR MRS. CUCKOO.
1083. THE ^{AWARENESS} ~~consciousness~~ OF HER MOTHERLY AFFECTION HAS SWEETENED MY LAST MOMENTS."
1084. IT'S TOO TOUCHING!
1085. AND SO TERRIBLY SAD!
1086. "MY DEAR AND RESPECTFULLY BELOVED PAPA. AS SOON AS YOU HAVE READ THIS ...
1087. PLEASE GO AND PAY A VISIT TO PROFESSOR CUCKOO.
1088. I AM DEEPLY INDEBTED TO THIS FAMOUS SCIENTIST...
1089. AND AS I CANNOT THANK HIM PERSONALLY, PLEASE DO IT FOR ME AT ONCE.
1090. AND SO, FOR THE LAST TIME, I AM YOUR LOUIS DE VENOSTA."
1091. THE POOR BOY!
1092. AND IT'S ALL OUR FAULT!
1093. GO AND SEE CUCKOO. WE MUST DO THIS FOR HIM.
1094. A LADY TO SEE THE MARQUIS DE VENOSTA ?
1095. AFTER I GET BACK.
1096. TELL HER TO CALL LATER,
1097. FORGIVE MY DELAY. AN UNEXPECTED VISITOR ...THE MARQUIS DE VENOSTA...
1098. NOT HE - HIS FATHER!
1099. LOVE THE WORLD AND THE WORLD WILL LOVE ...
1100. ~~ON~~ ONE SHOULD DIE MORE OFTEN. YOU FEEL NEWLY BORN.
1101. GOOD MORNING, GENTLEMEN! HOW LONG DID I SLEEP ?
1102. 61 HOURS AND 42 ^{MINUTES!} ~~minutes.~~

1103. THAT'S UNBELIEVABLE!
1104. QUITE UNBELIEVABLE, MR. FELIX DE KRULLOSTA!
1105. YOU KNOW ?
1106. SINCE YOU HAD THE KINDNESS TO SEND THE MARQUIS TO ME ...
1107. OF COURSE! I MUST STILL BE DROWSY!
1108. MAY I GO NOW ? I'M HUNGRY!
1109. GO NOW ? ... GET OUT AND STAY OUT!
1110. NOT ONLY OUT OF LISBON BUT OUT OF EUROPE!
1111. WITH PLEASURE! BUT I'M PENNILESS.
1112. HERE, YOU LUCKY DOG ... FROM FATHER VENOSTA ...
1113. AND THIS I HAVE CONTRIBUTED MYSELF.
1114. A TRIP AROUND THE WORLD - JUST AS PLANNED!
1115. NOT QUITE SO MUCH IN STYLE, AND NOT FOR THE SAKE OF YOUR BLUE EYES
EITHER.
1116. YOU MUST BE GONE, WITHOUT A TRACE, DEAD ...
1117. SO THAT WE CAN STRAIGHTEN OUT OUR LIVES HERE.
1118. MAY I HOPE FOR FORGIVENESS ?
1119. YOU HAVE IT ALREADY... QUITE UNDESERVEDLY.
1120. "Undeservedly" ... the perfect title for my life-story.
1121. YES, NOW HERE AGAIN ...
1122. THE PLAIN UNTITLED FELIX KRULL IS SPEAKING TO YOU.
1123. EVEN THOUGH THAT WON'T REMAIN MY NAME FOR LONG, I'M SURE. I SEEM...
1124. TO FIT MANY NAMES UNDER THE SUN.
1125. THE OLD VENOSTA WITH A YOUNG LADY ?
1126. POOR CHAP! REALLY, THERE'S NO FOOL LIKE AN OLD FOOL!
1127. WHILE YOUTH, INDEED, MAY GAIN SOME WISDOM.
1128. I, AT LEAST, HAVE LEARNED ONE LESSON FROM MY ADVENTURES: ...
1129. WOMEN ARE LETHAL AND SHOULD BE AVOIDED AT ALL COSTS! WHAT ?
1130. IT CAN'T BE DONE ? BUT ONE ONLY HAS TO REMEMBER...
1131. THAT EVEN THE MOST CHARMING WOMAN'S ARM IS NOTHING BUT ...

1132. THE CLAWED WING OF THE PRIMEVAL BIRD AND THE PECTORAL FIN OF THE FISH.
1133. CABIN NUMBER SEVEN ? ... PLEASE, EXCUSE ME FOR A SECOND!
1134. OLE, ZAZA! WHERE HAVE YOU BEEN ?
1135. I RAN AWAY AND FOLLOWED YOU ...
1136. BUT THEN I COULDN'T FIND YOU ... DO YOU STILL LOVE ME ?

101. INNEN. ABSTEIGEQUARTIER - TAG.
NAH - STANKO, FELIX.

Felix reicht Stanko ein Glas, entnimmt einer silbernen Dose eine Zigarette, zündet sie an.

FELIX

...dort erfuhr ich, dass ich zum Liftboy ernannt sei...

STANKO

Scheissberuf. Ich war auch mal einer. Hoffnungslos.

FELIX

begeistert zu werden...
~~Das finde ich nicht, man hat Möglichkeiten, aber das ist wohl mehr eine Frage der Persönlichkeit. Jedenfalls kann ich in aller Bescheidenheit sagen, dass ich ein ausgezeichnete Liftboy war...~~

ÜBERBLENDEN

*Doch nicht ganz
Aber der ist wohl
mehr eine Frage
der Persönlichkeit!
Wahrscheinlich war er
vorher Liftboy*

102. INNEN. HOTEL, HALLE, LIFT - TAG.
HALBTOTALE - FELIX, KILMARNOCK, ELEANOR, GÄSTE, ETC.

Die belebte Halle. Felix öffnet die Türe des ankommenden Lifts; die knapp sitzende Uniform steht ihm ausgezeichnet.

FELIX

Attention M'dame, M'sieur...
Watch your step, Sir... Achtung Stufe...

Für jeden Gast hat er ein Lächeln oder ein Kopfnicken; für Eleanor, der er das Taschentuch aufhebt, für Kilmarnock, der ihm ein Trinkgeld in die diskret geöffnete Hand gleiten lässt, etc etc.

KURZE BLENDE

103. INNEN. HOTEL, HALLE - TAG.
HALBNAH - FELIX, GÄSTE, ANGESTELLTE.

Neben dem Lift wartet Felix auf Abruf, mit wachem und interessiertem Blick das Treiben in der Halle beobachtend.

STIMME FELIX

*Die Arbeit war kinderleicht. Liftboy zu sein ist nicht schwer. und
das engelhaftige Auf-und Abschweben
machte mir sogar Freude...*

Ein Klingelzeichen. Felix schliesst die Tür.

104.

INNEN.LIFT - TAG.
HALBNAH.FELIX,MADAME HOUPFLÉ.

Felix fährt zum zweiten Stock.

STIMME FELIX

...und bevor es mir langweilig
werden konnte, erschien plötzlich
und unversehens, der glückbringende
Zufall...

Er hält. In der Türe steht Madame Houpfle in Nerzjacke
und Nerzbarett. Felix starrt sie an wie eine Erschei-
nung.

HOUPFLÉ

En bas...
(er rührt sich nicht)
Vite alors...

Jäh erwachend, bedient Felix den Hebel.

STIMME FELIX

Mom' Hera shared ph'el. Sie war es, Stanko, die Besitzerin
des Juweelenkästchens, meine Nachba-
rin von der Zollstation...Ich zitter-
te...aber nicht vor Angst...vor Er-
wartung...

Madame Houpfle betrachtet ihn prüfend.

105.

INNEN.HOTEL,HALLE - TAG.
HALBNAH - FELIX,MADAME HOUPFLÉ,DANN BOB.

Der Lift hält.

FELIX

(mechanisch)
Attention M'dame...

HOUPFLÉ

Merci...

Sie rauscht davon.Felix winkt den in der Nähe herumlung-
gernden Bob herbei.

FELIX (*angstl.*)

Wer ist diese Dame?

BOB

(achselsuckend)

*größte Gausleberfabrik in
Sta. Augustin* Sie wohnt oft hier. Ihr Mann *hat die* soll
unverschämt reich ~~sein...~~ *ein* ver-
dammtter Kapitalist...Sie heisst
Houpfle.

(grinsend)

Gefällt sie Dir?Mir wäre sie zu
alt...

Einsteigende Gäste verhindern Felix zu antworten.

KURZE BLENDE

106. INNEN.HOTEL, HALLE - NACHT.
HALBTOTALE, SCHWENK - MADAME HOUPFLÉ, FELIX, GÄSTE.
Madame Houpflé geht - KAMERA SCHWENKT MIT - paketbeladen durch die abendliche Halle, an Felix vorbei in den Lift.

107. INNEN.LIFT - NACHT.
HALBNAH - MADAME HOUPFLÉ, FELIX.
Felix schliesst einem herbeieilenden Gast die Tür vor der Nase.

FELIX

Zweiter Stock, nicht wahr - Madame?

HOUPFLÉ

Sie wissen ~~Weher wissen Sie, wo ich wohne?~~

Und Sie sind doch neu hier... *nicht wahr?*

FELIX

(leise) *beden*

Ich weiss es eben. Apartement 24, *nicht wahr?*

Er bedient den Hebel. Kurzes Schweigen.

HOUPFLÉ

Sie haben eine angenehme Stimme.

FELIX

Ich bin froh, Madame, dass meine Stimme Ihr Ohr nicht beleidigt.

HOUPFLÉ

Ich bin musikalisch.

Der Lift hält. Ein Klingelzeichen.

HOUPFLÉ (anerkennend)

Ein ausgesprochener Fortschritt in der Zusammensetzung des Personals.

FELIX

Trop aimable, Madame. Darf ich Ihnen die Pakete tragen?

Sie nickt Gewährung. Er ignoriert das nachmalige, ungeduldige Klingeln.

108. INNEN.HOTEL, KORRIDOR - TAG.
TOTALE - MADAME HOUPFLÉ, FELIX.
Felix folgt Madame Houpflé zu ihrem Apartement.

109. INNEN.SUITE HOUPFLÉ; SCHLAFZIMMER - NACHT.
HALBTOTALE - MADAME HOUPFLÉ, FELIX.
Madame Houpflé und Felix betreten das elegante Schlafzimmer, durch dessen offene Türe man den anschliessenden Salon sieht.

FELIX

Wohin darf ich die Pakete legen?

HOUPFLÉ

Wohin Sie wollen, nur nicht aufs Bett.

Felix deponiert seine Last auf die Chaiselongue, während sie ihr Barett abnimmt und die Jacke öffnet.

FELIX

Haben Madame noch einen Wunsch?

Ein Schweigen. Die Luft ist elektrisch geladen.

HOUPFLÉ

Schliessen Sie die Tür.

Felix gehorcht, wartet auf weitere Befehle. Ein Schweigen.

HOUPFLÉ

Meine Zofe hat Ausgang. Helfen Sie mir aus dieser Jacke.

(herausfordernd)

~~Oder wagen Sie es nicht?~~

Er tritt zu ihr.

110.

INNEN.SUITE HOUPFLÉ, SCHLAFZIMMER. NACHT.
NAH - HOUPFLÉ, FELIX.

Felix streift langsam die Jacke von ihren Schultern, er steht ganz dicht hinter ihr.

HOUPFLÉ

(flüsternd)

~~Du wagst es?~~ Du entkleidest mich,
~~Du kühner Knecht?~~ Bist Du von Sinnen?

FELIX

(ebenso)

Ich würde gern die Sinne verlieren, Madame... leider bin ich im Dienst...

HOUPFLÉ

Aber Du hättest Zeit für mich... wenn Du für mich Zeit hättest?

FELIX

Unendlich viel...

Langsam finden sich ihre Lippen. Ein glühender Kuss.

111.

INNEN.HOTEL, HALLE - NACHT.
HALBNAH - GÄSTE.

Vor dem Lift ungeduldige Gäste, die hinauf fahren wollen.

112.

INNEN.SUITE HOUPFLÉ, SCHLAFZIMMER - NACHT.
NAH.HOUPFLÉ, FELIX.

Der Kuss nimmt kein Ende.

113.

INNEN.HOTEL, KORRIDOR - NACHT.
HALBNAH - GÄSTE.

Vor dem Lift ungeduldige Gäste, die hinunter fahren wollen.

114. INNEN.SUITE HOUPFLE,SCHLAFZIMMER - NACHT.
NAH - HOUPFLE,FELIX.

Der Kuss endet.

HOUPFLE
(leise)

Wann?

FELIX
(noch leiser)
Um elf Uhr bin ich dienstfrei.

HOUPFLE
(ein Hauch)
Ich erwarte Dich.

Er verbeugt sich und geht, wobei er Mühe hat, die Tür zu finden.

115. INNEN.HOTEL,KORRIDOR - NACHT.
HALBNAH,SCHWENK - FELIX.

Felix, aus dem Apartement kommend, lehnt benommen gegen die Tür.

STIMME FELIX
Sieben Uhr...noch vier Stunden...

Stürmisches Klingeln. Felix ermannt sich, läuft - KAMERA
SCHWENKT NACH - den Korridor hinunter zu dem offenen
Lift, vor dem die wütenden Gäste sich stauen.

KURZE BLENDE

116. INNEN.LIFT - NACHT.
HALBNAH - FELIX,HOUPFLE,GÄSTE.

Madame Houpfle, juwelenbehängt, im grossen Abendkleid,
und andere, ebenfalls festlich gekleidete Gäste. Felix
ist Luft für sie.

STIMME FELIX
Um neun Uhr fuhr sie zum
Diner...

KURZE BLENDE

117. INNEN.LIFT - NACHT.
HALBNAH - FELIX,HOUPFLE,EIN GAST.

Madame Houpfle fährt wieder hinauf; nur ein anderer Gast
ist im Lift.

STIMME FELIX
Später fuhr sie wieder hinauf...

Er öffnet die Türe für sie, dabei leicht ihren Arm be-
rührend.

HOUPFLÉ
(scharf)
Faites attention, imbecile!

Sie rauscht hinaus.

KURZE BLENDE

118. INNEN. HOTEL, KORRIDOR - NACHT.
HALBTOTALE, FAHRT - FELIX.

KAMERA FÄHRT den leeren, nächtlichen Korridor entlang.

Endlich war es so weit... STIMME FELIX
~~Die Zeit verlief in Tropfen...~~

KAMERA ERREICHT eine Tür mit der Inschrift: Gentlemen.
Heraus schlüpft Felix, geht - KAMERA IHM FOLGEND - zum
Apartment Madame Houpflés, klopft.

STIMME HOUPFLÉ
Entrez!

Er tritt ein.

119. INNEN. SUITE HOUPFLÉ, SCHLAFZIMMER - NACHT.
HALBTOTALE - FELIX, HOUPFLÉ.

Rosiges Halbdunkel. Felix steht nahe der Tür. Madame
Houpflé in spitzenbesetztem Dekolleté ruht lässig in
einem Fauteuil. Neben ihr eine Art Klingelzug. Schweigen.

120. INNEN, SUITE HOUPFLÉ, SCHLAFZIMMER - NACHT.
GROSS - MADAME HOUPFLES HAND
die den Klingelzug zieht.

121. INNEN. SUITE HOUPFLÉ, SCHLAFZIMMER - NACHT.
GROSS - DER TÜRRIEGEL
fällt vor. *[Anachronismus!]*

122. INNEN. SUITE HOUPFLÉ, SCHLAFZIMMER - NACHT.
HALBTOTALE, FAHRT - FELIX, HOUPFLÉ.

Noch immer Schweigen. Endlich:

HOUPFLÉ
Komm ~~näher~~ *her!*

Felix macht ein paar Schritte - KAMERA FÄHRT NÄHER.

HOUPFLÉ
~~Noch Näher...~~

Er gehorcht.

HOUPFLÉ
(kalt)
Wer gibt Dir eigentlich das
Recht, mich zu stören, Du
Domestik?

*Houpflé: Du bist sehr
billig. Sagst Du mir, was Du
wollst? Du bist kleiner, aber Du bist
ein Domestik?*

*Haben Madame
nicht gewünscht...*

FELIX
(verblüfft)

~~Sie haben doch gewünscht, Madame...~~

HOUPFLE
(schneidend)

Gewünscht? Von einem Liftjungen
wünscht man nichts - man befiehlt.
Komm noch näher.

Felix und KAMERA KOMMEN GANZ NAH.

HOUPFLE

~~Hast Du je von Diane Philibert
gehört?~~

~~FELIX
(verlegen)~~

~~Ich bin erst wenige Monate in
Paris...~~

~~HOUPFLE
(triumphierend)~~

~~Das bin ich selbst, Du kleiner
Dummkopf, als Schriftstellerin.
Ich schreibe Romane - leidenschaft-
liche Romane. Natürlich nicht unter
dem Namen Houpfle...so heissen die
Gänseleberpasteten, die mein Mann ver-
kauft. Als Mädchen hiess ich Diane
Philibert.~~

FELIX

(sich erinnernd)
~~Natürlich, Madame. Diane Philibert. meine
selbstverständlich kenne und liebe-
ich Ihre Bücher...Ich wusste nur
nicht...~~

HOUPFLE

Schweig!

(selig)

Wie Du lügst! Göttlich! Keiner mei-
nes ^{Verste} Romane ist je gedruckt worden,
Du Idiot! ~~Wusstest Du...~~

(fasst seine Hand)

Man kann sie nicht drucken...sie
sind zu leidenschaftlich...das
Papier würde brennen...

Sie zieht ihn langsam zu sich. Bevor sie ihn küsst,
sagt sie noch einmal:

HOUPFLE

Brennen...

ÜBERBLENDEN

*Immer vergisst man, bin bist
eine Laune von mir... ein Studien
objekt. Ich schreibe Romane...
leidenschaftliche... Gedichte...
leidenschaftliche. Klagen
nicht wider den Namen Houpfle
so heissen die Gänseleberpasteten, die
mein Mann verkauft. Ich bewundere
das saie Lächerliche. Hast
Du je von Diane Philibert
gehört?*

Diane Philibert

*Liebling schreift
sie Philibert.*

123.

INNEN. ABSTEIGEQUARTIER - NACHT.
NAH, FAHRT - FELIX, STANKO.

Felix beendet seine Erzählung.

*Wilde
naber
5.8 Lach*

Frau

FELIX

ungewöhnlich
Ja... sie war eine recht ausdrucks-
volle Dame. Und ungewöhnlich tempe-
ramentvoll, - *aufs durchein!*

STANKO

(atemlos)

Die muss ja wirklich eine tolle
Rübe gewesen sein. Und was war
dann? Hast Du was von ihr geklaut?

Diskret lächelnd schüttelt Felix den Kopf, steht -
KAMERA FÄHRT ZURÜCK - auf, tritt zum Fenster.

FELIX

Es ist schon dunkel. Du kannst
jetzt gehen...

STANKO

(flehend)

Herzblatt
Goldschatz, Schönheit, so kannst
Du mich doch nicht wegschicken...
mitten im Schönsten...

FELIX

(ihn folternd)

Ich dachte doch, die Polizei...

STANKO

Oh merde... Und wenn sie mich er-
wischen, ich muss das weiter hö-
ren. Lass Dich doch nicht so lange
bitten...

Gewährung nickend, füllt Felix langsam Stankos Glas,
setzt sich wieder - KAMERA FÄHRT NAHE

FELIX

Also wo war ich...

STANKO

Sie hat Dir gerade gesagt, dass
sie brennt vor Leidenschaft oder
so ähnlich...

FELIX

(versunken)

Ja, ja... Also dann...

Er redet so leise, dass Stanko sich zu ihm beugen muss.
Felix flüstert ihm eine längere Beschreibung in's Ohr,
die dieser mit Ohs und Ahs und tollem Mienenspiel be-
gleitet. Nachdem alle mimischen Möglichkeiten erschöpft
sind...

ÜBERBLENDEN

124.

INNEN. SUITE HOUPFLE, SCHLAFZIMMER - NACHT.
HALBNAH - FELIX, HOUPFLE.

Felix steht in der Pose einer griechischen Statue auf einem Stuhl. Madame Houpfle bewundert ihn von dem Fauteuil, in dem sie vorher sass. Da sie einen anderen Schlafrock trägt und das Bett zerwühlt ist, können wir ahnen, was Felix Stanko erzählt hat.

HOUPFLE
(verzückt)

Den rechten Arm höher... das
Köpfchen geneigt... So... Ja,
Du bist's... Hermes...

FELIX

Wer bitte?

Sie springt lachend auf, hebt ihn wie eine Puppe vom Stuhl, nimmt ihn auf den Schoß.

HOUPFLE
(in Babysprache)

Nein, so ein dummer, dummer, dummer
Dummling!... So ein süsser, süsser,
süsser Idiot!... Weiss nicht einmal,
wer Hermes ist...

FELIX
(gekränkt)

Ich bin erst fünf Monate in
Paris...

HOUPFLE

Ist er erst so kurz in Paris... Hat
er Herrn Hermes noch gar nicht
kennengelernt...

(poetisch)

Hermes, den Gott der Diebe... den
geschmeidigen, geschmeidigen, schlan-
ken, schlanken Gott der Diebe...

(sie küsst ihn)

Du göttlicher, gemeiner Liftjunge...
Du verwirrst mich.

(zum Gedicht steigernd)

La fleur de ta jeunesse remplit mon
coeur âgé d'une éternelle ivresse.
Nie endigt dieser Rausch; ich werde
mit ihm sterben, doch immer wird mein
Geist, ihr Ranken, euch umwerben. Du
auch, Geliebter, du alterst hin zum
Grabegar bald, doch das ist Trost und
meines Herzens Labe: ihr werdet immer
sein, der Schönheit kurzes Glück, hold-
seliger Unbestand, ewiger Augenblick!

FELIX
(irritiert)

Wie sprichst du nur?

sprachst du denn

Er will weg, aber so umklammert ihn.

47d
Zweifelloz

geändert

Verstört mir die
Sinne

Ich lausche

HOUPFLE

~~(nicht aufzuhalten)~~

Wie denn? Bist Du verwundert, dass man in Versen preist, was man so heiss bewundert? Freut Dich denn nicht das Lied, dass man dem singt, was einen abwärts zieht?... Zur Gosse und noch tiefer...

FELIX

hoffentlich
Ich bitte Sie ~~aufzuhören~~, Madame.
Ich ziehe niemanden in die Gosse...
ich stamme aus einer gutbürgerlichen
Schaumweinfabrik...

HOUPFLE

kommt Du?
~~Du kommst aus der Gosse... ein~~
Domestik... ein Niemand... ✓

Felix sucht verzweifelt nach einem Weg, sich für ihre Missachtung zu revanchieren.

FELIX

Wenn Sie nicht aufhören, werde ich Ihnen beweisen, dass ich wirklich der Gott der Diebe bin...

HOUPFLE

(verächtlich)

Du, mein Kleiner? Wie das?

FELIX

(giftig)

Haben Sie nicht ein Kästchen vermisst... mit Juwelen? Vor fünf Monaten...

H OUPFLE

(verblüfft)

Aber ja, wieso weisst Du das?

FELIX

Wir standen nebeneinander bei der Zollrevision, *und da gab mir der fette Herr die Idee...*

2
Zöllner II ! I

HOUPFLE

Je comprends...Du hast es gestohlen...Du bist ein Dieb...
(~~the unarmend~~) *(sich stelfend)*
Herrlich,prachtvoll,merveilleux, terrific...Du bist nicht nur ein Domestik, auch ein Dieb bist Du... ein ganz gemeiner Dieb...ein Verbrecher...ein Zuchthäusler...ein Galgenvogel...Hermes!

(strahlend)

Ich habe eine wundervolle Idee! Stiehl wieder von mir!Jetzt!Hier! Unter meinen Augen! Das heisst, ich werde so tun als ob ich schlafe...

(er will protestieren)

Widerspruch nicht...mein Mann ist reich genug, er kauft mir Neues... Du musst stehlen...ich verlange es! Hermes, stiehl von Deiner Diana!

Sie stösst ihn von ihrem Schoss, springt auf.

125.

INNEN.SUITE HOUPFLE,SCHLAFZIMMER - NACHT.
HALBTOTALE,FAHRT - HOUPFLE,FELIX.

Madame Houpflé fegt durch das Zimmer zum Bett.

HOUPFLE

So,ich lege mich auf's Bett... lösche das Licht...

(sie tut es)

Gott, bin ich müde...ich schlafe schon...und Du gehst mit Katzentritten, ein kleiner Dieb mit Katzentritten,und stiehlest mir alles,...alles,alles!Ratzekahl... Ready?

FELIX

Yes Madame.

HOUPFLE

One, two, three...Go!

Felix sucht - KAMERA FÄHRT MIT - durch das dunkle Zimmer. Sie dirigiert ihn mit:"Lau,kalt,warm etc". Unter der Wäsche findet er den Schlüssel zur Kommode, dort liegt Schmuck, eine Zigarettendose, ein Bündel Banknoten.Felix stopft sich die Taschen voll, will sich befriedigt abwenden.

HOUPFLE

Kalt,Hermes...eiskalt...

Felix sucht weiter. Mit:"warm,wärmer etc" führt sie ihn zum Bett, auf dem sie mit wollüstig geschlossenen Augen ruht. KAMERA FÄHRT NAHE.

HOUFFLE

Heiss...heisser...

Felix sucht und findet ihr Perlenhalsband. Er löst es.

HOUFFLE

...am heissesten...es brennt!

Erschöpft liegt sie mit geschlossenen Augen da. KAMERA FAHRT ZURÜCK, als Felix, an Besitz und Erfahrung wesentlich bereichert, aus dem Zimmer schleicht.

ÜBERBLENDEN

126.

INNEN. ABSTEIGQUARTIER - NACHT.
NAH - STANKO, FELIX.

Felix nimmt spielerisch eine neue Zigarette aus Madame Houfflés Tabatiere.

STANKO

(neidlos bewundernd)

Und die Klunkern? Alte Adresse?

FELIX

Ja...aber diesmal zu anständigen Preisen...

STANKO

Sag mal, Du Millionär, wo hebst Du eigentlich die Pinke auf...
(interessiert)

Hier?

FELIX

(lässig)

Der Grossteil meines Kapitals ist in guten Anlagewerten, und für laufende Ausgaben habe ich ein Konto bei einer soliden Bank...

Ein Geräusch lässt beide aufhorchen.

127.

INNEN. ABSTEIGQUARTIER - NACHT.
NAH - FELIX, STANKO.

Durch die Türspalte wird ein Briefchen hereingeschoben. Felix sieht schnell in das Treppenhaus, aber niemand ist da. Er öffnet das Couvert.

128.

INSERT

Auf lila Briefpapier ein paar Sätze in einer Damenhandschrift, als Unterschrift ein Lippenabdruck.

STIMME ZAZA

(französischen Akzent)

Seine Eltern kommen, cheri. Ich werde allein sein, cheri. Heute Nacht, cheri!

Und das Geräusch eines Kusses.

*angeführt im
4A Szenarion
Mündelzeichen
Papier - Kiste*

No!

129.

INNEN. ABSTEIGEQUARTIER - NACHT.
HALENAH - STANKO, FELIX.

Stanko sieht über Felix' Schulter.

STANKO

(neugierig)

Von der Gänseleberfabrikantin?

FELIX (verächtlich)

Der Mund Madame Houpflés ist bedeutend grösser und die Lippenform weniger geschweift... ausserdem verwendet sie ein ganz anderes Parfum als Zaza.

STANKO

Zaza? Wer ist denn das schon wieder? Eine Bekanntschaft aus dem Hotel?

FELIX

aus einem Kaffeehaus.

dort
~~Diesmal nicht. Ich verbringe manchmal~~
~~müssige Stunden in Kaffeehäusern oder~~
~~Restaurants - hauptsächlich, um meinen~~
~~persönlichen Magnetismus zu erproben.~~
~~Bei einer dieser Gelegenheiten lernte~~
~~ich Zaza kennen...~~

STANKO

Und hat sie... ich meine
~~hat~~ Hat sie Dich schon hier besucht?

FELIX

Leider noch nicht. Als die schickliche Zeit der Werbung vorbei war, und ich stürmischer wurde, stiess ich auf Schwierigkeiten. Zaza wird nämlich *auf* sehr bewacht...

Schäzke

strenge

STANKO

(mitfühlend)

~~Nach Dir nichts draus, mein Goldspatz...~~
~~Heute wird es klappen...~~

FELIX

Winkel
fahr! ab!
Es sieht ~~so~~ aus... aber jetzt ~~musst~~
Du gehen. ~~Ich muss~~ zum Dienst.

Ich muss schlafen

STANKO

Ich verschwinde ja schon, mein Schmetterling... Wenn wir uns wiedersehen, musst Du mir alles über Zaza erzählen.

(umarmt und küsst Felix)

Leb wohl, mein Kleiner, auf bald...

Chus FELIX

(herablassend) Hoffentlich, lieber Stanko, hoffentlich.

T i t e l v o r s p a n n

- | | | |
|------|---|---|
| 1.) | Europa Filmverleih G.m.b.H. zeigt | |
| 2.) | einen Kurt Hoffmann Film der Filmaufbau G.m.b.H.
Göttingen | |
| 3.) | "Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull" | |
| 4.) | nach dem Roman von Thomas Mann | |
| 5.) | Horst Buchholz | |
| 6.) | Liselotte Pulver | |
| 7.) | Ingrid Andree | Susi Nicoletti |
| 8.) | Paul Dahlke | Ilse Steppat |
| 9.) | Walter Rilla
Peer Schmidt | Alice Treff
Karl Ludwig Lindt |
| 10.) | Werner Hinz
Paul Henckels | Heinz Reincke
Heidi Brühl |
| 11.) | Ralf Wolter
<u>Erika Mann</u>
<u>Ehmi Bessel</u>
Gerd Niemitz
Jo Herbst | Heinz Klevenow
Robert Meyn
Günter Jerschke
Herbert Weicker
Florent Antony |
| 12.) | Drehbuch | Robert Thoeren |
| 13.) | <u>Mitarbeit</u> | Erika Mann |
| 14.) | Kamera | Friedel Behn-Grund |
| 15.) | Bauten | Robert Herlth |
| 16.) | Musik | Hans Martin Majewski |
| 17.) | Ton | Hans Ebel |
| | Schnitt | Caspar van den Berg |
| 18.) | Kostüme | Elisabeth Urbancic |
| | Masken | Georg Jauss
Gertrud Weinz-Werner |
| 19.) | 2. Architekt | Gottfried Will |
| | Kameraführung | Dietrich Wedekind |
| | Kameraassistent | Richard Weihmayr |

20.) Hergestellt im Real Film-Studio Hamburg
Tonsystem Klangfilm-Eurocord
Geyer-Kopie
Weltvertrieb Omnia

21.) Aufnahmeleitung	Frank Roell
Regieassistentz	Dr. Michael Braun
22.) Produktionsleitung	Eberhard Krause
23.) Gesamtleitung	Hans Abich
24.) Regie	Kurt Hoffmann

- 1.) Insert: Engelbert Krull
Loreley extra
- 2.) Stimme Felix: Ich, Felix Krull, stamme aus feinbürgerlichem, wenn auch liederlichem Hause.
Die Herrschaften im Hintergrund sind -
oder waren doch - die Meinen.
Mein armer Vater trank am hellen Tage schon Champagner, sein eigenes Fabrikat und daher wohlweislich mit Sodawasser versetzt. Als äusseres Zeichen unseres damaligen Wohlstandes mochte eine französische Gouvernante gelten, die sich mit meinem Vater zu gut und daher mit meiner Mutter ganz und gar nicht vertrug.
- 3.) Mama Krull: Engelbert, ich bitte dich!
- 4.) Vater Krull: Warum denn, meine Liebe ?
- 5.) Mama Krull: Die Gouvernante. Ich werde ihr kündigen müssen.
- 6.) Vater Krull: Das bezweifle ich lebhaft.
- 7.) Gouvernante: Olympia! Viens donc la leçon commence!
- 8.) Stimme Felix: Meine ältere Schwester, Olympia, war schon damals dem starken Geschlecht in Bausch und Bogen ganz ungewöhnlich geneigt.
Obwohl nicht mit uns verwandt, gehörte mein Pate, Professor Schimmelpreester, doch ganz zur Familie.
Das ist Genoveva, ein Erzeugnis des sonigen Rheingaus, der ich für ihre Dienste als Amme, Kindermädchen und später - nun, später auch anderweitig - sehr zu Dank verpflichtet bin.
Das Bübchen, schliesslich bin ich.
An einem Sonntag geboren, war ich nicht nur ein äusserst freundliches, sondern auch ein höchst fantastisches Kind. So

hatte ich an diesem Tage beschlossen, dass ich der alte Kaiser sei. Mein Pate säumte als Volk meinen Weg.

9.) Schimmel-
preester: Hoch! Vivat! Hoch!

10.) Stimme Felix: Man hob mich aus der Kalesche und half mir in den Sattel. Hoch zu Ross setzte ich nun meinen Triumphzug fort, wobei auch meine Eltern es an den artigsten Ehrbezeugungen nicht fehlen liessen.

Im übrigen war der Kaiser zwar eine meiner ersten Rollen, doch keineswegs die letzte. Meine angeborene Menschenfreundlichkeit aber bewirkten, dass ich von jedermann verwöhnt wurde, woraus ich früh die Lehre zog: Liebe die Welt und die Welt wird dich lieben.

Nicht immer freilich, vermochte dieser Zauberspruch mich und die Meinen vor schweren Schicksalsschlägen zu bewahren. Ich war noch nicht 19, als wir meines armen Vaters, wie all unserer Habe plötzlich verlustig gingen, und wenig später stellte sich meinen persönlichen Plänen behördlicherseits ein kaum zu überwindendes Hindernis in den Weg.

11.) Insert: "Pension Loreley
Inh. Emma Krull Ww."

12.) Felix: Bitte !

13.) Herr Rossgoderer: Oh, Herr Felix, - ich dachte, Ihre Mutter, - ist meine Rechnung fertig ?

14.) Felix: Gewiss, Herr Rossgoderer. Wir sind immer pünktlich hier, in Pension Loreley, - und nun gar mit den Rechnungen...

15.) Mutter Krull: Ach, Herr Rossgoderer, Sie wollen Ihre Rechnung, natürlich, selbstverständlich, - es ist ja alles bereit, - nur eine Minute noch, ich bin gleich bei Ihnen.

- 16.) Herr Rossgoderer: Vielen Dank.
Sagen Sie, Herr Felix, sind Sie
nicht heute dran ? Na, dann machen
Sie's gut und viel Glück.
- 17.) Felix: Danke, Herr Rossgoderer.
- 18.) Mutter Krull: Du musst jetzt gehen, es ist höch-
ste Zeit. - Unpünktlich darf man
nicht sein, bei den Behörden!
- 19.) Felix: Ich gehe soeben, liebe Mutter.
- 20.) Mutter Krull: Na also, - und eil' dich und benimm
dich richtig, - ich meine, nicht
vorlaut...
- 21.) Olympia: Ich wollte dir noch Glück wünschen.
- 22.) Felix: Olympia!
- 23.) Olympia: Toi toi toi Felix.
- 24.) Felix: Keine Sorge!
Guten Morgen!
- 25.) Schimmelpreester: Guten Morgen, Felix!
Na, also heut passiert's ?
- 26.) Felix: Jawohl, lieber Pate, in wenigen Stun-
den fallen die Würfel.
- 27.) Schimmelpreester: Und wenn alles klappt, dann fährst
du wirklich morgen schon nach Paris?
- 28.) Felix: Wenn!? Was für ein kleingläubiges
Wort, lieber Pate! Natürlich klappt
das.
- 29.) Schimmelpreester: So.
- 30.) Felix: Ich bin prächtig vorbereitet, ja,
ich darf sagen, ich habe grosse
Teile der einschlägigen medizinischen
Fachliteratur genauestens stu-
diert.

- 31.) Schimmelpreester: Medizinische Fachliteratur...
- 32.) Felix: Mein Billett nach Paris habe ich auch schon in der Tasche.
Ach, ein schönes Bild... ein echter Schimmelpreester. Wie wollen Sie es nennen ?
- 33.) Schimmelpreester: Sommermorgen in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main um die Jahrhundertwende.
- 34.) Felix: Ein guter Titel und keineswegs zu lang.
- 35.) Schimmelpreester: Hm ?
- 36.) Felix: Jetzt muss ich gehen, lieber Pate. Das Vaterland hat Anspruch auf Pünktlichkeit.
- 37.) Stimme Gefreiter: Links - links - links - links - links -
- 38.) Felix: Entschuldigung -
- 39.) Stimme Stabsarzt: Was faseln Sie da von einer Lungenentzündung...
- 40.) Stimme eines jg. Mannes: Ich bin eben schwach auf der Brust, Herr Stabsarzt...
- 41.) Stimme Stabsarzt: Husten Sie mal. Bücken Sie sich...
- 42.) Stimme des jg. Mannes: Aber Herr Stabsarzt...
- 43.) Stimme Stabsarzt: Schweigen Sie ! Sie sind kerngesund... Kripps, Franz, tauglich. Abtreten !
- 44.) Junger Mann: Hier ist ja jeder tauglich! - Ich mit meinem Husten und meiner ganzen grässlichen Schwächlichkeit - und da, meine Haare! Sind doch kaum noch der Rede wert, mondsüchtig bin ich auch !

- 45.) Felix: Was wollen Sie, ich finde Ihre Haartracht sehr kleidsam !
- 46.) Junger Mann: Ach - wirklich ?!
- 47.) Stabsarzt: Der Nächste !
Treten Sie näher !
- 48.) Felix: Ich bin vollkommen diensttauglich, meine Herren und fühle mich für alle Waffengattungen bestens geeignet.
- 49.) Stabsarzt: Das entzieht sich Ihrer Beurteilung. Antworten Sie auf das, was ich Sie frage und enthalten Sie sich eigener Bemerkungen.
- 50.) Felix: Gewiss, Herr Generalarzt.
- 51.) Stabsarzt: Ich bin nicht Generalarzt.
- 52.) Felix: Dann bitte ich um Verzeihung.
- 53.) Stabsarzt: Arme hoch. Einatmen. Was ist Ihr Zivilverhältnis ?
- 54.) Felix: Ich bin noch sehr jung, Herr Militärarzt und habe mich bisher von Verhältnissen jeder Art freigehalten.
- 55.) Stabsarzt: Ich frage nicht nach Ihren Lieb-schaften, sondern nach Ihrem Beruf.
- 56.) Felix: Ach so. Ich und die Meinen sind dahin übereingekommen, dass ich die Hotelkarriere einschlagenwerde, sobald ich meiner Pflicht für Kaiser und Vaterland genügt habe.
- 57.) Stabsarzt: Sie und die Ihren! Und wer sind die Ihren ?
- 58.) Felix: Meine Mutter, Witwe eines Champagnerfabrikanten, meine Schwester Olympia und mein Pate, Professor Schimmelpreester, der bekannte Kunstmaler, der übrigens heute morgen ein prächtiges Bild fertiggestellt hat.

59.) Stabsarzt:

Schon gut, schon gut. Sind Sie eigentlich nervös ? Warum zucken und rucken Sie denn so blödsinnig ?

60.) Felix:

Ich zucke doch nicht, Herr Kriegsrat. Auch dass ich nervös sein könnte, ist mir nie in den Sinn gekommen...

Oh - möglicherweise behindert mich meine Nacktheit. Wenn ich mir vielleicht mein Hemd holen dürfte, - es ist frisch gewaschen und gestärkt...

61.) Stabsarzt:

Holen Sie sichs schon, aber kommen Sie gleich wieder.

62.) Stimmen:

Merkwürdiger Fall.
Reichlich verdreht.
Redet so viel.

II. A k t

- - - - -

- 1.) Stabsarzt: Na also, jetzt fühlen Sie sich sicher besser. Sagen Sie mal, was treiben Sie eigentlich zur Zeit ?
- 2.) Felix: Ich unterstütze meine Mutter bei dem Betrieb eines grösseren Fremdenheimes zu Frankfurt am Main.
- 3.) Stabsarzt: Allen Respekt ! Und welche Schulen haben Sie besucht ?
- 4.) Felix: Ich durchlief sechs Klassen der Oberrealschule.
- 5.) Stabsarzt: Warum nicht die siebente ? Antworten Sie !
- 6.) Felix: Ich blieb in der Schule zurück... ein wiederkehrendes Unwohlsein, - und ausserdem: zu viele Worte und Weisungen der von mir sehr verehrten Lehrer entgingen mir, - und zwar nicht, weil ich etwa unaufmerksam gewesen wäre - nein, es war ganz, als wäre ich überhaupt nicht zugegen gewesen.
- 7.) Stabsarzt: Wieso ? Sind Sie denn schwerhörig? Gehen Sie mal in die Ecke dahinten! Wiederholen Sie, was ich sage. Siebenundzwanzig.
- 8.) Felix: Siebenundzwanzig.
- 9.) Stabsarzt: Hunderteinunddreissig
- 10.) Felix: Hunderteinunddreissig
- 11.) Stabsarzt: Viertausendeinhundertundzwölf
- 12.) Felix: Viertausendeinhundertundzwölf
- 13.) Stabsarzt: Sie hören recht gut. Kommen Sie zurück.

Erstaunliche Überfeinerung des Gehörs... ein sehr interessantes Symptom... Laien meistens unbekannt...

Sie sprachen von einem wiederkehrenden Unwohlsein...waren es Kopfschmerzen ?

14.) Felix:

Kopfschmerzen auch, sowie Farbenspiele vor den Augen - und Ohrensausen und eine grosse Not und Furcht, - und schliesslich Würgekrämpfe, so heftig, dass es mich fast aus dem Bett schleudert.

15.) Stabsarzt:

Andere Krämpfe nicht ?

16.) Felix:

Nein, - andere gewiss nicht !

17.) Stabsarzt:

Aber Ohrensausen !?

18.) Felix:

Gewiss, Herr Lazarett-Kommandant, - aber es hatte gar nichts auf sich mit diesen kleinen Migränen. Ich schwöre, dass sie meine militärische Tauglichkeit in keiner Weise beeinträchtigen.

Verzeihen Sie meine begreifliche Aufregung... ich wusste nicht, wie ich meiner Mutter unter die Augen treten sollte, falls ich etwa nur bedingt, nur probeweise zum Dienst herangezogen würde.

Wenn ich mich vielleicht setzen dürfte.

19.) Stabsarzt:

Ihr Vater war also Schnapsbrenner?

20.) Felix:

Ja, das heisst, er besass eine Schaumweinfabrik am Rheine. Die zu Recht bekannte Sektsorte "Loreley-Extra" war sein Produkt.

21.) Stabsarzt:

Da war er wohl ein vorzüglicher Weinkenner, Ihr Vater ?

22.) Felix:

Das will ich meinen, Herr Stabsphysikus.

- 23.) Stabsarzt: Und Liebhaber eines guten Tropfen, - und trank auch wohl mal eins oder mehrere über den Durst.
- 24.) Felix: Mein Vater war die Lebenslust selbst, - soviel kann ich bejahen.
- 25.) Stabsarzt: So,so, die Lebenslust, - und woran starb er ?
- 26.) Felix: Wenn ich höflichst bitten dürfte, Herr Battalionsarzt, auf dieser Frage gütigst nicht bestehen zu wollen.
- 27.) Stabsarzt: Sie haben hier keinerlei Aussagen zu verweigern. Nochmals: Wie starb Ihr Vater ?
- 28.) Felix: Er empfing ein kirchliches Begräbnis. Dafür kann ich Beweis und Papiere beibringen. Aber der Ruin hatte mit hartem Knöchel an unsere Türe geklopft.
- 29.) Stabsarzt: Also Selbstmord.
- 30.) Felix: Nein,nein,nein, ein entsetzlicher Unglücksfall, - tot,tot,tot,und alles dahin, - der prächtige Flügel, die Zwer.. unsere lustigen Gartenzwerge...
- 31.) Stabsarzt: Krull! Krull! Krull! Krull!
Hören Sie mich
- 32.) Felix: Olympia!
- 33.) Stabsarzt: Sind Sie bei Sinnen ?
- 34.) Felix: Zu Befehl, Herr Kriegsarzt.
- 35.) Stabsarzt: Erinnerung Sie sich an das, - na also, an das, was da eben mit Ihnen passiert ist ?
- 36.) Felix: Ich bitte gehorsamst um Vergebung. Aber ich muss für einen Augenblick etwas zerstreut gewesen sein.

- 37.) Stabsarzt: Sie scheinen allerdings nicht ganz bei Besinnung gewesen zu sein. Hatten Sie sich hier in erregtem Zustand eingefunden ?
- 38.) Felix: Ich kann nur wiederholen, dass mir meine Einstellung ins Heer ganz un-
gemein am Herzen liegt.
- 39.) Stabsarzt: Untauglich !
Der Gestellungspflichtige Krull lei-
det an epileptoiden Anfällen, soge-
nannten Äquivalenten. Vermutlich
erbliche Belastung seitens seines
trunksüchtigen Vaters, der durch
Selbstmord endete. Die Symptome
sind ungewöhnlich deutlich: Würge-
anfälle, Farbenspiele vor den Augen,
Schulterzucken, Gesichtsverzerrun-
gen und eine geradezu erstaunliche
Überfeinerung des Gehörsinnes. Alles
in allem: Ein wahres Schulbeispiel
von Epilepsie, wie man es in dieser
Vollkommenheit nicht häufig findet.
Suchen Sie sich möglichst schnell
einen verständigen Arzt. Sie sind
dienstuntauglich.
- 40.) Felix: Bitte, Herr Leibarzt, könnte nicht
vielleicht doch ein Versuch ge-
macht werden, das Soldatenleben wür-
de mich gewiss kräftigen...
- 41.) Stabsarzt: Die Kaserne ist kein Sanatorium.
Wegtreten!
Wegtreten!
- 42.) Feldwebel: Knie beugt - auf - Schulz hinlegen!
Sie - Sie - Sie Idiot Sie !
- 43.) Felix: Juhu !
- 44.) Schimmelpreester: "Epilepsie, Symptome und Wesen!" "Der
Epileptiker im Mittelalter."
Was ist Epilepsie ?"
- 45.) Felix: Weg mit dem Plunder, - ich brauche
ihn nicht mehr.

- 46.) Schimmelpreester: Und was du in den Büchern da gelernt hast, das hast du gestern denen alles vorgespielt, mein Kleiner ?
- 47.) Felix: Ja, ich hatte mich sehr in die Rolle eingelebt. Ich habe immer noch Lust zu zucken.
- 48.) Schimmelpreester: Hohohoho... Hoffentlich verliert sich das. Für Paris ist das nämlich nichts.
- 49.) Felix: Seien Sie versichert, lieber Pate!
- 50.) Schimmelpreester: Du komm, setz dich mal hierher.
- 51.) Felix: Ja.
- 52.) Schimmelpreester: Ich habe etwas auf dem Herzen. Ich meine, eine Sache unter uns Männern, die ich mit dir besprechen wollte, bevor du reist.
- 53.) Felix: Schiessen Sie los, lieber Pate.
- 54.) Schimmelpreester: Sieh mal, mein lieber Junge. So ein Hotel, das ist eine Welt im kleinen, da regieren oft die Frauen. Übrigens genau wie in der grossen Welt. Was mich interessiert, sag einmal, hast du überhaupt schon Erfahrungen mit Frauen?
- 55.) Felix: Oh, das will ich meinen, lieber Pate.
- 56.) Schimmelpreester: Ja ?
- 57.) Felix: Dabei rede ich erst gar nicht von meinem so ungewöhnlich geweckten Verhalten an der Ammenbrust. Ja, das haben Sie mir selbst oft freundlich gerühmt, nicht wahr!
- 58.) Schimmelpreester: Ja!
- 59.) Felix: Nein, nein, ich spreche - ich spreche zum Beispiel von Genoveva, unserem früheren Dienstmädchen.

- 60.) Schimmelpreester: War das das nette Mädchen, mit den nussbraunen Löckchen ?
- 61.) Felix: Ja, eben sie. Und sie hat mich, das darf ich sagen, ganz ungemein gelobt.
- 62.) Schimmelpreester: So ?
- 63.) Felix: Ja, ja - "Himmelkind" hat sie mich genannt -
- 64.) Felix: Nein ?
- 65.) Felix: - und "Teufelsbub" obendrein.
- 66.) Schimmelpreester: Na, und Du ? Hat es dir Spass gemacht ?
- 67.) Felix: Spass ? Es fehlte nicht viel, und meine Liebesglut hätte mich verzehrt. Ich glaubte buchstäblich den Himmel zu fahren.
- 68.) Schimmelpreester: Ach -
- 69.) Felix: Ja.
- 70.) Schimmelpreester: Was du nicht sagst. Aber das waren ja alles Kindereien, und ob du damit durchkommst in Paris ?
- 71.) Felix: Keine Sorge, lieber Pate. Obzwar jung an Jahren, glaube ich jeder amourösen Anforderung ohne weiteres gewachsen zu sein.
- 72.) Schimmelpreester: Du bist gut, mein Junge, du kannst so bleiben.
- 72.) Mutter Krull: Felix! Felix!
- 73.) Felix: Mutter ?
- 74.) Mutter Krull: In 40 Minuten geht dein Zug.
- 75.) Felix: Aber das - -
- 76.) Mutter Krull: Hier hast du ein paar Bonbons. Ach, mein Junge !

- 77.) Schimmelpreester: Was gibts denn da zu heulen.
- 78.) Mutter Krull: Ach, dass er ausgerechnet nach Paris gehen muss, - in dieses berühmte Sündenbabel...
- 79.) Felix: Vergiss nicht, liebe Mutter, dass ich mich zwecks Erlernung eines höchst achtbaren Berufes in die französische Hauptstadt begeben.
- 80.) Schimmelpreester: Und dass im Hotel St. James und Washington mein Patenkind bestens empfohlen ist. Der Direktor von dem Hotel, der Stürzli - du hast doch meinen Brief an ihn bei dir - der Stürzli und meine Wenigkeit, wir sind nicht umsonst Jugendfreunde. Und in der Hotelkarriere, da wird der Felix seinen Weg schon machen. Aber nun kommt, Kinder, sonst kommen wir zu spät auf den Bahnhof.
- 81.) Stimme Felix: So nahm ich denn Abschied von der grauen Gegenwart und fuhr erwartungsvoll einer bunten Zukunft entgegen.
- Was mochte in Paris meiner warten ? Ich wusste es nicht, - wusste nur, dass ich hoch hinaus wollte. Und hoffte, dass die neugierige Liebe, die ich der Welt entgegenbrachte, von dieser erwidert werden würde.
- Unsere Ankunft an der französischen Grenze stand unmittelbar bevor, einer Station meines Lebens, die, verschwindend kurz, wie sie war, doch von entscheidender Bedeutung für mich sein sollte.
- 82.) 1. Zöllner: Brüsseler Spitzen sind zollpflichtig, Madame!
- 83.) Madame Houplé: Aber das sind keine Spitzen, - es ist ein Bestandteil meiner intimsten Wäsche.
- 84.) 1. Zöllner: Ein zollpflichtiger Bestandteil. Je regrette, Madame.

- 85.) Felix: Oh, bonjour, Monsieur le Commissaire. Hier ist mein Kofferchen, bereits geöffnet, damit Sie keinerlei Mühe haben. Und bitte erblicken Sie in mir einen gesetztestreuen jungen Mann, der absolut nichts zu verzollen hat.
- 86.) 2.Zöllner: Man wird sehen.
- 87.) Felix: Oh, man wird sehen, qu'il n'y avait jamais une pièce de bagage plus innocente.
- 88.) 2.Zöllner: Sie sprechen gut französisch - für eine Deutschen oder sind Sie Franzose ?
- 89.) Felix: Zur Hälfte, Herr Zollinspektor, à demi, à moitié; und nicht zufällig also bin ich ein passionierter Bewunderer Ihres Vaterlandes und ein entschiedener Gegner der Annexion Elsass-Lothringen. Vive la France!
- 90.) 2.Zöllner: Monsieur, - schliessen Sie Ihren Koffer.

III. A k t

- 1.) 2.Zöllner: A vous, Monsieur ?
- 2.) Felix: Jawohl, Herr Oberzollinspektor...
ein Erbstück meiner französischen
Großmutter.
- 3.) 2.Zöllner: Monsieur...
- 4.) Stimme Felix: Und so, Koffer und Gewissen nur um
ein Weniges schwerer, verliess ich
den Kontrollraum und erreichte in
wenige Stunden -
meine neue Heimat Paris.
Schon die ersten Bilder und Ein-
drücke, die sich mir boten, über-
trafen an Anmut und Eleganz all
meine Erwartungen. Auch wurde ich
vor dem Hotel St. James und Washing-
ton mit grösster Artigkeit begrüsst.
- 5.) Bob: Sir !
- 6.) Stimme Felix: Ich stand und staunte. Die Welt,
die grosse Welt! Sie gefiel mir
über die Maassen und gern gestehe
ich, dass ich mich ihr im Grunde
meines Herzens bereits zugehörig
fühlte.
- 7.) Concierge: Ihren Schlüssel, Monsieur ?
- 8.) Felix: Ja gern, nur weiss ich noch gar
nicht, wo man mich unterbringen
wird. Ich bin der neue Angestell-
te Felix Krull und hier an höchster
Stelle bestens empfohlen.
- 9.) Concierge: Angestellter ? Treten Sie zurück.
Treten Sie ganz zurück.

Krull, Felix ?
- 10.) Felix: Der bin ich. Mein Zug hat sich ein
wenig verspätet. Zweifellos er-
warten der Herr Generaldirektor
mich bereits.

- 11.) Concierge: Zweifellos. Er schaut sicher schon seit Stunden aus dem Fenster und fragt sich, wo Sie nur bleiben.
- 12.) Felix: Oh, das täte mir leid.
- 13.) Concierge: Ihre Anstellung ist vorgesehen.
Bob!
Zeigen Sie diesem hier den Schlafraum Nummer fünf im Oberstock.
Nehmen Sie den Gepäcklift.
- 14.) Bob: Yes Sir.
- 15.) Concierge: Sie werden morgen früh von mir hören.
- 16.) Felix: Verbindlichsten Dank.
- 17.) Concierge: Weg, weg, weg, weg, weg, weg.
Cretin!...
- 18.) Bob: Dort. Dieses Bett.
- 19.) Felix: Danke, Herr Bob.
- 20.) Stimme Felix: Endlich war ich allein und konnte wagen, mich meinem Kästchen zu widmen, jenem französischen Erbstück, das ein freundlicher Zufall mir in die Hände gespielt hatte. Ich gedachte der Dame an der Zollstation und ihrer feinen kostbaren Erscheinung. Würde meine kleine Beute mich entsprechend erfreuen ?
- 21.) Stanko: Du hast da recht nette Sächelchen...
- 22.) Felix: Was ... was machen Sie denn da oben ?
- 23.) Stanko: Ich ? Was ich mit meinem freien Tag anfangen, ist ja wohl meine Sache, aber was du da unten treibst, wirst du mir schon erklären müssen.
- 24.) Felix: Bitte wollen Sie mich nicht duzen. Wir sind soviel ich weiss, weder verwandt, noch sonst irgendwie vertraut.

- 25.) Stanko: Wer bist du übrigens ? Ich bin Hilfskoch für kalte Platten in dieser Bruchbude und heiße Stanko.
- 26.) Felix: Mein Name ist Felix... meine Stellung wird mir erst morgen zugewiesen.
- 27.) Stanko: Du willst die Adresse ?
- 28.) Felix: Welche ?
- 29.) Stanko: Na die von dem Weihnachtsmann, der dir das heiße Zeug abnehmen wird und zu leidlichen Preisen, wenns genehm ist.
- 30.) Felix: Heisses Zeug ?
- 31.) Stanko: Hör schon auf mit der Ziererei. Dein Mütterchen hat dir den Kram nicht ins Köfferchen gepackt, oder ?
- 32.) Felix: Wieviel - glauben Sie- bringen mir meine Andenken ?
- 33.) Stanko: Andenken ist gut ! Aber lass mal! Wert sind die Dinger 20 000 oder so. Kriegen tun wir das natürlich nicht. Aber sagen wir zehn, - fünf für dich und fünf für mich.
- 34.) Felix: Sie verlangen die Hälfte, - wofür ? Für eine Adresse ?
- 35.) Stanko: Und für's Dichthalten, Du Anfänger.
- 36.) Felix: Also ein Viertel würde ich Ihnen vielleicht zugestehen...
- 37.) Stanko: Vierzig Prozent ist das Mindeste.
- 38.) Felix: Ein Drittel und keinen Centime mehr!

- 39.) Stanko: Na schön, holder Knabe, weil du es bist. Also pass auf... du gehst in die rue de l'Echelle au Ciel. Der Mann ist Uhrmacher. Und was mein Geld betrifft, so merk dir, dass ich dich jederzeit verpfeifen kann.
- 40.) Felix: Rue de l'Echelle au Ciel!
- 41.) Stanko: Pack das Zeug weg, schnell... die anderen kommen...
- 42.) Felix: Der Pariser Liftboy wie er leibt und lebt. Passt tadellos, finden Sie nicht ?
- 43.) Garderobier: Etwas weit - hier hinten. Voila, c'est mieux, - die hübschen Frauen besonders, die sehen das lieber so.
- 44.) Felix: Ganz wie Sie meinen, Herr Kostüm-
vorsteher.
- 45.) Garderobier: Ihr Name ist ... wie ? Felix ?
- 46.) Felix: Getauft bin ich so.
- 47.) Garderobier: Nicht gut für Paris. Wie wäre Armand ?
- 48.) Felix: Ich heiße Armand, - von diesem Augenblick an.
Wann ist die Livree fertig ?
- 49.) Garderobier: Mittags. Bis dahin sind Sie frei, Armand.
- 50.) Felix: Guten Tag, Meister.
- 51.) Jean Pierre: Guten Tag.
- 52.) Felix: Ich suche eine hübsche Taschenuhr...
- 53.) Jean Pierre: Gold ?
- 54.) Felix: Ach, ehrlich gesagt, ich lege weniger Wert auf Glanz und Flitter, als auf Qualität und innere Präzision.

Ergänzung

zur Dialogliste Akt III, Seite 19, zwischen Absatz 62 und 63.

Uhrmacher: 600 Francs.

Felix: Wofür, wenn ich fragen darf?

Uhrmacher: Für alles zusammen.

Felix: Sie scherzen.

Uhrmacher: Dummkopf, bedenke doch, was das für eine Menge Geld ist, - sechs - oder siebenhundert Francs. Was kannst du dir, sagen wir, für achthundert-fünfzig Francs alles kaufen - hübsche Frauen, Kleider, gute Diners. Weißt du überhaupt, ob nicht draussen die Polizei auf dich wartet, - und willst du das gefährliche Zeug nicht hierlassen und die baren neunhundert Francs dafür nehmen, die ich dir biete?

Felix: Neuntausend und kein Centime weniger.

- 55.) Jean Pierre: Gesunde Grundsätze, Monsieur... also Silber.
- 56.) Felix: Diese...
- 57.) Jean Pierre: Fünfundzwanzig Francs.
- 58.) Felix: Ein durchaus angemessener Preis, Meister, nur... ich bin im Augenblick nicht sehr flüssig... ~~Ziehen Sie doch die kleine Summe~~ *das Sämmchen* von den zweitausend Francs ab, die Sie mir ohne Zweifel für diese Kleinigkeit bieten werden...
- 59.) Jean Pierre: Woher haben Sie den Schmuck ?
- 60.) Felix: Gefunden, - deshalb ist er so billig.
- 61.) Jean Pierre: Für was halten Sie mich, und was für Geschäfte schlagen Sie mir vor. Verlassen Sie sofort den Laden eines Ehrenmannes.
- 62.) Felix: Sie sollten bedenken, lieber Meister, dass dieser Stein, kostbar, wie er ist, vielleicht nur einen kleinen Teil der Waren darstellt, die ich Ihnen anbieten könnte.
- 63.) Jean Pierre: Zweitausend, dreitausen, viertausend...
Ich hätte nicht so generö sein sollen, aber du gefällst mir... du hast so was Sonniges...
Viertausendeinhundert, viertausendzweihundert, viertausenddreihundert...
und die Uhr schenk ich dir auch...
Und komm wieder, wenn du was Leckerres hast !
- 64.) Stimme Felix: Viertausenddreihundert Francs.
Ich hatte kaum die Hälfte des Erhofften eingeheimst. Was würde Stanko sagen? Ein Drittel meiner

Barschaft gehörte ihm! Sollte ich meine Blamage eingestehen, und würde er mir überhaupt glauben? Vielleicht war es besser, ich log ein bisschen und nannte ihm einen höheren Betrag. Aber was blieb dann mir? Fast nichts, wenn ich's recht bedachte. Ich hatte keine Ahnung, wie ich mich entscheiden würde.

- 65.) Felix: Mein Gott, haben Sie mich erschreckt!
- 66.) Stanko: Na, alles erledigt?
- 67.) Felix: Aber ja doch, - natürlich.
- 68.) Stanko: Und wie ging das Geschäft?
- 69.) Felix: Leidlich, Herr Stanko. Neuntausend immerhin habe ich herausgeholt. Hier ist Ihr Drittel, wie vereinbart.
- 70.) Stanko: Schwindler... Du hast bestimmt zwölftausend gekriegt...
- 71.) Felix: Ich versichere Sie... Herr Stanko...
- 72.) Stanko: Reg dich nicht auf, Schönheit... der alte Fuchs hat höchstens fünftausend geblecht. Ich selbst hätte ihm nicht einmal die abgeknöpft. Da hast du tausend wieder,,, Wir sind nämlich anständige Gauner, mein Alter. Ich bin entzückt von uns.
- 73.) Stimme Felix: Stanko dachte natürlich nicht daran, weiter im Hotel zu arbeiten. Er hatte verwegene Pläne und beschwor mich, mit ihm gemeinsame Sache zu machen... Trotz meiner Weigerung schieden wir als Freunde... Er ging nach oben, ich nach unten. Auf der Treppe. Im Leben war es umgekehrt. Damals freilich ahnte ich nicht...

- 21 -

... unter welch veränderten Umständen wir uns ein Jahr später wiedersehen sollten...

75.) Insert:

"Armand Kroull"

IV. A k t

- - - - -

- 1.) Stanko: Ich bin ihnen ein bisschen zu rasch, - dem verdammten Pack...
- 2.) Felix: Den Polizisten ?
- 3.) Stanko: Nein, den Maikäfern. Was machst du denn für ein Gesicht, mein Kleiner? Freust du dich denn gar nicht, mich wieder zu sehen ?
- 4.) Felix: Oh doch, Herr Stanko. Ich fragte mich oft, wie es Ihnen in all den Monaten ergangen ist...
- 5.) Stanko: Na, grossartig, mein Spätzchen, besser geht's überhaupt nicht. Deshalb muss ich auch jetzt verduften...über die Grenze... oh, frag mich nur nicht warum. Du kannst mir glauben, es brennt... Hör mal, Alter...
- 6.) Felix: Sind hundert genug ?
- 7.) Stanko: Eigentlich wollte ich dich nur um die Hälfte erleichtern, aber ich bin grosszügig, ich nehme gern. Wir sind eben anständige Gauner. Ach, ich bin noch immer entzückt von uns.
- Und jetzt, da das Geschäftliche erledigt ist, lass dich mal ansehen, Schönheit... Gewachsen bist du und elegant... Arbeitest du noch im Hotel ?
- 8.) Felix: Ja, - aber in gehobener Stellung.
- 9.) Stanko: Ah - aber wohnen tust du hier ?
- 10.) Felix: So oft es geht.
- 11.) Stanko: Nicht schlecht ! Und alles von den dreitausend Francs, die du damals bekommen hast ?

- 12.) Felix: Ja und nein...
- 13.) Stanko: Erzähl doch... ich kann sowieso erst weg, wenn's dunkel ist. Also was hast du angestellt ? Damals wurdest du Liftboy, - oder?
- 14.) Felix: Doch, - zunächst.
- 15.) Stanko: Ach, Drecksberuf. Ich war auch mal einer. Hoffnungslos.
- 16.) Felix: Nicht so ganz. Aber das ist wohl mehr eine Frage der Persönlichkeit. In aller Bescheidenheit: ich war ein ausgezeichneter Liftboy...
- 17.) Stimme Felix: Die Arbeit ist kinderleicht und das engelhafte Auf- und Abschweben machte mir sogar Freude... und ausserdem, gleich am ersten Nachmittag, erschien plötzlich und unversehens...
- 18.) Madame Houpflé: En bas... Vite albrs...
- 19.) Stimme Felix: Mein Herz stand still. Sie war es, die Herrin des Kästchens, meine Nachbarin von der Zollstation... Ich zitterte... aber nicht vor Angst... vor Aufregung und Erwartung...
- 20.) Felix: Attention Madame...
- 21.) Madame Houpflé: Merci...
- 22.) Felix: René ! Wer ist diese Dame ?
- 23.) René: Die wohnt oft hier. Ihr Mann hat die grösste Gänseleberfabrik in Strassburg... unverschämt reich... Sie heisst Houpflé. Gefällt die dir ? Mir wäre sie zu alt...
- 24.) Felix: Madame... Monsieur...
Zweite Etage, ne'est pas, Madame, Appartement 251 !

- 25.) Madame Houpflé: Sie sind neu hier, oder?
Woher wissen Sie !
- 26.) Felix: Dergleichen hat man zu wissen.
- 27.) Madame Houpflé: Ein ausgesprochener Fortschritt
in der Zusammensetzung des Perso-
nals.
- 28.) Felix: Trop aimable, Madame.
Darf ich Ihnen die Pakete abneh-
men ?
Haben Madame noch einen Wunsch ?
- 29.) Madame Houpflé: Schliessen Sie die Tür.
Meine Zofe hat Ausgang. Helfen
Sie mir aus dieser Jacke.
Du entkleidest mich, kühner Knecht ?
- 30.) Felix: Oh, wie gern führe ich fort in die-
ser reizenden Beschäftigung. Nur
habe ich keine Zeit. Ich bin im
Dienst.
- 31.) Madame Houpflé: Aber du hättest Zeit für mich,
wenn du Zeit für mich hättest ?
- 32.) Felix: Unendlich viel.
- 33.) Madame Houpflé: Wann ?
- 34.) Felix: Um elf Uhr bin ich dienstfrei.
- 35.) Madame Houpflé: Ich erwarte dich.
- 36.) Felix: Je ^{/m}excuse mille fois, Monsieur
- 37.) Stimme Felix: Um neun fuhr sie zum Diner...
- 38.) Felix: Attention Madame...
- 39.) Madame Houpflé: Lassen Sie das.
- 40.) Stimme Felix: Endlich war es so weit...
- 41.) Stimme Mdm. Houpflé: Entrez!

- 42.) Madame Houpflé: Komm näher... noch näher...
Wie ? Was ist das ? Ein Domestik,
ein junger Mann vom Gesinde tritt
bei mir ein, - zu dieser Stunde?
- 43.) Felix: Madame haben den Wunsch geäußert...
- 44.) Madame Houpflé: Den Wunsch ? Vor einem Liftjun-
gen wünscht man nichts, man be-
fiehlt. Komm noch näher...
Und vergiss nicht, dass du eine
Laune von mir bist, ... ein Stu-
dienobjekt... Ich schreibe Roma-
ne... leidenschaftliche... auch
Gedichte... leidenschaftliche.
Natürlich nicht unter dem Namen
Houpflé, - so heissen die Gänse-
leberpasteten, die mein Mann ver-
kauft. Ich führe meinen Mädchen-
namen. Hast du je etwas von Diane
Philibert gehört ?
- 45.) Felix: Natürlich, - selbstverständlich.
Madame. Eine meiner Lieblings-
schriftstellerinnen.
- 46.) Madame Houpflé: Nicht ein Wort von mir hast du
je gelesen. Ach du bist göttlich!
- 47.) Felix: Vielleicht sollte ich Madame jetzt
besser der Ruhe überlassen.
- 48.) Madame Houpflé: Aber nein doch, Liebster. Ach wie
du mich verwirrst und begeisterst!

Oh, deiner Jugend Prangen
berauscht mein alternd Herz, -
Oh, seliges Verlangen, -
Nie endigt dieser Rausch!
Ich werde mit ihm sterben,
doch immer wird mein Geist,
Ihr Knaben euch umwerben!
- 49.) Felix: Wie sprechen Sie nur ?
- 50.) Madame Houpflé: Freut dich denn nicht das Lied,
das man dem singt, der einen ab-
wärts zieht, ... zur Gosse und
noch tiefer...

- 51.) Felix: Erlauben Sie, Madame, ich ziehe niemanden in die Gosse, geschweige denn noch tiefer.
- 52.) Madame Houpflé: Noch tiefer! Liftjunge, gemeiner...
- 53.) Felix: Madame!
- 54.) Madame Houpflé: Ja, ja, so ist's schön...
So, den linken Arm etwas höher...
den leichten Kopf geneigt... Ach
ja, du bist es: Hermes !
- 55.) Felix: Wer bitte ?
- 56.) Madame Houpflé: Ach, du holder Dümmling, du süsser
süsser Tropf! Weiss er nicht einmal wer Hermes ist !
- 57.) Felix: Ich bin schliesslich noch fremd hier...
- 58.) Madame Houpflé: Ist er noch so fremd hier... Hat er Monsieur Hermes noch nicht kennengelernt.
Ich will dir sagen, Liebling, wer Hermes ist. Er ist der geschmeidige Gott der Diebe...
- 59.) Felix: Ach, der Gott der Diebe...

V. A k t

- - - - -

- 1.) Felix: Sag einmal Diane ...
- 2.) Madame Houpflé: Hm ?
- 3.) Felix: Nach deiner Ankunft hier, hast du nicht etwas vermisst,
- 4.) Madame Houpflé: Nein.
- 5.) Felix: Ein Kästchen zum Beispiel, mit Juwelen ?
- 6.) Madame Houpflé: Aber ja ! Wie weisst du ?
- 7.) Felix: Ich hab' es genommen.
- 8.) Madame Houpflé : Genommen ? Wann ?
- 9.) Felix: An der Grenze. Wir standen nebeneinander.
- 10.) Madame Houpflé: Ah, je comprends - Du hast es gestohlen ! Du bist ein Dieb, Geliebter, - nicht nur ein gemeiner Lifttreiber also, - auch noch ein Dieb! Oh wie mich das köstlich erniedrigt !
- 11.) Felix: Ausdrücke hast du manchmal !
- 12.) Madame Houpflé: Ach, das verstehst du nicht, mein Kleiner ...
- 13.) Felix: Hätt' ich nur geahnt, dass wir uns lieben würden, ich hätte dir den Kummer und Schreck nicht angetan. Leider hab' ich die Sachen nicht mehr.
- 14.) Madame Houpflé: Närrchen. Wieviel kostbarer ist mir der Dieb als das Gestohlene. Hermes, - er weiss nicht, wer das ist und ist es selbst. Hermes !

- 15.) Felix: Ja ?
- 16.) Madame Houpflé: Ich habe eine wundervolle Idee! Du sollst wiederstehlen. Hier, unter meinen Augen!
- 17.) Felix: Aber... aber Diane...
- 18.) Madame Houpflé: Ach, Tölpel, du hast keinen Sinn für die Lieblichkeit meines Einfalls. Machen wir's also anders: ich will dich nicht sehen dabei, ich schliesse die Augen, und tue vor uns beiden als ob ich schlief. Auch das Licht lösche ich aus.
- 19.) Felix: Trotzdem Diane...
- 20.) Madame Houpflé: Schweig! Leise, leise schleichst du herum mit Katzentritten und stiehlst...
- 21.) Felix: Glaub mir, Diane, das wäre nicht schön...
- 22.) Madame Houpflé: Mause, sag ich, das ist ein Befehl und überdies ein Spiel, ein reizendes, und wie erdacht für uns beide. Kommode!
- 23.) Stimme Felix: So war ich ihr denn zu Willen... nicht gern, wahrhaftig, denn das Mausen liegt mir nicht. Und nun gar unter solchen Umständen. Aber was sollte ich tun...
- 24.) Felix: Da.
- 25.) Madame Houpflé: Liebster, was willst du, - du hast es gestohlen, - so ist es dein! Stopf es in deine Kleider, zieh sie an und flieh!
- 26.) Felix: Danke.

- 27.) Madame Houpflé: Lebwohl Armand, ich reise morgen.
Du aber vergiss nicht deine Diane,
den bedenke, in ihr dauerst du.
Selbst wenn das Grab uns deckt, -
Verrat der Welt es nie! -
Lebst du in meinem Lied!
Adieu, adieu, chéri!
- 28.) Stanko: Und die Liebesgaben, - wo hast du
die verscheppt ? Alte Adresse ?
- 29.) Felix: Ja, - aber diesmal zu anständigen
Preisen.
- 30.) Stanko: Sag mal, Du Millionär, wo hebst
du deinen Reichtum eigentlich auf...
hier ?
- 31.) Felix: Der Großteil meines Kapitals ist
in guten Anlagewerten, und für
laufende Ausgaben habe ich ein Kon-
to bei einer soliden Bank.
- 32.) Stanko: Und was bist du jetzt, - in der
Bruchbude, meine ich ?
- 33.) Felix: Oh, - ich bin schon beinah alles
gewesen: Tellerwäscher, Kellner-
gehilfe, Kellner, na und schliess-
lich Oberkellner. Monsieur Stan-
ko qu'est-ce que vous Desirez
Kaviar, Malossol, Hummer Termidor,
klare Schildkrötensuppe, Sol au
vin blanc...
- 34.) Stanko: Genug, genug, - das Wasser läuft
mir schon im Munde zusammen!
- 35.) Felix: Nun, jedenfalls unterstehe ich
jetzt ausschliesslich dem Maitre
d'Hotel, Monsieur Machatschek.
- 36.) Stanko: Donnerwetter, das ist aber schnell
gegangen.
- 37.) Stimme Zaza: Seine Eltern kommen, chéri !
Ich werde allein sein und er-
warte dich nach der Vorstellung.
A bientôt

- 38.) Stanko: Von der Dichterin ?
- 39.) Felix: Nein, die ist längst weg.
Das ist Zaza.
- 40.) Stanko: Zaza? Wer ist denn das schon wieder ? Auch eine Bekanntschaft aus dem Hotel ?
- 41.) Felix: Aus dem Folies Musicales. Eine kleine Tänzerin...
- 42.) Stanko: Hm... Hat sie dich hier schon besucht ?
- 43.) Felix: Leider noch nicht. Sie ist nämlich gewissermassen verlobt. Sie wird sehr bewacht.
- 44.) Stanko: Heute wird's klappen, mein Prinz.
- 45.) Felix: Es sieht wirklich so aus...
Aber leider muss ich jetzt zum Dienst.
- 47.) Stanko: Ich verschwinde schon.
Versprich mir nur, dass du mir von Zaza erzählst, wenn wir uns wiedersehen.
Leb wohl, mein Alter, auf bald...
- 48.) Felix: Hoffentlich, lieber Stanko, hoffentlich.
- 49.) Machatschek: Gut Armand, dass Sie endlich da sind.
- 50.) Felix: Ich habe mich doch nicht verspätet ?
- 51.) Machatschek: Nein. Aber da hinten sitzt die kleine Twentyman.
- 52.) Felix: Hier ? Um diese Zeit ?
- 53.) Machatschek: Und seit einer vollen Stunde.
Hat sich nicht abweisen lassen.
Wollte durchaus hier sitzen und von Ihnen bedient sein. Wie finden Sie das ?

- 54.) Felix: Hat ein bisschen zu viel Temperament für ihr Alter.
- 55.) Machatschek: Aber einen Millionär zum Vater. Na, nun gehen Sie schon und trösten Sie mir das Kind.
- 56.) Felix: Ich dachte, Sie wollten heute nachmittag in den Louvre, Miss Eleanor ?
- 57.) Miss Eleanor: Das habe ich nur meiner Gouvernante gesagt, Armand.
- 58.) Felix: Der Tee ist zu stark... bisschen heisses Wasser, sonst werden Sie nachts nicht schlafen können.
- 59.) Miss Eleanor: Ich schlafe schon seit Wochen nicht mehr.
- 60.) Felix: Oh, das bedaure ich. Sie sehen wirklich leidend aus, Miss Eleanor...
- 61.) Miss Eleanor: Ich will leiden...
- 62.) Felix: Aber warum denn - - Vielleicht etwas Marmelade ?
- 63.) Miss Eleanor: Ich will keine Marmelade, ich will Liebe !
- 64.) Felix: Aber Miss Eleanor, was soll denn das heissen. So was sagt man doch nicht...
- 65.) Miss Eleanor: Aber ich liebe Sie, Armand! Ich will Ihnen ein Kind schenken !
- 66.) Felix: Das darf ich nicht gehört haben, Miss Eleanor. Einem Kellner schenkt man kein Kind, sondern ein Trinkgeld, - und auch das nur, wenn man mit der Bedienung zufrieden ist...

- 67.) Miss Eleanor: Oh, lass uns fliehen, - nach Kanada! Papa hat eine Ranch dort, eine grosse Hühnerfarm, - und Kanada ist weit...
- 68.) Felix: Nehmen Sie sich zusammen, da kommt Ihre Gouvernante...
- 69.) Gouvernante: Well, Eleanor, come along now, dear !
- 70.) Machatschek: Halle, Armand... Lord Kilmarnock. Noch einen Mocca für ihn.
- 71.) Lord: Thank you.
Oh, Sie sind's, Armand ? Ich dachte Sie hätten heute Nachmittag frei.
- 72.) Felix: Aber nicht den Abend, Mylord.
- 73.) Lord: Haevens, - ist es so spät ?
Wie alt sind Sie, Armand ?
- 74.) Felix: Zwanzig, Mylord.
- 75.) Lord: Zwanzig! Und wo sind Sie zuhaus ?
- 76.) Felix: Am Rhein, Mylord.
- 77.) Lord: Aber der Name Armand...?
- 78.) Felix: Den hat man mir hier verliehen.
Eigentlich heisse ich Felix.
- 79.) Lord: Ah, hübsch. Und wenn es nach mir ginge, - man hätte Ihnen den Namen belassen.

Armand -
Felix!
- 80.) Felix: Mylord befehlen ?
- 81.) Lord: Ich kenne und beobachte Sie jetzt seit vierzehn Tagen. Sie sind sehr begabt.. sehr angenehm. Sie hätten nicht Lust, den Hoteldienst mit einer Stellung als Kammerdie-

- ner zu vertauschen ?
- 82.) Felix: Wie das Mylord ?
- 83.) Lord: Bei mir. Das ist sehr einfach. Sie kommen mit mir nach Schottland Schloss Nectanhall. Ihre Pflichten würden sich auf die Betreuung meiner Person beschränken. Ihr Gehalt wird gewiss das Doppelte oder Dreifache des hier bezogenen betragen.
- 84.) Felix: Ihr Anerbieten ehrt mich, Mylord, - es ist so überraschend... Ich muss um Bedenkzeit bitten.
- 85.) Lord: Zum Bedenken ist wenig Zeit. Kommen Sie mit mir. Es ist der Wunsch eines einsamen Herzens.
- Thank you. -
Sagen Sie doch bitte Monsieur Machatschek, ich möchte ihn sprechen.
- 86.) Ober: Monsieur Machatschek, sehr wohl, Mylord.
- 87.) Machatschek: Armand! Sie scheinen verträumt, ich glaube, ich muss etwas für Sie tun. Der arme Hector fühlt sich nicht wohl, Sie übernehmen seinen Nachtdienst.
- 88.) Felix: Cher Maitre, - wollen Sie nicht jemand anderen bestimmen. Ich habe eine Verabredung bei der ich gerne frisch sein möchte...
- 89.) Machatschek: Es ist nicht üblich, im Gespräch mit mir zu lächeln, solange ich selbst es nicht tue... und ich lächle nicht. Und seien Sie übrigens vernünftig und tun Sie Ihren Dienst.
- 90.) Felix: Und wenn ich nein sagte, in aller Ergebenheit, versteht sich ?

91.) Machatschek:

So ein Fall ist mir in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen.

92.) Felix:

Ah, es tut mir leid, cher Maitre, mit der Tradition brechen zu müssen, aber ich sage nein.

VI. A k t

- - - - -

- 1.) Bob: Armand! A letter for you - smells lovely.
- 2.) Felix: Thank you.
- 3.) Stimme Zaza: Seine Eltern haben abgesagt, chéri. Er lässt mich nicht allein! Kannst du warten, chéri ?
- 4.) Felix: Je m'excuse, cher Maitre, aber im Kampf zwischen Liebe und Pflicht siegt der Nachtdienst.
- 5.) Machatschek: Sehen Sie, mon petit Armand, diesmal ist Ihr Lächeln zulässig, denn ich bin Ihnen darin vorangegangen. Sie übernehmen also die dritte und vierte Etage und zwar sofort nach dem Diner.
- 6.) Felix: Good evening Mrs. Twentyman.
Good evening Mr. Twentyman...
- 7.) Mr. Twentyman: Hm ?
- 8.) Felix: Good evening Mr. Twentyman!
- Sie essen schon wieder nicht, Mylord ?
- 9.) Lord: Keinen Appetit, my dear.
- 10.) Machatschek: Armand, - haben Sie einen Tisch frei ?
- 11.) Felix: Aber ja, Tisch sieben...
- 12.) Machatschek: War der nicht reserviert ?
- 13.) Felix: Noch nicht.
- 14.) Machatschek: Umso besser.
Der Marquis de Venosta hat sich angesagt. Von der Stahlfamilie in Luxembourg.

- 15.) Loulou: Zaza du -
du flirtest mit dem Geiger.
Ich ertrage das nicht.
- 16.) Zaza: Aber er spielt doch meinen Walzer!
- 17.) Loulou: Das ist noch lange kein Grund.
- 18.) Felix: Bon soir, Madame.
- 19.) Zaza: Bon soir.
- 20.) Machatschek: Des homards comme *d'habitude* habitu. 7
- 21.) Loulou: Na, wie geht's denn, lieber Machatschek?
- 22.) Machatschek: Danke. Ich kann nicht klagen.
Et vous, Monsieur le Marquis?
- 23.) Loulou: Comme ci - comme ça. Und wie isst man heute bei Ihnen?
- 24.) Machatschek: Comme ci - comme ça. Das heisst, das Essen ist genauso ausgezeichnet wie Ihr Befinden.
- 25.) Loulou: Ach, was wissen Sie davon, wie mir ums Herz ist... Aber lassen Sie nur anrollen, wir sind hungrig. Eilig übrigens auch. Ne'est pas, mon chou?
- 26.) Zaza: Qui mon Loulou... du weisst, ich muss punkt 1/2 9 im Theater sein.
- 27.) Loulou: Merci.
Tausch den Platz mit mir, sofort.
- 28.) Zaza: Mais pourquoi, mon Loulou?
- 30.) Loulou: Wenn du weiter mit dem Kerl am Nebentisch kokettierst, fordere ich ihn. Er wäre nicht der erste.
Ah, was schwimmt denn da heran?
Das sieht ja recht freundlich aus...

- 31.) Felix: Ohne vorlaut zu sein, möchte ich möchte ich bemerken, dass die Köstlichkeit dieses Tieres sein freundliches Aussehen bei weitem übertrifft...
- 32.) Loulou: Bien! Bien! Bien! Hübsch gesagt... vraiment.
- 33.) Zaza: Armand! Eine andere Serviette, bitte.
- 34.) Stimme Zaza: Was für ein Glück, chéri, seine Eltern kommen doch. Nach der Vorstellung erwarte ich dich in der Schehereszade.
- 35.) Stimme Felix: So fügte sich alles zum Besten. Zaza erwartete mich sehr spät erst... also nach dem Nachtdienst, einer meistens recht angenehmen Beschäftigung, die Gelegenheit zur Besinnung gibt. An diesem Abend war mir träumerisch zumute. Denn ganz ohne mein Zutun schlugen in der grossen, fremden Stadt Paris drei Herzen mir entgegen. Wie würde ich mich entscheiden? Sollte ich dem Lord nach Schottland folgen? Oder mit Eleanor nach Kanada entweichen? Und Zaza? Bei ihr, zumindest, würde ich Freude finden, ohne deshalb gebunden zu sein. Und eben daran war mir gelegen. Frei wollte ich bleiben, frei für die ganze, weite Welt, die ich liebte, und die mich wieder lieben würde...
- 36.) Felix: Mylord haben geläutet?
- 37.) Lord: Yes my dear, comme in. Es ist so weit. Eine Depesche. Ich reise. Werden Sie mich begleiten?
- 38.) Felix: Mylord, ich bitte um Nachsicht, aber ich fühle mich der mir gütigst angebotenen Stellung nicht gewachsen und möchte keinen von meinem Weg abweichenden Pfad einschlagen.

- 38.) Lord: Ich will nicht in Sie dringen, aber ich bin kinderlos und Herr meiner Handlungen. Es gibt Fälle von Adoption... Sie könnten eines Tages als Lord Kilmarnock und Erbe meiner Besitzungen erwachen...
- 39.) Felix: Mylord, gestatten Sie, dass ich meine Antwort auf die Übermittlung meiner besten Reisewünsche beschränke. Seien Sie sicher, Mylord, dass ich der gewiss vorübergehenden Anteilnahme, die Sie mir zeigten, allzeit mit ernster Ehrerbietung gedenken werde.
- 40.) Lord: Goodluck, Armand.
Concierge.
- 41.) Miss Eleanor: Ich bin allein, Armand!
- 42.) Felix: Ich bitte Sie, Miss Eleanor, lassen Sie mich los, wenn jemand käme...
- 43.) Miss Eleanor: Ich liebe Sie Armand... zum Wahnsinn liebe ich Sie... Ich habe noch nie jemand so sehr geliebt...
- 44.) Felix: Ich bin im Dienst, Eleanor...
- 45.) Miss Eleanor: Ich werde niemand so sehr lieben...
- 46.) Felix: Seien Sie doch ein braves Kind! Schluss! Loslassen!
- 47.) Miss Eleanor: Armand!
- 48.) Lord: Felix!
- 49.) Felix: Mylord ?
- 50.) Lord: Nehmen Sie das. Ich wünsche es. Ich danke Ihnen. Und leben Sie wohl, my dear Felix.
- 51.) Zaza: Louis! Was willst du hier ? Du bist nicht

VII. A k t

- - - - -

- 1.) Felix: Bon soi ma petit.
Ca va Minouche.
Merci, ich werde erwartet.
- 2.) Loulou: ... und als ich sagte, dass ich dich liebe, mon chou, da weinte Mama und Papa zwirbelte seinen Schnurrbart und nannte dich immer nur "die Person", und dann sprachen sie beide von Enterbung. Wenn ich bloss wüsste, was ich tun soll ... Hörst du mir eigentlich zu ?
- 3.) Zaza: Aber natürlich höre ich zu...
Enterbung...
- 4.) Loulou: Und das lässt dich kalt ? Vielleicht hast du schon einen anderen in Aussicht...
- 5.) Zaza: Aber chéri !
- 6.) Loulou: Ach - das ist doch...
- 7.) Zaza: Wer denn ?
- 8.) Loulou: Der reizende Kellner aus dem Saint James und Washington. Armand! Der uns heute bedient hat... Was würdest du sagen, wenn ich ihn an unseren Tisch bäte ?...
- 9.) Zaza: Einen Kellner. Das wird ihm unangenehm sein. Vielleicht hat er ein Rendezvous hier...
- 10.) Loulou: Siehst du, er kommt. Ein hübscher Mensch.
Mon cher Armand... leider weiss ich nur Ihren Vornamen...
- 11.) Felix: Kroull, Monsieur le Marquis. Felix.
Kroull. Armand ist sozusagen mein Künstlername.

- 12.) Loulou: Wollen Sie nicht ein wenig bei uns Platz nehmen, Monsieur Kroull ? Oder haben Sie ein Rendezvous ?
- 13.) Felix: Keineswegs. Ich bin zufällig hier... einfach, um auch einmal bedient zu werden.
- 14.) Loulou: Sehr verständlich, bei einem, der offenbar aus guter Familie ist.
- 15.) Felix: Sie beobachten scharf, Marquis.
- 16.) Loulou: Nun jedenfalls, lieber Kroull, lassen Sie mich dies glückliche Zusammentreffen benutzen und Sie in einer vertraulichen Sache um Rat zu fragen. Darf ich ?
- 17.) Felix: Geheimnisse jeder Art sind bei mir bestens aufgehoben. Madame sind anderer Ansicht ?
- 18.) Zaza: Ich glaube nicht, dass Monsieur Kroull Geheimnisse hat. Er sieht sehr unschuldig aus.
- 19.) Loulou: Trinken wir darauf, dass unsere Geheimnisse stets unsere Geheimnisse bleiben...
Hören Sie also: Meine Eltern wollen mich von Madame loseisen... mehr, sie wünschen, dass ich Madame vergesse...
- 20.) Felix: Kurz: Ihre Eltern wünschen das Unmögliche!
- 21.) Loulou: Sie schicken mich auf eine Weltreise: Portugal, Süd-Amerika... was weiss ich. Heute haben sie mir die Billetts ausgehändigt... den Kreditbrief... Empfehlungsschreiben usw. Ein ganz Jahr lang soll ich Madame allein lassen. Ein Gedanke, der mir unerträglich ist...
- 22.) Felix: Und wenn Sie sich weigern ?

- 23.) Loulou: Enterbung!
- 24.) Felix: Ich kann Ihre Lage so schlimm nicht finden, lieber Marquis. Eine Weltreise, das ist doch etwas sehr Schönes. Und ein Jahr geht schnell vorbei und Madame wird in Paris auf Sie warten.
- 25.) Loulou: Aber wie wird sie warten? Paris ist voller Versuchungen. Sie sind Kellner, Kroull, ein Beruf, der angeblich die Menschenkenntnis fördert... Was glauben Sie... Wird Madame? ... Ich meine, wird Madame nicht?...
- 26.) Zaza: Genieren Sie sich nur nicht, Monsieur!
- 27.) Felix: Madame wird nicht! Madame ist die Treue selbst. So etwas fühlt man.
- 28.) Loulou: Merci, Sie machen mir den Entschluss leicht. Sie müssen es ja wissen... Madame wird nicht! Mit Ihnen bestimmt nicht!
- 29.) Zaza: Loulou! Mon dieu!
- 30.) Felix: Wenn Sie noch etwas zu sagen haben, tun Sie es jetzt.
- 31.) Felix: Reißen Sie sich doch zusammen. Ihr Verdacht ist ganz unbegründet. Und wie steht es um Gaston? Werden Sie den auch umbringen?
- 32.) Loulou: Gaston? Wer ist Gaston? Warum soll ich ihn umbringen?
- 33.) Zaza: Qui est Gaston?
- 34.) Felix: Sie verreisen doch für ein Jahr. Kann es da ausbleiben, dass Madame einen anderen kennenlernt, - einen Gaston, zum Beispiel. Oder wäre Ihnen ein Francois lieber, - oder auch ein Emile?

Ja, Monsieur le Marquis, Armand und Felix werden tot sein, aber Gaston lebt.

- 35.) Loulou: Gaston !...
- 36.) Felix: Sie sollten Madame mitnehmen.
- 37.) Zaza: Niemals. Ich bleibe in Paris!
- 38.) Loulou: Unddenkbar. Meine Eltern würden das nie zulassen...
- 39.) Felix: Dann gibt es nur eine Möglichkeit: Sie bleiben hier, und ein anderer reist als Louis de Venosta!
- 40.) Loulou: Das Ei des Kolumbus! Die Rettung! Das geht!
- 41.) Felix: Aber wo findet sich jemand, der so etwas wagt ? Nein... es wird doch nicht gehen...
- 42.) Loulou: Er muss sich finden !
- 43.) Felix: Bedenken Sie: Ihr Name müsste reisen, verbunden mit einer Person, die nicht Sie wäre. Das könnte nicht der Erstbeste sein. Er müsste mein Alter haben... ich meine Ihr Alter... Sprachen sprechen wie wir beide... Nein, Sie verlangen das Unmögliche, lieber Marquis.
- 44.) Loulou: Man muss suchen, keine Mühe sparen...
- 45.) Felix: Nehmen Sie doch Vernunft an ! Es ist nicht so einfach, seine Person auszuleihen ! Erwähnten Sie nicht vorhin einen Kreditbrief ?
- 46.) Loulou: Von der Banque de France. Auf zwanzigtausend Francs.
- 47.) Felix: Hmhm - ein nettes Sümmchen. Warten Sie einmal... es würde mich interessieren, Ihren Namenszug zu sehen.

Die Schrift müsste nämlich der Ihren vollkommen gleichen. Nicht nur zur Benutzung des Kreditbriefes, auch für die Briefe an Ihre misstrauischen Eltern... Gestatten Sie...

Kurz, die Schwierigkeiten scheinen mir unüberwindlich. Ausserdem halte ich es für zweckmässig, dass Sie zunächst einmal fliehen, nachdem Sie mich gemordet haben.

48.) Loulou:

Ich will Sie ja leben lassen, Kroull. Mein Entschluss ist gefasst: Sie reisen an meiner Stelle. Und töten werde ich Sie nur, wenn Sie sich weigern... Überlegen Sie nicht zu lange ! Ja oder nein? Ich gebe Ihnen Zeit bis zum Schluss der Musik.

49.) Zaza:

Sagen Sie ja!

50.) Stimme Felix:

Einige Zeit später rollte ich der blauen Ferne entgegen. Erster Klasse, natürlich, und im Nord-Süd-Express obendrein. Wie doch das erfinderische Leben Träume unserer Kindheit andeutungsweise wenigstens - zu verwirklichen weiss. War ich nicht, dreijährig, bereits der Kaiser gewesen ? Und nun ? Den Adelsbrief eines Markgrafen, immerhin, hatte ich sozusagen in der Tasche. Ich war sehr glücklich, ich war mir kostbar und ich liebte mein verzaubertes Ich.

Auch meiner adeligen Eltern gedachte ich voll Freude und beschloss, ihnen sofort eine Nachricht zukommen zu lassen.

Schloss Monrefuge, Luxembourg.
Unter tausend Grüßen melde wohlbehalten Abfahrt nach Lissabon. Feststelle bereits gewisse Ablenkung meiner Gedanken durch neue Eindrücke. Euer gehorsamer Sohn Loulou.

- 51.) Felix: Wollen Sie die Güte haben und das auf der nächsten Station dem Draht übergeben.
- 52.) Schaffner: Certainement, Monsieur le Marquis.
- 53.) Stimme Felix: Es war das erste Mal, dass ich mit dem mir nun gebührenden Titel angeredet wurde, und ich konnte nicht genug davon bekommen.
- 54.) Felix: Herr Schaffner !
- 55.) Schaffner: Monsieur le Marquis ?
- 56.) Felix: Und dringend... die Depesche meine ich...
- 57.) Schaffner: Entendu, Monsieur le Marquis.
- 58.) Stimme Felix: Angenehm war das.
Aber in meiner Vergangenheit wusste ich noch zu Wenig Bescheid.
Erziehung durch eine Unzahl von Hauslehrern auf dem Schloss.
Papa heisst Theodor, Mama Caterina. Zum vierzehnten Geburtstag schenkte Papa mir ein Reitpferd, Mama eine goldene Uhr. Mein Reitpferd heisst Minou und der Kammerdiener Radicule.
- 59.) Zug-Kellner: On sert le diner, Monsieur le Marquis.
- 60.) Felix: Bien, mon ami.
- 61.) Stimme Felix: Ich versuchte mir meinen Tischnachbarn vorzustellen, und hoffte auf eine Dame, die mir helfen würde, Zaza zu vergessen. Das Schicksal, dagegen, bescherte mir einen freundlichen Herr, der mit Sternenaugen zu mir aufblickte.
- 62.) Kellner: Hors d'oeuvres variés, Monsieur ?
- 63.) Felix: Bien. Und eine Flasche Ale, bitte.

64.) Kellner:

Qui, Monsieur.

65.) Kuckuck:

Sehr vernünftig, dass Sie sich
ein kräftiges Bier zum Abendbrot
bestellen. Das beruhigt und för-
dert den Schlaf.
Sie fahren bis Lissabon ?

66.) Felix:

Ja, - das heisst, ich befinde
mich am Anfang einer Weltreise,
und Lissabon ist sozusagen meine
erste Station.

VIII. A k t

- - - - -

- 1.) Kuckuck: Lissabon war einmal die reichste Stadt der Welt. Schade, dass Sie nicht 500 Jahre früher dort vorgesprochen haben. Sie hätten es eingehüllt gefunden in den Duft der Gewürzwaren überseeischer Reiche.
- 2.) Felix: Wie ungeheuer interessant.
- 3.) Kuckuck: Wissen Sie, woran Sie mich erinnern ?
- 4.) Felix: Ich bitte, es mir zu sagen.
- 5.) Kuckuck: An eine Seelilie.
- 6.) Felix: Das klingt nicht wenig schmeichelfhaft.
- 7.) Kuckuck: Nur, weil es Ihnen wie der Name einer Blume klingt.
Die Seelilie ist aber keine Blume, sondern eine festsitzende Tierform der Tiefsee. Nach seßhaft verbrachter Jugend macht sie sich von ihrem Stiele los und abenteuert schwimmend und kletternd an den Küsten herum...
Übrigens: Kuckuck.
- 8.) Felix: Wie bitte ?
- 9.) Kuckuck: Mein Name ist Kuckuck. Leiter des Naturhistorischen Museums in Lissabon - Professor Kuckuck.
- 10.) Felix: Seelilie... Pardon, Venosta.
- 11.) Kuckuck: Marwuis Venosta ?
- 12.) Felix: Ja.
- 13.) Kuckuck: Von der Luxembourgeschen Linie ?

- 14.) Felix: Sie sagen es. Mein Papa heisst Theodor, Mama Caterina...
- 15.) Kuckuck: Eine geborene Baroness Plettenberg, aus dem Sächsischen, wenn ich nicht irre.
Meine Beschlagenheit darf Sie nicht wundern. Geschichte- und Abstammungskunde sind mein Steckenpferd.
- 16.) Felix: Darf ich fragen, ob Sie auch in Paris zugestiegen sind ?
- 17.) Kuckuck: Ja. Ich war dort im Auftrage meines Museums. Nach schwierigen Verhandlungen gelang es mir, ein Schulterblatt der Tapirart zu erwerben, von der unser Pferd abstammt.
- 18.) Felix: Das ist ja schier unglaublich, Herr Professor.
Minou stammt vom Tapir. Mein Reitpferd heisst nämlich Minou.
- 19.) Kuckuck: Jawohl, lieber Marquis, Minou ist ein Nachkomme der Tapire, die im Erdalter des Eozäns lebten.
- 20.) Felix: Im Eozän ? Ich verspreche Ihnen, Herr Professor, mir das Wort zu merken. Wann schrieb man das Eozän ?
- 21.) Kuckuck: Kürzlich - nur ein paar hunderttausend Jahre zurück.
- 22.) Felix: Ach !
- 23.) Kuckuck: Eine Flasche Wasser, bitte.
- 24.) Kellner: Monsieur.
- 25.) Kuckuck: Das Leben gab es damals schon lange. Dabei ist die Bewohnbarkeit eines Sternes begrenzt. Es hat das Leben nicht immer gegeben und es wird es nicht immer geben. Das Leben ist eine Episode, und zwar, im Maßstab der Aeonen, eine sehr flüchtige.

- 26.) Felix: Das nimmt mich ein für dasselbe. Es gibt da ein kleines Lied - Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht...
- 27.) Kuckuck: Es glüht schon eine nette Weile, schlecht gerechnet 550 Millionen Jahre.
Wie alt sind Sie, Marquis ?
- 28.) Felix: Zweiundzwanzig. So steht es im Gotha.
- 29.) Kuckuck: Meine Tochter ist achtzehn. Ein reizendes Kind. Wir nennen sie Zouzou.
- 30.) Felix: Nicht Zaza ?
- 31.) Kuckuck: Nein, Zouzou. Es kommt von Suzanna. Meine Frau, hingegen, ist Maria Pia benannt.
- 32.) Felix: Auf Ihre Damen, Herr Professor!
- 33.) Kuckuck: Was soll ich Ihnen noch von den Dinosauriern sagen. Vielleicht diese. Es waren Burschen von einer Raumbeanspruchung, wie sie hienieden nicht schicklich ist. So ein Unglücksvieh war hoch wie ein Saal und lang wie ein Eisenbahnzug. Dabei hatte es eine Neigung zum Aufrechtgehen.
- 34.) Felix: Nun, dem Hermes werden diese Herrschaften wenig geglichen haben, beim Aufrechtgehen.
- 35.) Kuckuck: Wie kommen Sie auf Hermes ?
- 36.) Felix: Oh, bei meiner Erziehung auf Schloss Monrefuge wurde aufs Mythologische immer viel Wert gelegt. Eine persönliche Liebhaberei meines Hauslehrers, eines gewissen Houpflé...

- 37.) Kuckuck: Nun, dann wird er fürs Naturgeschichtliche weniger Sinn gehabt haben, Ihr Hauslehrer. Hat er Ihnen - beispielshalber - gesagt, dass, im Gegensatz zum menschlichen Gehirn, die Arme und Beine des Menschen erstaunlich urtümlich geblieben sind ?
- 38.) Felix: Nein.
- 39.) Kuckuck: Sie haben alle Knochen bewahrt, die man schon bei den primitiven Landtieren findet.
- 40.) Felix: Das ist packend, Herr Professor. Es ist nicht die erste packende Mitteilung, die sie mir machen, aber sie gehört zu den packendsten. Nehmen Sie einen reizenden vollschlanken Frauenarm, wie er uns, wenn wir Glück haben, wohl umschlingt, zum Kuckuck... Pardon, Herr Professor, ich wollte wirklich keinen Missbrauch...
- 41.) Kuckuck: Der vollschlanke Frauenarm, von dem Sie da träumen, ist nichts anderes, als der Krallenflügel des Urvogels und die Brustflosse des Fisches.
- 42.) Felix: Ich werde bei passender Gelegenheit stets mit Erschütterung daran denken.
- 43.) Kuckuck: Tun Sie das, lieber Marquis.
- 44.) Felix: Aber der Mensch, so hört man immer, stammt doch vom Affen ab ?
- 45.) Kuckuck: Auf unsere Ähnlichkeit mit den höheren Affen sollten wir uns nicht zu viel einbilden. Die bewimperten Blauäuglein und die Haut des Schweines haben vom Menschlichen mehr als irgendein Schimpanse. Wie ja denn auch der nackte Körper des Menschen sehr oft an das Schwein erinnert...

- 46.) Kellner: Messieurs, on ferme.
- 47.) Kuckuck: Wir sind, wie ich bemerke, die
Letzten im Speisewagen.
Ich hoffe Sie in Lissabon zu se-
hen. Meine Frau und Tochter wer-
den entzückt sein.
- 48.) Felix: Ich freue mich, Herr Professor,
die reizenden Damennkennenzuler-
nen.
- 49.) Kuckuck: Träumen Sie schön, Marquis, - vom
Eonäh, von den Urtieren, und von
den vollschlanken Armen mit dem
altertümlichen Knochengerüst.
Recht gute Nacht.
- 50.) Felix: Gute Nacht, Herr Professor.
- 51.) Stimme Felix: Lissabon... und das Hotel Savoy
Palace, das mich fürstlich emp-
fing. Diesmal gab es kein "Treten
Sie zurück! - Treten Sie ganz zu-
rück!" Die grosse Welt - nun war
ich wirklich ein Teil von ihr.
- Lange hielt es mich nicht im Ho-
tel, ich ging aus, ich spazierte.
Am Parlament vorbei.
Professor Kuckuck und seine Damen
schon heute zu besuchen, schien
mir nicht vornehm und überdies
nahm eben jetzt die Kathedrale
Santa Estrela meine staunende Auf-
merksamkeit in Anspruch.
Dann die Altstadt. Wie zauberhaft
fremd mir das alles war.
Schliesslich schien es mir dann
doch an der Zeit, eine kleine Er-
frischung zu mir zu nehmen und
ausserdem einer dringenden Ver-
pflichtung nachzukommen.
- 52.) Felix: Garcon, du Café!

- 53.) Stimme Felix: Geliebte Mama! Verehrter und gleichfalls so lieber Papa! Lissabon ist äusserst reizvoll, wenn auch nicht mehr wie vor blossen fünfhundert Jahren, eingehüllt in den Duft des Gewürzhandels überseeischer Reiche.
- 54.) Felix: Merci.
- 55.) 1.Herr: Und das grosse Ereignis ? Erzählen Sie doch lieber Geheimrat! Wie war die Audienz beim König ? Wie kam es überhaupt zu der Einladung ?
- 56.) 2.Herr: Ganz einfach. Unser Gesandter, Herr von Roell, hat mir das arrangiert...
- 57.) 1.Herr: Hätte ich dem nie zugetraut.
- 58.) 2.Herr: Wieso ? Gehört schliesslich zu seinen Aufgaben.
- 59.) 1.Herr: Na, dann werd' ich eben auch mal auf die Gesandtschaft gehen.
- 60.) Felix Stimme: Sofort nach meiner Ankunft gab ich korrekterweise meine Karte bei unserem diplomatischen Vertreter ab.
- 61.) Vater Venosta: Er wird versuchen, mich seiner Majestät dem König vorzustellen. Inzwischen bin ich euer in Zärtlichkeit gehorsamer Sohn Loulou.
- Alors, Maman, war meine Idee mit der Reise schlecht ? Ein erfreulicher Brief.
- 62.) Mama Venosta: Loulou schlägt eben in meine Familie. Die Plettenbergs waren immer hinter den Mädchen her, aber am Ende gab's doch nur ein Motto: Adel verpflichtet. Schenken Sie schon ein, Radicule.

- 63.) Radicule: Wie gewählt sich der junge Herr ausdrückt! Wie der Pfarrer in der Kirche ! Er muss sich sehr geändert haben.
- 64.) Papa Venosta: Wir Venostas hatten immer einen ausgezeichneten Stil, früher oder später kommt sowas zum Durchbruch. Übrigens kein Wort über diese Person "Zaza". Er hat sie schon vergessen.
- 65.) Zaza: Louis, bist du verrückt. Man darf dich nicht sehen in Paris und du kommst hierher, wo dich jeder kennt.
- 66.) Loulou: Ich musste. Du warst so abscheulich heute nachmittag. - und dann: Der Koffer, - er war weg...
- 67.) Zaza: Natürlich war er weg, - weil er ja doch hier ist, und weil ich verreise, - zu meinen Verwandten nach Dijon.
- 68.) Loulou: Du gehst - du verlässt mich ? Was habe ich denn getan ?
- 69.) Zaza: Getan, getan... fast kein Geld hast du mehr, und verstecken musst du dich, und ich soll immerzu um dich herumsitzen in diesem blödsinnigen kleinen Appartement in Neuilly. Und eifersüchtig bist und bleibst du. Ich habe es satt, satt, satt, - bis dahin satt.
- 70.) Loulou: Und all die Opfer, die bringe ich doch nur für dich, Geliebte ! Und du, du verlässt mich nicht, hast du verstanden . Oder ich bring dich um, jawohl ich bring dich um, - ich ermorde dich - du ...
- 71.) Zaza: Louis! Louis!
- 72.) Loulou: Zaza! Au! Warte...
- 73.) Zaza: Haltet ihn auf !
- 74.) Loulou: Lasst mich! Lasst! Ich bringe sie um!

IX. A k t

- 1.) Radicule: Wieder ein Brief von Monsieur Louis !
- 2.) Mama Venosta: Schon der dritte. Als ob ihm das Schreiben richtig Vergnügen machte. Wer hätte das von Loulou gedacht.
- 3.) Papa Venosta: Immer noch aus Lissabon... er scheint seine Abreise verschoben zu haben. Teuerste Eltern! Am Tage meiner geplanten Abreise kam die Einladung ins königliche Stadtschloss...
- 4.) Mama Venosta: Der Zeitung nach weilt der König in der Sommerresidenz... da sieht mans wieder, wie die Presse lügt.
- 5.) Papa Venosta: Wir, das heisst Herr von Huon, unser Gesandter und ich, fuhren in seiner Kalesche zur festgesetzten Stunde vor, selbstverständlich im Frack.
- Der diensthabende Hofmarschall, ein Herr von elegantestem Aussehen, nahm sich sogleich unser an.
- Wir durchschritten dutzende von Vorzimmern, - an jeder Tür ein Würdenträger in Uniform.
- Schliesslich stand ich allein im prunkvollen Empfangssaal, staunend und freudig erregt.
- Vor mir breitete ein goldgezierter Pfauenadler, vermutlich das Wappentier des königlichen Hauses, seine gewaltigen Schwingen, als, unerwartet, durch seidenbespannte Flügeltüren, seine Majestät erschien, mich mit Sternenaugen fixierend.
- Ich scheine Seiner Majestät nicht missfallen zu haben, denn sie stellte mich ihrer Familie vor.
- Zuerst allerdings, lernte ich den Adjutanten kennen...
- Dann Ihre Majestät, die Königin, ein ungemein zierliches Persön-

chen, und zum Schluss Prinzessin Beatrice, deren Mangel an Jugendreiz durch eine geradezu erstaunliche Körperfülle noch augenfälliger wird.

Alles in allem darf ich die Audienz als einen Erfolg buchen, den ich gewiss meiner Herkunft mehr als eigenen Vorzügen verdanke. Und somit verbleibe ich Euer treuer und gehorsamer Loulou.

Wirklich, meine Liebe, wir können stolz sein...

6.) Mama Venosta:

Loulou!

7.) Loulou:

Mama! Papa! Helft mir, - die Polizei! Ich bin unschuldig! Zaza! ist fort, verschwunden, - und ich, ich habe ihr gedroht, und man hat es gehört, - aber umgebracht habe ich sie nicht, ich schwöre es...

8.) Papa Venosta:

Du bist nicht in Lissabon ?

9.) Loulou:

Nie gewesen, - ein anderer ist dort, - unter meinem Namen.

10.) Mama Venosta:

Loulou!

11.) Loulou:

Mama !

12.) Radicule:

Monsieur le Marquis...
der Polizeipräfekt ist am Telefon.

13.) Loulou:

Sage nichts von meiner Anwesenheit, ich flehe dich an!

14.) Papa Venosta:

Wir müssen Zeit gewinnen...

15.) Loulou:

Mama, ich bin unschuldig, ihr müsst mir glauben!

16.) Papa Venosta:

Hallo! Venosta! Mein Sohn ? Ja? Warum denn? Das ist ja ganz ausgeschlossen. Ja. Weil er in Lissabon ist. Bestimmt. Wir haben

eben einen Brief bekommen.
Seine Adresse: Hotel Savoy-Palace.

- 17.) Felix: Ihr Museum, Herr Professor, wird mir unvergesslich bleiben.
- 18.) Kuckuck: Jetzt zeige ich Ihnen auch noch unseren Arbeitsraum.
Der Neandertaler.
- 19.) Hurtado: Sein Kopf vorerst, einer unserer ersten wirklichen Vorfahren.
Ach -
- 20.) Felix: So also sah der aus. Nicht mehr Tier, und doch auch noch kein rechter Mensch. Wie ungeheuer merkwürdig...
Oh, was haben wir denn da für einen grimmigen Freund ?
- 21.) Kuckuck: Ja, das ist sehr interessant...
- 22.) Zouzou: Was für hübsche Zähne er hat...
- 23.) Maria Pia: Zouzou, du bist unmöglich...
- 24.) Zouzou: Aber er zeigt sie ja immer.
Offenbar will er es hören.
- 25.) Kuckuck: Ein indisches Panzernashorn
Äusserst selten und kostbar heutzutage.
- 26.) Felix: Ach - Lebendig wirkt der Bursche, gar nicht wie ausgestopft.
- 27.) Kuckuck: Der ist auch nicht ausgestopft.
Das ist eine naturgetreue Nachbildung eines lebenden Modells.
- 28.) Felix: Aber so ein Nashorn hält doch keinen Augenblick still ?
- 29.) Kuckuck: Ja, da haben wir einen kleinen Trick, nicht wahr Hurtado ?!
- 30.) Hurtado: In derlei Fällen verwenden wir ein Schlangengift, das einen todesähnlichen Schlaf hervor-

ruft. Nach ein paar Tagen erwacht das Modell, doch das Abbild ist fertig.

- 31.) Felix: Wie packend.
- 32.) Zouzou: Aber jetzt gehen wir Tennis spielen, wie verabredet. Sie sind sicher glänzend, Marquis...
- 33.) Felix: Danke, - es geht.
- 34.) Stimme Felix: Würde es wirklich gehen ? Ich hatte ~~im~~ Leben nicht Tennis gespielt und sah dem Match nicht ohne begreifliche Sorge entgegen.
- 35.) Felix: Vielen Dank.
- 36.) Zouzou: Beim Tennis, Marquis, scheinen hauptsächlich drei Dinge Sie zu stören.
- 37.) Felix: Ja ?
- 38.) Zouzou: Der Ball, das Rackett und das Netz.
- 39.) Felix: Ich bin ganz aus der Übung.
- 40.) Zouzou: Nicht doch, Louis, Sie waren gewandt - auf eine fantastische Art, - nämlich so, als hätten Sie Tennis nie gelernt.
- 41.) Felix: Sprechen wir doch von etwas Interessanterem.
- 42.) Zouzou: Zum Beispiel ?
- 43.) Felix: Zum Beispiel von der Liebe.
- 44.) Zouzou: Pfui, die Liebe ist unanständig.
- 45.) Felix: Aber Zouzzou !
- 46.) Zouzou: Patati patata!
- 47.) Felix: Wie äusserst hübsch Sie sind, Zouzou, wie bezaubernd, - mit ihren unvergleichlichen Haar-

zipfeln vor den kleinen Ohren.
Und Ihnen dürfte ich nicht von
der Liebe sprechen ?

48.) Zouzou:

Nein, - denn sobald Sie das
tun, weiss ich, worauf Sie es
abgesehen haben.

49.) Felix:

Das wissen Sie gar nicht, rei-
zende Zouzou, und sollten da-
her etwas vorsichtiger sein.

50.) Zouzou:

Ich sollte schweigen, nicht
wahr. Aber schweigen ist nicht
gesund. Sie machen mir den Hof
und was wollen Sie am Ende ?
Etwas unsagbar Lächerliches.
Ich sage unsagbar, aber es ist
natürlich gar nicht unsagbar,
und ich sage es. Sie wollen,
dass wir uns umschlingen, ob-
wohl die Natur uns doch sorg-
sam voneinander getrennt hat;
und dann wollen Sie Ihren Mund
auf meinen drücken, wobei unse-
re Nasenlöcher kreuzweise ste-
hen, und einer den Atem des an-
deren atmet, bis wir völlig
von Sinnen kommen und uns auf-
führen wie Menschenfresser.

51.) Felix:

Zouzou, Sie tun mir weh, weil
Sie der Liebe unrecht tun und
dem Kuss, dem zartesten Aus-
tausch der Welt, stumm und lieb-
lich, wie eine Blume.

52.) Zouzou:

Der zarteste Austausch! Der
Blumenkuss! Patati, patata !

53.) Felix:

Zouzou, Ihre Mama hat Ihnen ver-
boten, hässlich mit mir zu sein.

54.) Zouzou:

Mama, ich habe schon wieder
patati patata zu dem Marquis
gesagt.

55.) Maria Pia:

Wenn du dich mit unserem jun-
gen Gast zankst, dann ist es
besser, du gehst.

- 56.) Zouzou: Ich war soeben im Begriffe...
- 57.) Maria Pia: Ja ja, Marquis, die Jugend ist der Jugend meistens zu jung. Meinen Sie nicht ?
- 58.) Felix: Zouzou ist hübsch, das weiss der Himmel, - aber Sie, Madame, sind eine Schönheit, pure et simple...
- 59.) Maria Pia: Ich sehe, Sie wissen zu unterscheiden.
- 60.) Felix: Ja, - das heisst, ich will im Grunde nicht unterscheiden. Was mir vorschwebt, seit ich Ihrer beider Bekanntschaft gemacht, ist das bezaubernde Doppelbild: Mutter und Tochter, - wobei ich gewiss nicht zufällig die Mutter zuerst nenne.
- 61.) Maria Pia: Sie schmeicheln, Marquis, aber Sie tun es mit Anmut...
- 62.) Stimme Felix: ... und so verbrachte ich glückliche Stunden und Tage im Schosse der Familie Kuckuck, bis ein unvorhergesehenes Ereignis unserer Idylle ein jähes Ende setzte.
- 63.) Portier: Multo obrigado.
- 64.) Dedektiv: Marquis de Venosta ?
- 65.) Felix: Ja bitte ?
- 66.) Dedektiv: Folgen Sie uns, Sie sind verhaftet.
- 67.) Felix: Weshalb ?
- 68.) 2. Dedektiv: Das werden Sie rechtzeitig erfahren. Vamo, Senhor.

X. A k t

- - - - -

- 1.) Felix: Arme Zaza, nein, ich kann es nicht glauben...
- 2.) 1.Beamter: Jetzt jammern Sie schon eine Stunde, Senhor Marquese, das genügt. Gestehen Sie lieber und wir können alle Essen gehen.
- 3.) Felix: Ich bin nicht hungrig.
- 4.) 1.Beamter: Sie nicht, aber wir!
Also Sie geben zu, die verschwundene Zaza Rigvad sehr gut gekannt zu haben ?
- 5.) Felix: Gut. Senhor Kommissar, nicht sehr gut. Ich hoffte immer, sie später einmal besser kennen zu lernen...
- 6.) 1.Beamter: Wann später ? Im Jenseits ?
- 7.) Felix: Ich weiss nichts über Mademoiselle Zazas Verschwinden und bitte höflichst, mir Glauben zu schenken !
- 8.) 1.Beamter: Also schön, wie Sie wollen, fangen wir wieder einmal von vorne an.
- 9.) 2.Beamter: Vielleicht können wir uns besser verstehen, Senhor Marquese. Die Dame verschwand nach einem Streit mit Ihnen, den mehrere Damen des Theaters Folies Musical bezeugen. Ja, sogar eine klare Morddrohung Ihrerseits ging zu Protokoll. Was haben Sie dazu zu bemerken ?
- 10.) Felix: Wann, meinten Sie, dass ich diese Tat begangen hätte ?

- 11.) 2.Beamter: In den frühen Morgenstunden des 21. April.
- 12.) Felix: Sehen Sie! Und am einundzwanzigsten war ich nachweislich in Lissabon. Darf ich mich jetzt zurückziehen? Ich bin zum Diner eingeladen und möchte wenigstens zum Dessert zurechtkommen...
- 13.) 1.Beamter: Bleiben Sie sitzen! Sie waren nach Aussage des Hotelpersonals vom neunzehnten bis zum dreiundzwanzigsten nicht auf Ihrem Zimmer und sind auch sonst im Hotel nicht gesehen worden! Zeit genug für eine Reise nach Paris!
- 14.) 2.Beamter: Und sagen Sie nicht, dass Sie bei einer Geliebten waren, deren Namen Sie nicht nennen wollen. Das sagen nämlich alle.
- 15.) 1.Beamter: Wo waren Sie?
- 16.) Felix: Meine Herren, als Mann von Ehre stürbe ich lieber, als dass ich eine Indiskretion beginge.
- Wer sagt Ihnen im übrigen, dass ich wirklich der Marquis de Venosta bin?
- 17.) 2.Beamter: Wer uns das sagt? Ihre Eltern, zum Beispiel, Senhor.
- 18.) Felix: Meine- meine Eltern?
- 19.) 2.Beamter: Aber ja doch, - und sie haben schon grosse Sehnsucht nach Ihnen!
- mein armer Sohn.
- 20.) Papa Venosta: Loulou!/Es hat keinen Zweck zu leugnen, gestehe wenigstens, dass du zur fraglichen Zeit in Paris warst, - alles andere wird sich finden.

- 21.) Mama Venosta: Ein Mutterherz verzeiht immer.
Komm in meine Arme Loulou!
- 22.) Stimme Felix: Trotz meiner Empörung über
so viel Schurkerei, tat es mir
wohl, von einer echten Marquise
umarmt zu werden.

Nach einigen Tagen in der Zita-
delle des Schweigens, wie die
Portugiesen ihr Gefängnis nennen,
war ich freilich nahe daran, mei-
nen wahren Namen zu Protokoll zu
geben. Aber was hätte ein sol-
ches Geständnis mir eingebracht ?
2 Jahre mindestens, wegen Hoch-
stapelei. Und ich, an Freiheit
gewöhnt, begann zu verzagen.

Doch plötzlich formte der retten-
de Gedanke sich hinter meiner
Stirn...
- 23.) Felix: Ha - he - hohe - he !
- 24.) Kuckuck: Und warum haben Sie mich rufen
lassen ?
- 25.) Felix: Nur Sie können mir helfen, Herr
Professor.
- 26.) Kuckuck: Sie überschätzen meine Macht, wenn
auch gewiss nicht mein Mitgefühl.
Wirklich, lieber Marquis, mich
dauern Ihre Jugend und ein Leben,
das die schönsten Aussichten er-
öffnete. Andererseits aber, -
selbst wenn wir das Schlimmste
ins Auge fassen - : "Tod" ist
nichts als ein chemischer Vor-
gang, und der Betroffenen weiss
davon so wenig, wie von seiner
Geburt. Auch wuchern die Zellen
ja munter weiter, - die ihren
vielleicht als Seelilie.
- 27.) Felix: Ja - es ist nur, dass mir meine
jetzige Form eigentlich sehr zu-
sagt. Ich bin gern bereit zu
sterben, - falls nämlich eine
baldige Auferstehung mir sicher
ist.

- 28.) Kuckuck: Auferstehung ? Einer der Punkte, wo Wissenschaft und Religion sich zärtlich berühren, aber... wie wollen Sie denn auferstehen ?
- 29.) Felix: Ihr Assistent sprach von einem Mittel, das einen todesähnlichen Starrkrampf erzeugt, und aus dem man erwacht, wie aus einem tiefen Schlaf. Na, - muss ich deutlicher werden, Herr Professor ?
- 30.) Kuckuck: Ein Museum ist ein staatlich subventioniertes Institut, so gut wie ein Gefängnis. Ich bin Beamter, mein lieber Marquis. Was Sie mir vorschlagen, ist ungesetzlich.
- 31.) Felix: Aber ich bin unschuldig, ich war gar nicht in Paris. Ich könnte es auch beweisen, wenn nicht die Ehre einer Dame, - ja, einer ganzen Familie auf dem Spiel stünde.
- 32.) Kuckuck: Ihre Ehrbegriffe in allen Ehren, - aber Sie müssen der Polizei die Wahrheit sagen.
- 33.) Felix: Das kann ich nicht.
- 34.) Kuckuck: Ich bitte Sie ernstlich, Marquis, - Sie stehen unter Mordverdacht ?
- 35.) Felix: Ihnen will ich mich anvertrauen... Weil ich Ihrer besonderen Anteilnahme sicher bin. Also, das mir zur Last gelegte Verbrechen ist am 21. begangen worden und zwar in Paris. Am 19. - beachten Sie das Datum, Herr Professor, hatte ich die Ehre, Ihre Damen ins Theater zu begleiten, anschliessend verbrachte ich einige kurze Zeit im Garten Ihrer Villa...

Au !

- 36.) Zouzou: Das kommt davon, wenn man sich aufführt, wie ein Menschenfresser. Habe ich Sie gekratzt ?
- 37.) Felix: Sehr.
- 38.) Zouzou: Zeigen Sie...
- 39.) Felix: Ach -
- 40.) Zouzou: Zeigen Sie.
Ich habe spitze Nägel.
- 41.) Felix: Natürlich, da doch der reizendste Frauenarm nichts anderes ist, als der Krallenflügel des Urvogels.
- 42.) Zouzou: Immer plappern Sie nach, was Papa Ihnen gesagt hat. Wissen Sie selber denn gar nichts ?
- 43.) Felix: Doch, sehr viel, - von der Liebe, zum Beispiel.
- 44.) Zouzou: Patati patata - Muss ich Ihnen denn nochmals erklären, dass die Liebe ein widerwärtiges, unanständiges Thema ist !
- 45.) Felix: Ich hätte nicht für möglich gehalten, dass man von der Liebe so lieblos sprechen kann.
- 46.) Zouzou: Ich habe nur die Wahrheit gesagt.
- 47.) Felix: Eben nicht. Durchaus nicht. Denn die Liebe, kleine Zouzou, ist nicht mehr und nicht weniger als ein Wunder. Alles Dasein ist doch ein Wunder, aber die Liebe ist nach meinem Dafürhalten das grösste. Sie sagten neulich, die Natur habe den einen Menschen vom anderen sorgsam getrennt. Sehr richtig. Der Mensch will abgesondert, - er will allein sein und vom anderen will er im Grunde nichts wissen. Nun aber gibt

es etwas, was die Sonderung aufhebt zwischen einer Leiblichkeit und der anderen, zwischen Ich und Du. Es ist die Liebe. Was geschieht ? Zwei Blicke treffen sich aus der Getrenntheit, wie sonst nie Blicke sich treffen - und der Kuss, der Sie lieblos abtun mit patati, patata, - er ist die Besiegelung der wunderbaren Aufhebung der Getrenntheit.

- 48.) Zouzou: Und das alles soll ich Ihnen glauben, nur, weil Sie so hübsch davon zu sprechen verstehen, Louis ?
- 49.) Felix: Nein, nicht deshalb, sondern deshalb.
- 50.) Kuckcuk: Genug, genug, ich will nichts mehr hören...nichts mehr...
- 51.) Felix: Ich musste diskret sein, - verstehen Sie das jetzt ?
- 52.) Kuckuck: Aber es doch wohl weiter nichts geschehen ? Und sogar wenn, - man wird Sie freilassen, und Sie machen Zouzou zur Marquise ...
- 53.) Felix: Herr Professor, - das Seil, auf dem ich tanze, ist sehr dünn; ich fürchte, es hätte keinen Platz für eine Frau... und ausserdem, mein Geständnis wäre nutzlos !
- 54.) Kuckuck: Wie meinen Sie das ?
- 55.) Felix: In Ihrem eigenen Interesse: helfen Sie mir. Und zwingen Sie mich nicht, noch mehr zu erzählen.
- 56.) Kuckcuk: Bitte reden Sie!
- 57.) Felix: Man verlangt doch Auskunft von mir, - nicht über einen einzigen Abend, - nein, über vier

Nächte... Ich müsste noch jemanden nennen... und das wäre unendlich peinlich für uns alle...

58.) Kuëkuck:

Mir ahnt Fürchterliches, aber hören muss ichs.

59.) Felix:

Wie Sie wollen! Zouzou und ich verharreten nichtsahnend in unserer Umarmung...

60.) Maria Pia:

Zouzou! Zouzou! Du gehst sofort auf dein Zimmer und verbleibst dort, bis man dich ruft !
Marquis, ich habe mit Ihnen zu reden, folgen Sie mir!

Das, also, Marwuis, ist Ihre Art, portugiesische Gastfreundschaft zu lohnen ?

61.) Felix:

Madame, können Sie mir...

62.) Maria Pia:

Schweigen Sie, und überlassen Sie es reiferen Personen, Sie auf den rechten Weg zu führen. Suzanna ist ein Kind und wird über kurz oder lang Hurtado, dem verdienten Aisstenten meines Mannes angetraut werden. Und Sie, Louis, Sie begehen den schnöden Unfug, das Köpfchen dieses Kindes zu verwirren. Was dachten Sie sich dabei ?

63.) Felix:

Ich versichere Sie, Madame...

64.) Maria Pia:

Gleichviel, was Sie dachten. Sie sind auf derlei Kindereien nicht angewiesen. Louis, - brauchen auch nicht wie ein begossener Pudel abzuziehen, nicht ungetröstet das Weite zu suchen...

65.) Felix:

Maria!

66.) Kuckuck:

Nein, nein, Schweigen Sie !

XI. A k t

- 1.) Kuckuck: Ich bin gewiss nicht kleinlich,
nicht engherzig, - aber es gibt
Grenzen...
- 2.) Felix: Vier Nächte und Tage war ich der
unfreiwillige Gast Ihres Hauses.
Frau Professor hatte mich einge-
sperrt, - und ich... das reizende
Doppelbild...
- 3.) Kuckuck: Eingesperrt!
- 4.) Felix: Verstehen Sie jetzt die Peinlich-
keit unserer Lage!?
- 5.) Kuckuck: Sie muss verheimlicht werden, um
jeden Preis !
- 6.) Felix: Der Preis ist nicht hoch. Eine
kleine Kapsel, gefüllt mit dem
Mittel, das den todesähnlichen
Starrkrampf erzeugt... Ein Toter
wird nämlich nicht verhört.
- 7.) Kuckuck: Aber Sie werden doch wieder auf-
wachen!
- 8.) Felix: In Freiheit, Herr Professor.
Seien Sie unbesorgt...
- 9.) Stimme Felix: ... und somit zeichne ich zum
letztenmal Louis de Venosta.
- 10.) Wärter: Hochgeschätzte Behören! Liebe
Zeitgenossen ! Schöne herrliche
Welt! In wenigen Minuten umfängt
mich der Tod...
- 11.) Kuckuck: Meine goldene Uhr vermache ich
dem Herrn Tierausstopfer Hurtado,
der mir so interessante Aufschlüs-
se über seinen Beruf gegeben hat.
Herrn Professor Kuckuck aber, den
ich besonders verehere, hinterlas-

- se ich zu wissenschaftlichen Zwecken meinen Körper, meine zwar leblose, doch wohlgeformte Hülle. Ein erstaunliches Dokument. Er hat an alles gedacht...
- 12.) Hurtado:
- 13.) Kuckuck: Na, dann werden wir sie wohl bald hier haben, die wohlgeformte Hülle...
- 14.) Zouzou: Meiner reizenden Tennispartnerin, Mademoiselle Zouzou, bitte ich, meinen goldenen Schreibstift anzunehmen... Die Platintabatiere soll Frau Professor Kuckuck gehören. Das Wissen um ihre mütterliche Zuneigung hat meine letzten Stunden versüßt.
- 15.) Maria Pia: Es ist zu rührend !
- 16.) Zouzou: Und so entsetzlich traurig.
- 17.) Papa Venosta: Du aber, mein respektvoll geliebter Papa, sobald du dies gelesen, geh bitte und statte Herrn Professor Kuckuck einen Besuch ab. Diesem berühmten Gelehrten bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet, einen Dank, den ich persönlich nicht mehr abstatte kann. Tu es bitte, und tu es sogleich... und somit zeichne ich zum letztenmal Louis de Venosta.
- 18.) Mama Venosta: Der arme Junge, und wir, wir mon ami, wir allein sind schuld. Geh zum Kuckuck. Das wenigstens sollten wir noch für ihn tun.
- Hallo! Eine Dame, für Marquis de Venosta ?
- 19.) Papa Venosta: Jetzt nicht. Später, wenn ich zurück bin.
- 20.) Mama Venosta: Die Dame möchte sich später wieder melden.

- 21.) Kuckuck: Verzeihen Sie meine Verspätung, lieber Freund. Ich hatte unerwarteten Besuch. Der Marquis de Venosta war bei mir.
- 22.) Hurtado: Wer ?
- 23.) Kuckuck: Nein, nicht der, - der Vater. Eine ganz fantastische Geschichte...
- 24.) Felix: Liebe die Welt, und die Welt wird dich...
Man sollte öfter sterben, man fühlt sich danach wie neugeboren. Guten Morgen, meine Herren, - na, wie lang habe ich/geschlafen ? denn
- 25.) Hurtado: 61 Stunden und 42 Minuten.
- 26.) Felix: Das ist ja unglaublich !
- 27.) Kuckuck: Wahrhaft unglaublich, Herr Felix von Kroullosta !
- 28.) Felix: Ach - Sie wissen...
- 29.) Kuckuck: Da Sie selbst die testamentarische Freundlichkeit hatten, mir den Marquis de Venosta ins Haus zu schicken...
- 30.) Felix: Ja, natürlich, - pardon. Aber ich scheine doch noch ein wenig verschlafen zu sein. Darf ich mich übrigens jetzt entfernen, - ich bin nämlich ausnehmend hungrig. Oh - -
- 31.) Kuckuck: Sie dürfen sich nicht nur entfernen, - Sie haben zu verschwinden, verstehen Sie, und zwar auf lange, - und nicht nur aus Lissabon, auch aus Europa!

- 32.) Felix: Ja, mit Vergnügen - aber ich bin völlig mittellos.
- 33.) Kuckuck: Da, Sie Glückspilz, von Vater Venosta, - und hier, das habe ich persönlich beigesteuert.
- 34.) Felix: Eine Weltreise, - genau wie geplant ?
- 35.) Kuckuck: Nur nicht ganz so luxuriös, mein Lieber, und nicht um ihrer schönen Augen willen! Gewiss nicht! Sie müssen weg sein, unauffindbar weg, - damit wir hier unsere Angelegenheiten wieder in Ordnung bringen können.
- 36.) Felix: Darf ich - darf ich auf Verzeihung hoffen ?
- 37.) Kuckuck: Die haben Sie schon, - unverdientermassen.
- 38.) Felix: Unverdientermassen! So könnte mein Leben überschrieben sein...
- Ja, meine Damen und Herren, jetzt bin ich es wieder, der simple, bürgerliche Felix Krull, der zu Ihnen spricht, obwohl ich gewiss nicht lange so heissen werde. Es gibt viele Namen unter der Sonne, die mir besser gefallen, und ich passe zu jedem.
- Das ist - das ist doch... aber ja... der alte Venosta, mit einer zweifellos recht jungen Dame. Oh, der Arme! Wirklich, Alter schützt vor Torheit nicht, während andererseits selbst die Jugend zu einiger Weisheit gelangen kann. Ich jedenfalls habe eine entscheidend wichtige Lehre aus all meinen Abenteuern gezogen:

I'll die with it and of it
~~that you shall never die~~
~~Immortal as my poems~~
~~that in my poems~~
~~living for my poems~~

all live in and
~~that you shall never die~~
~~for my poems~~
~~you boys~~

I shall my poems

your early ed will be

I'll die with it and of it
~~that you'll live on and~~
~~you boys~~
Immortal as the poems

that immortality

O boys, it

poised for all my poems

O boy's you can will be

Frauen sind lebensgefährlich und daher unbedingt zu meiden.

Was... was sagen Sie ?
Das kann man nicht ?
Aber man braucht sich doch nur vor Augen zu halten, dass selbst der reizendste Frauenarm nichts anderes ist, als der verkümmerte Krallenflügel des Urvogels und die Brustflosse des Fisches...

39.) Steward:

Senhor.

40.) Felix:

Merci.
Kabine sieben ?

Ach, Sie entschuldigen mich doch einen Augenblick, ja ?

Madame ?

Zaza! Olé !
Oh, Zaza, wo bist du nur gewesen?

41.) Zaza:

Ich - ich bin durchgebrannt und bin dir nachgereist, und im Hotel, - und dann habe ich dich nicht gefunden und jetzt - -
Liebst du mich noch ?

42.) Felix:

Nein.

I'll die with it and of it
that you'll love it and
immortal as the young

I'll die with it and of it
that you'll love it and
immortal as the young
for all my lovely women

that you'll love it and
immortal as my young

Milwood 14

Don't forget

Kilmavick!

8.15

! Check!

21 t by milwood!

24

25

Milwood

I'll die with it and of it
But you are here to stay
you boys
As for my lovely young
you boys

Express Abith!

Kilmavick!